Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 27431
Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Rannische Str. 10
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

67. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, 2. Mai 1932 | Nummer 102

Polnische Angriffspläne auf Danzig.

Sie wollten am Sonnabend losschlagen. Eine Warnung des Völkerbundskommissars hat es verhütet.

Der Sonderberichterstatter des Londoner „Daily Expreß" veröffentlicht eine Mitteilung, die geeignet ist, dem deutschen Volke und der ganzen Welt endlich die Augen zu öffnen über die wahre Lage in Europa und über die Pläne, die Polen — und im Hintergrund Frankreich — hegen, während die Staatsmänner der ganzen Welt in Genf über Abrüstung und Weltfrieden reden (und Litauen im Memelgebiet putscht und im Fernosten Frankreichs Verbündeter Japan gegen China Krieg führt und den Krieg gegen Rußland vorbereitet).

Das Londoner Blatt teilt mit, daß es von höchster Stelle in Danzig (gemeint ist der Völkerbundskommissar, der Italiener Graf Gravina), auf die Gefahr aufmerksam gemacht sei, die dem Frieden Europas durch einen polnischen Einmarsch in Danzig drohe. Der Zweck dieser Mitteilung sei gewesen, den Völkerbundsrat und die Großmächte vor Ueberraschungen zu bewahren. Die Polen würden, so wird erklärt, bereits ihren Anschlag durchgeführt haben, wenn nicht am Sonnabend ein französischer Wink Einhalt geboten hätte.

Graf Gravina sagte zu dem englischen Korrespondenten, die Polen hätten den Kopf verloren. Wenn die polnische Flotte nach Danzig komme werde die deutsche innerhalb 24 Stunden dort sein.

„Daily Expreß" weist weiter darauf hin, daß der wirtschaftliche Druck, den die Polen insbesondere durch die Uebertragung des ganzen Umschlagsverkehrs nach Gdingen auf Danzig ausübten, ungeheuer sei. Der englische Konsul in Danzig habe seiner Regierung über diese Angelegenheit ausführlich berichtet.

Auch das Blatt der Labourpartei, der Londoner „Daily Herald" bringt die Danziger Meldung in großer Aufmachung. **Danzig, vollkommen von polnischen Truppen umgeben.**

*

— Jetzt versteht man in Deutschland vielleicht endlich auch ganz den blutigen Ernst der Erklärungen des Reichswehrministers Groener vom 28. März, die wir unter der Großüberschrift „Groener warnt Polen" auf der ersten Seite unserer Ausgabe vom 29. März wiedergaben, und die uns veranlaßten, am 30. März mit der Veröffentlichung des alarmierenden Werkes eines aktiven Reichswehroffiziers (Pseudonym Hans Nitram) „Ueberfall im Osten" zu beginnen.

Wird es dem in Genf sich immer deutlicher heranbildenden deutsch-englisch-italienisch-amerikanischen Block gelingen, noch in letzter Minute einen neuen Krieg zu verhindern, der ein zweiter schlimmerer Weltkrieg werden könnte?

Hochspannung in Schanghai.

Die Pariser Havasagentur meldet aus Schanghai: Infolge des Bombenanschlags ist die Räumung der im Waffenstillstandsvertrag freigegebenen Zone von den Japanern unterbrochen worden. Die Japaner sind zu Massenverhaftungen in dieser Zone übergegangen. Die Lage gilt von neuem als sehr ernst.

Der Pariser „Herald" meldet aus Schanghai: Die Japaner beschuldigen in einer Note den chinesischen Kommandanten, die Bildung einer koreanischen Kampfregierung begünstigt und gefördert zu haben. Die japanische Luftflotte kreist wieder über die chinesische Zone von Schanghai und wirft Proklamationen ab, die jedem Mitglied der koreanischen Verschwörung den Tod durch Erschießen androhen.

Die Weißgardisten rüsten.

Wie die Berliner „Welt am Abend" meldet, hat der bekannte Weißgardistengeneral, Semjonow, am 28. April in Tokio eine Zusammenkunft mit dem japanischen Kriegsminister Araki gehabt. Das Blatt behauptet, in allen Weißgardistenzentralen der ganzen Welt sei Höchstbetrieb.

Wie das Danziger kommunistische Blatt meldet, wurde in Danzig von dem früheren russischen Obersten Nikolaiewski ein Durchgangsbüro für weißgardistische Offiziere aus Mittel- und Westeuropa eingerichtet. Mehrere hundert weißrussische Offiziere seien bereits über Danzig nach Gdingen weitertransportiert, wo sie von dem japanischen Major Hiakutaka in Empfang genommen würden.

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Tokio: Der Kriegsminister ist am 30. April nach Mukden abgereist. In Tokio erhalten sich die Gerüchte, daß ein japanischer Vorstoß gegen das russische Interessengebiet unmittelbar bevorstehe.

Die „Rigaische Rundschau" meldet aus Moskau: Die gesamte russische Presse bezeichnet die politische Lage im Fernen Osten als äußerst gespannt. Die Kämpfe zwischen den japanischen Truppen und den Aufständischen bei Sanschache hätten mit einem Mißerfolg geendet. Japan sende weitere Truppenverstärkungen nach der Mandschurei.

Parade der roten Armee.

Kriegerische Maifeier in Moskau.

Am Sonntag fand in Moskau aus Anlaß der Maifeier eine große Parade der roten Armee statt. Auf der Tribüne der Sowjetregierung erregte die Anwesenheit der türkischen Abordnung unter Führung des Ministerpräsidenten große Aufmerksamkeit. Auch das gesamte diplomatische Korps unter Führung des japanischen Botschafters war zugegen. **Kriegskommissar Woroschilow hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die rote Armee stets bereit sein müsse, für die Sowjetunion zu kämpfen, die jetzt stark bedroht sei.** Nach dem Vorbeimarsch der Truppen zogen die Moskauer Arbeiterverbände an der Tribüne vorüber.

*

— Kriegsdienstverweigerung und Internationalismus predigen die Kommunisten nur außerhalb Rußlands. Das einzige Reich, in dem der Kommunismus herrscht, ist so nationalistisch und militärisch wie nur irgendmöglich.

Um Deutschlands Rüstungsgleichberechtigung

Ein völlig unbefriedigender Lösungsversuch.

Aus Genf verlautet: Nach Mitteilungen von zuverlässiger ausländischer Seite sind zurzeit auf englischer und französischer Seite ernsthafte Bestrebungen im Gange, eine Formel zu finden, die die von der deutschen Regierung auf der Abrüstungskonferenz gestellte Forderung auf Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands befriedigen soll. Nach dieser englisch-französischen Formel soll grundsätzlich die Gleichberechtigung sämtlicher an der Abrüstungskonferenz teilnehmenden Staaten anerkannt werden. Ueber die endgültige Fassung dieser Formel sind, wie hier verlautet, seit einigen Tagen bereits eingehende Besprechungen im Gange. Eine derartige Formel würde, wie jetzt sofort ausdrücklich festgestellt werden muß, selbstverständlich **in keiner Weise den deutschen sachlichen Forderungen auf Anerkennung der Gleichberechtigung Rechnung tragen.** Nach der jetzt von englisch-französischer Seite angestrebten Lösung würde **Deutschland lediglich die theoretische, jedoch keineswegs die praktische Gleichberechtigung zuerkannt werden und damit der Zustand der einseitigen Entwaffnung Deutschlands gegenüber den schwergerüsteten deutschen Nachbarstaaten endgültig sanktioniert werden.**

Die Forderung, die Deutschland in der Frage der Gleichberechtigung vorgebracht hat, beruht auf den eindeutigen Bestimmungen des Völkerbundspaktes und des Versailler Vertrages sowie auf internationalem Recht. Es kann als selbstverständlich angenommen werden, daß die deutsche Regierung einen derartigen Vorschlag sofort entschieden ablehnen wird, da eine solche rein diplomatische Behandlung der Gleichberechtigungsfrage in schroffem Widerspruch zu dem anerkannten deutschen Standpunkt und den lebenswichtigen Interessen Deutschlands steht.

In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß bei der Mitte oder Ende Mai stattfindenden Zusammenkunft der leitenden europäischen Staatsmänner eingehende Verhandlungen über die Gleichberechtigungsfrage stattfinden werden, die für Deutschland die Grundfrage der gesamten Abrüstungsverhandlungen bildet.

Ein neuer Teufelsplan Frankreichs.

„Internationalisierung" der Eisenbahnen aller Ost- und Donaustaaten?

Die Wiener Presse berichtet von Plänen einer belgischen Finanzgruppe, hinter der Frankreich steht, die Eisenbahnen Polens, Lettlands, Estlands, Litauens, der Tschechoslowakei, Oesterreichs, Ungarns, Südslawiens, Bulgariens und Rumäniens in einer riesigen internationalen Gesellschaft zusammenzufassen und damit das Wirtschaftsleben dieses riesigen Ländergebiets in französische Hand zu bekommen. Der frühere österreichische Unterstaatssekretär Eudres warnt die österreichische Regierung in den „Wiener Neuesten Nachrichten" davor, bewußt oder unbewußt an diesem „Hochverrat" mitzuwirken.

Linksruck in Frankreich?

In den gestrigen französischen Kammerwahlen wurden bei starker Wahlbeteiligung bisher 244 Abgeordnete in den 603 Wahlbezirken gewählt, der Rest kommt in die Stichwahl am nächsten Sonntag. Vorläufig hat die Linke gute Aussichten. Die Radikalsozialisten (Herriot) haben mit 63 Mandaten die stärksten Erfolge, ihnen folgen die nationalistische republikanisch-demokratische Vereinigung (Marin) mit 44 und die echten Sozialisten (Léon Blum) mit 40 Mandaten. Die nationalistischen Linksrepublikaner unter Führung des jetzigen Ministerpräsidenten Tardieu haben mit 35 Mandaten ungünstig abgeschnitten. Bei einem ähnlichen Ergebnis der Stichwahl würde eine Regierung Herriot wahrscheinlich sein, die nach deutschen Begriffen als mittelparteilich anzusprechen sein, aber in der Außenpolitik kaum nennenswert verständigungsbereiter sein dürfte, es sei denn, daß sie mit den Sozialisten zusammenarbeitete.

Brüning bei Hindenburg.

Der Reichspräsident empfing am Sonnabendvormittag den aus Genf zurückgekehrten Reichskanzler Brüning, der ihm über die Entwicklung der Genfer Verhandlungen Bericht erstattete. Wie weiter verlautet, ist auch die Reichsbannerfrage erörtert worden. Der Reichspräsident empfing am Sonnabendvormittag ferner den Reichsfinanzminister

Italien und Deutschland.

(Von unserem römischen Vertreter.)

Italien hat Partei ergriffen: für das erwachende Deutschland. Man mag den Nationalismus in Europa beklagen oder begrüßen, den lodernden in Italien, den nie erloschenen in Frankreich oder Ungarn, den neu erstehenden in Deutschland, niemand wird um die Erkenntnis herumkommen, daß er da ist und sich anschickt, als die wesentliche Macht in das Schicksalsrad Europas hineinzugreifen. Weit hinter uns in wesenlosem Scheine liegen die völkerverbrüdernden Vorstellungen, die von der rauchenden Walstatt aufstiegen, Ideale schienen und hätten sein können, wenn sie nicht vom alten Siegerstolz verleugnet und damit wieder weggeblasen worden wären, bevor sie Fuß fassen konnten. Man braucht nicht hoffnungslos im Spenglerschen Pessimismus zu versinken, um sich nüchtern zu sagen, daß wir aller Voraussicht nach einer neuen Blütezeit des Nationalismus entgegengehen.

Wenn der Schiffbruch der Abrüstungskonferenz und der Sieg des Hakenkreuzes in Deutschland zusammenfallen, so ist das durchaus kein Zufall, es reift vielmehr alles mit wunderbarer Natürlichkeit heran. Von der Entwicklung überraschte und überrannte Geister mögen glauben, mit Geschrei den Faschismus aufhalten zu können, harmlose Gemüter mögen von einem Frankreich schwärmen, das sich seine Armee wegnehmen läßt. Natürliche Entwicklungen sind stärker als menschliche Wünsche. Das erwachende Deutschland läßt sich einfach nicht verbieten, mögen die derzeitigen Gewalthaber es auch noch so energisch vorhaben.

Mussolini sah das alles voraus, er tastet schon nach der reifenden Frucht, und es mag sein, daß er sie in Augenblicken des Stolzes als ein Geschenk der italienischen, der römischen, der faschistischen Sonne betrachtet. Dennoch wäre es verfehlt — und das kann nie scharf genug betont werden —, die Sympathien Italiens für das nationale Deutschland auf innenpolitische Vaterschaftsgefühle zurückzuführen. Dem steht schon das Hakenkreuz, soweit es Sinnbild des Antisemitismus ist, entgegen, denn Italien kennt bei seinen dreißig- oder vierzigtausend Bürgern jüdischen Bekenntnisses überhaupt keine Judenfrage. Judenhaß ist dem Italiener fremd. Dagegen widert ihn der Remarque-Typ an, weil er in ihm die Verkörperung der Vaterlandslosigkeit sieht. Mit beißendem Spott berichten die italienischen Zeitungen von Remarques Versuchen, die Millionchen, die ihm seine nichts weniger als patriotischen Schriften eingetragen, in der gast- und devisensperrefreien Schweiz unter dem Mäntelchen eines eidgenössischen Neubürgers zu verzehren.

Auf das braune Hemd, den römischen Gruß und andere Aeußerlichkeiten kommt es den Italienern nicht an, es ist ihnen unwesentlich, wie der Führer in Deutschland heißt, Hugenberg oder Hitler, Brüning oder Meier, ganz zu schweigen von den Parteinamen, die der Italiener immer wieder durcheinanderbringt. Warum zum Beispiel sollte das katholische Italien nicht ebensogerne Schulter an Schulter marschieren mit einem katholischen Deutschland? Stelle das Zentrum einen nationalistischen Führer, und Mussolini wird ihm die Hand reichen! Er verlangt und ersehnt nur eines: ein starkes Deutschland. Und er glaubt, daß ein solches nur von dem Durchbruch der nationalen Idee zu erwarten ist. Daher die geradezu überschwängliche Hitlerbegeisterung in Italien. Nicht etwa wegen der Meinung, der Faschismus habe sich als Exportartikel erwiesen, oder der Nationalsozialismus sei nur die deutsche Abart des Faschismus.

Die italienische Presse hat den allerdings beispiellosen Rechtsruck beim deutschen Nachbarn (und ersehnten Bundesgenossen!) mit Schlagzeilen und fettgedruckten Leitartikeln begrüßt, die in der „freiesten Demokratie der Welt" dem Staatsanwalt den Schlaf geraubt hätten. Hitler als Chirurg, der eine Eiterbeule aufsticht, Braun, der sich widersetzt, das sind Bilder ganz und gar göbe. Was bisher in Deutschland oder Preußen regierte, das war „eine Oligarchie sozialistischer Mandarine, die an der Spitze aller auflösenden Kräfte standen, vom Marxismus bis zur Plutokratie, von den Kinderwehren bis zur Pornographie, von der patentierten Unsittlichkeit bis zur Unterwürfigkeit dem Ausland gegenüber".

Aber hören wir die gemäßigte Zeitung,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0001

den Mailänder „Corriere della Sera": „Bei aller Objektivität muß sich die italienische öffentliche Meinung zu der Partei hingezogen fühlen, die jenes große Volk geistig zu erneuern sucht, indem sie es herausreißt aus der sittlichen Versumpfung, in den es versunken war. Wir haben ein historisches Interesse daran, daß Deutschland eine internationale Macht sei, und wir können nicht vergessen, daß sich seine Einigung gleichzeitig mit der unsrigen vollzog und damit eine Blütezeit der Wohlfahrt und des Fortschrittes in Europa anbrach. Nicht nur aus Humanität, sondern auch wegen des kontinentalen Gleichgewichts müssen wir wünschen, daß das deutsche Volk weder in seiner Entfaltungskraft gehemmt, noch aus Verzweiflung in bolschewistische Experimente getrieben oder in seiner Schwäche durch einen geschäftstüchtigen Internationalismus, der kein Vaterland kennt, aufgesogen wird. Wir begrüßen daher offen die Ereignisse dieser Tage, sind sie nun eine Bestätigung für das, was der Duce will; das heißt: heraus aus der durch die Friedensverträge geschaffenen Unsicherheit in Europa, um neue Zusammenstöße und Katastrophen zu verhüten!"

So betrachtet man in der Tat in Rom die Ereignisse: als eine Gewähr für einen besseren Frieden. Der Pariser „Temps" fragt: „Wollen die den deutschen Forderungen günstig gesinnten Nationen dem Deutschland von Weimar oder dem der Hohenzollern Opfer bringen?" Italien hat schon geantwortet: Weimar oder Hohenzollern, das ist unwesentlich, aber wir wollen ein starkes Deutschland und das wird ein nationales sein!

Hier ist des Pudels Kern. Die einen wollen ein schwaches, willfähriges Deutschland und sind daher gefühlsmäßig für die deutsche Linke, die andern neigen zur Rechten, weil sie den deutschen Machtfaktor in ihrer Rechnung nicht missen möchten. So wird deutlich, wo Innen- und Außenpolitik sich berühren. Ob es nun verschiedene Weltanschauungen sind, die gegeneinander prallen, oder Interessengegensätze, gleichviel, der italienischen Einstellung muß Rechnung getragen werden, denn sie wird entscheidend dafür sein, welche Politik in den nächsten Jahren in Europa gemacht werden kann. Jetzt geht es nicht mehr um Tribünenjubel oder Galeriegebrüll, um Hitler oder Brüning, jetzt geht es um Bündnisse.

Dr. Eberlein.

Nur rote Fahnen.

Die Maifeier der SPD.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands veranstaltete am Sonntagmittag im Berliner Lustgarten ihre Maifeier, an der alle sozialdemokratischen und mit der Partei sympathisierenden Verbände teilnahmen. In dem stark gefüllten Lustgarten waren **ausschließlich rote Fahnen vertreten.**

Reichstagsabgeordneter Künstler rechtfertigte das Bestehen der Eisernen Front und entbot den italienischen und braunschweigischen Genossen Grüße. Der französischen Bruderpartei wünschte er im Wahlkampf vollen Erfolg. **Die Kundgebung schloß mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie und mit dem Gesang der Internationale.**

— Die SPD. kann nach ihrer ganzen Geschichte und ihrem Programm nur internationalistisch sein und bleiben. Aber eben darum hätte sie niemals in dem rings von Feinden umdrohten Deutschland regieren dürfen und muß mitsamt ihrem französischen Programmlied, der „Internationale", und mit ihrer roten Fahne aus dem nationalen Deutschland der Zukunft — und nur ein nationales Deutschland hat eine Zukunft, wie nur das nationale Deutschland eine Vergangenheit hatte — endgültig verschwinden.

Thälmann gegen SPD.

Für Einheitsfront mit dem Reichsbanner.

Im Anschluß an die Berliner Kundgebung der Sozialdemokratie veranstaltete die Kommunistische Partei Deutschlands am Sonntag nachmittag im Lustgarten ihre Maikundgebung, zu der die Teilnehmerzüge aus den einzelnen Bezirken mit roten Fahnen und zahlreichen Hoch- und Niederrufen anrückten. **Viele Teilnehmer machten einen wunderlichen Eindruck: sie trugen russische Blusen und rote Halstücher, ferner sah man Frauen mit roten Kopftüchern, andere wieder im Badekostüm.**

In seiner Ansprache wies Parteiführer Thälmann u. a. auf die wirtschaftliche Tätigkeit in der Sowjetunion hin und schob **die Schuld an der Arbeitslosigkeit in Deutschland den zuständigen amtlichen Stellen zu.** Unter Hinweis auf das Ergebnis der Landtagswahlen erklärte der Redner, die Andeutungen sozialistischer und bürgerlicher Blätter, die Kommunistische Partei werde ihre Taktik ändern, seien unwahr. Die Kommunistische Partei werde den Weg des revolutionären Klassenkampfes weiter gehen und sich durch Verbote, von welcher Seite sie auch kommen mögen, davon nicht abhalten lassen. **Den Sozialdemokraten warf er vor, daß sie mit den Faschisten gegen die revolutionären Arbeiter gemeinsame Front machten.** Die rote Armee und die rote Flotte sowie zahlreiche kommunistische Organisationen in allen Ländern (!) stünden bereit, jeden imperialistischen Angriff auf die Sowjetunion abzuwehren. **Thälmann forderte alle „klassenbewußten Arbeiter" und das Reichsbanner auf, die rote Einheitsfront zu schließen, damit bald die Arbeiterstiefel über den Faschismus hinweg marschieren könnten.** Die Kundgebung schloß mit zahlreichen Hochs auf die Sowjetunion und die Kommunistische Partei und mit dem Gesang der Internationale.

Auf dem Rückmarsch wurden etwa 41 Kommunisten von der Polizei zwangsgestellt. Sie hatten verbotene Lieder gesungen und auf Aufforderung der Beamten ihren Gesang nicht eingestellt.

Kommunisten gegen Polizei.

Sieben Polizeibeamte verletzt.

Aus Bremen wird gemeldet: Nachdem die Polizei in den letzten Tagen mehrfach bereits gegen Kommunisten einschreiten mußte, ist es am 1. Mai an mehreren Stellen zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Kommunisten gekommen. Die Kommunisten veranstalteten am Vormittag eine Kundgebung in den Zentralhallen. Nach Schluß der Versammlung marschierte ein größerer Zug unter Absingen revolutionärer Lieder und „Nieder"rufen auf die Polizei durch die Landwehrstraße. Den einschreitenden Polizeibeamten wurde tätlicher Widerstand entgegengesetzt, so daß die Beamten vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußten. **Sieben Beamte wurden verletzt, davon erlitten drei erhebliche Kopfverletzungen, die anscheinend von Schlagringen oder scharfen Gegenständen herrühren.** Sie mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. **Die Beamten waren gezwungen, ihre Pistolen zu ziehen und mit der Abgabe von Schüssen zu drohen.** Darauf ließen die Kommunisten von ihren Angriffen ab und flüchteten.

Die Ruhe konnte in den Mittagsstunden wieder hergestellt werden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Zahl der verletzten Demonstranten konnte nicht festgestellt werden, da sie von ihren Kameraden mitgenommen wurden.

Ueberfall auf Nationalsozialisten.

Am Sonntagnachmittag gegen 6 Uhr kam es bei Groß-Städteln bei Leipzig zu einem politischen Zusammenstoß. **Etwa 150 Teilnehmer einer sozialdemokratischen Maifeier** befanden sich auf dem Heimwege von Böhlker nach Groß-Städteln. Kurz vor der Bahnüberführung bei Groß-Städteln begegnete dem Zuge eine Gruppe junger Leute auf Fahrrädern. Etwa in der Mitte des Zuges angekommen, wurden zwei von den Radfahrern, die Abzeichen der NSDAP. trugen, plötzlich von etwa 15 bis 20 Mann des Zuges angegriffen und schwer mißhandelt. Der eine der Angegriffenen hat eine schwere Kopfverletzung und wahrscheinlich auch innere Verletzungen davon getragen.

Goebbels verlangt Brünings Rücktritt und Auflösung des Reichstages.

In einem Artikel mit der Ueberschrift „Genfer Abgesang" stellt der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels fest, daß die Genfer Abrüstungskonferenz auf ihrem toten Punkt angelangt sei. Er schreibt dann u. a. folgendes:

Auch Herr Dr. Brüning wird mit uns der Meinung sein, daß mit den Organisationen des Pazifismus, die in Deutschland das große Wort reden, auf dem Kampffeld internationaler Entscheidungen nicht viel Staat gemacht werden kann. Dr. Brüning konnte in Genf mit Recht darauf verweisen, daß Deutschland nicht nur waffenmäßig, sondern auch seelisch und moralisch abgerüstet habe. Er hatte soeben die SA. und die SS. verboten. Damit war einer der wenigen Faktoren des deutschen Widerstandes zerschlagen. Soweit der deutsche Widerstand in Menschen und Organisationen in die Waagschale der Entscheidungen hätte eingelegt werden können, hatte Brüning selbst ihn durch den Machtspruch des § 48 lahmgelegt.

Das war sein verhängnisvollster Fehler. Auch wenn er den Nationalsozialismus innenpolitisch nicht gebrauchen konnte, auch wenn der ihm seine parlamentarischen Positionen zerschlug, — er hätte sich niemals dazu herbeilassen dürfen, ihn außenpolitisch als letzte Rückendeckung aufzugeben. Es wird erzählt, daß der Herr Reichskanzler sich nicht mehr des uneingeschränkten Vertrauens des Herrn Reichspräsidenten erfreue. Brüning hat sich nicht nur seine Parlamentsmajorität, sondern auch dem Herrn Reichspräsidenten selbst immer wieder gefügig gemacht durch den Hinweis auf die schwebenden großen außenpolitischen Probleme. Nun stehen wir trotz aller Opfer auch außenpolitisch wieder vor verschlossenen Toren.

Wäre es nicht angebracht, daß der Herr Reichspräsident es nun einmal auf umgekehrtem Wege versuchte, daß er Herrn Dr. Brüning sein Vertrauen entzöge, den Reichstag auflöste, das Parlament in Uebereinstimmung mit dem Volkswillen brächte und von dieser Position aus mit neuen Männern und neuen Ideen das deutsche Schicksal in Angriff nehmen ließe?

Vorstandstagung des Zentrums.

Die Reichsparteileitung bekommt freie Hand.

Im Reichstagsgebäude trat am Sonnabendvormittag der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Zentrumspartei unter dem Vorsitz des Parteiführers Dr. Kaas zu der angekündigten Sitzung zusammen. Gegen 12½ Uhr erschien auch der Reichskanzler Dr. Brüning, um den Verhandlungen beizuwohnen. Der ehemalige Reichsinnenminister Dr. Wirth hatte die Sitzung bereits vor dem Eintreffen Dr. Brünings verlassen.

Ueber die Sitzung wurde parteiamtlich ein Bericht ausgegeben, in dem es heißt: „Zur Erörterung standen die sachlichen Fragen, die die deutsche Politik in der nächsten Zeit zu bewältigen hat: vor allem die außenpolitischen Ziele, Stärkung der Binnenwirtschaft, die Frage der Arbeitsbeschaffung, der Siedlung und des freiwilligen Arbeitsdienstes."

Dem Reichskanzler wurde der Dank für seine tatkräftige Vertretung des deutschen Rechtsstandpunktes in Genf zum Ausdruck gebracht.

In einer Nachprüfung der Ergebnisse der Länderwahlen wurde mit großer Genugtuung festgestellt, daß die Anhänger der Zentrumspartei ein vorbildlicher Treue die sachlichen Ziele der Partei gewürdigt haben. Das Zentrum ging aus den Wahlen verstärkt hervor und wird damit auch fernerhin die Fortführung einer aufbauenden (!) nationalen Realpolitik gewährleisten.

Die im Einverständnis mit dem Reichsparteiführer veröffentlichte Erklärung der preußischen Zentrumspartei am Wahltage fand die einstimmige Billigung des Vorstandes, und die in ihr niedergelegten Richtgedanken sind auch von den Vertretern der übrigen Landesverbände der Zentrumspartei als maßgebend anerkannt worden. **Auf Grund dieser einmütigen Auffassung wurde festgestellt, daß die letzte Entscheidung über alle notwendigen Entschließungen der Reichsparteileitung vorbehalten bleibt.**

Zu der parteiamtlichen Mitteilung verlautet von unterrichteter Seite ergänzend, daß Reichskanzler Brüning in einer fast einstündigen Rede die zur Zeit brennenden außenpolitischen Fragen behandelt hat. Man geht daher nicht fehl in der Annahme, daß bei der Entscheidung des Zentrums über die Folgerungen, die aus dem Ergebnis der Länderwahlen zu ziehen sind, auch diese außenpolitischen Fragen eine nicht unerhebliche Rolle spielen werden, wobei sich **das Zentrum nach wie vor bereit erklärt, im Sinne des bekannten Aufrufs des Vorsitzenden der preußischen Zentrumspartei mit allen den Gruppen zusammen zu arbeiten, die sich auf dem Boden der Verfassung zur Mitarbeit bereit finden.** Der Ton der amtlichen Verlautbarung liegt auf dem Schlußsatz, wonach die letzte Entscheidung der Reichsparteileitung vorbehalten bleibt, weil die Verhältnisse in Preußen nicht ohne Rückwirkung auf die Reichspolitik bleiben würden und im übrigen die Dinge in anderen Ländern ganz ähnlich liegen wie in Preußen.

Wilde Maifeier in Australien.

Der Ministerpräsident von Victoria verletzt.

Bei der Maifeier in Melbourne kam es zu schweren Unruhen. Ein Demonstrationszug von 5000 Personen marschierte nach Yarrbank, wo verschiedene Reden gehalten wurden. Unter den Rednern befanden sich auch der Ministerpräsident von Victoria, Tannecliffe der Präsident der victorianischen Arbeiterpartei, Cameron, die von einem inmitten der Menge stehenden Lastwagen zu sprechen versuchten. Die Menge brach jedoch in laute Protestrufe aus, **stürmte den Lastwagen und warf den Ministerpräsidenten und seine Begleiter zu Boden. Einer der Angreifer schlug auf den Ministerpräsidenten ein, so daß dieser mehrere Wunden am Kopfe erlitt.**

Kommunistenunruhen in Philadelphia.

Bisher 50 Verletzte.

Aus Neuyork wird gemeldet: Bei kommunistischen Kundgebungen in Philadelphia kam es in drei verschiedenen Stadtteilen zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Da es den Polizisten mit ihren Knüppeln allein nicht gelang, die Volksmengen auseinanderzutreiben, so mußte auch die Feuerwehr mit Wasserstrahlen eingreifen. Bei dem entstehenden Gedränge wurden viele Frauen und Kinder niedergetreten. Bisher zählt man 50 Verletzte, darunter vier Schutzleute. 50 Personen wurden festgenommen.

Morgans Geschäfte werden nachgeprüft.

Aus Washington wird gemeldet: Der Börsenuntersuchungsausschuß hat beschlossen, die Börsentätigkeit und die Anleihegeschäfte des Bankhauses Morgan einer genauen Untersuchung zu unterziehen und nötigenfalls Morgan persönlich als Zeugen zu vernehmen.

— Daß der Weltbankier Morgan, der vor, im und nach dem Weltkriege die finanzielle Hauptstütze Frankreichs war, sehr viel Mitschuld an dem seit Sommer 1914 begonnenen und noch immer dauernden Weltunglück hat, und den Fluch vor Hunderten von Millionen Menschen verdient, ist wohl kein Zweifel. Aber zweifelhaft ist, ob es eine irdische Gerechtigkeit gibt, die ihn zur Verantwortung zieht und eine irdische Strafe, die eine Sühne für seine Taten sein könnte. Vermutlich wird es bei der jetzt geplanten Untersuchung nur um viel kleinere Dinge gehen. Aber immerhin wäre es doch schon etwas, wenn man im goldanbetenden Amerika den größten Goldherrscher der Welt überhaupt einmal fühlen ließe, daß seine Macht Grenzen hat und daß es höhere Gesichtspunkte und ein höheres Recht gibt, als das Recht des Goldes.

Kultusminister gegen die evangelische Kirche.

Der in Berlin versammelte Kirchensenat der evangelischen Kirche der altpreußischen Union befaßte sich mit dem Stand der Verhandlungen mit dem Kultusminister über eine Neuregelung der Einsichtnahme in den evangelischen Religionsunterricht. Er nahm davon Kenntnis, daß dem evangelischen Oberkirchenrat ein im Ministerium ausgearbeiteter Entwurf für einen Ministerialerlaß zugesandt worden ist, der den evangelischen Kirchen die von ihnen seit Jahren erstrebte Möglichkeit schafft, an Stelle der Geistlichen staatliche Schulaufsichtsbeamte mit der Einsichtnahme zu betrauen und diese die evangelischen Kirchen in Preußen auf Ersuchen des Ministers zugestimmt haben. **Zugleich nahm der Kirchensenat davon Kenntnis, daß der Minister trotz wiederholt dringender Vorstellungen seine endgültige Entschließung in einer Weise hinauszögere, die für die Kirche nicht mehr tragbar sei.**

Da hiernach die evangelische Kirche vorläufig nicht in der Lage sei, die von ihr erstrebte Betreuung von staatlichen Schulaufsichtsbeamten mit der Einsichtnahme durchzuführen, sah sich der Kirchensenat nunmehr gezwungen, die Regelung der Angelegenheit nach dem geltenden Recht in die Hand zu nehmen. Er hat den evangelischen Oberkirchenrat beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen vorzubereiten.

Keine Reichsetatnotverordnung.

Aus Berlin verlautet: Der neue Reichsetat wird nicht durch Notverordnung verkündigt, sondern parlamentarisch verabschiedet. Im Reichsfinanzministerium erklärt man, daß hierbei notwendige Rücksichten auf die bevorstehenden Reparationserörterungen in Lausanne vorliegen. Der Rückgang aller Steuern wird ohne Beschönigung zugegeben. Die Umsatzsteuer hat kaum 79 Prozent der veranschlagten Höhe erbracht, die Krisensteuer statt 335 Millionen nur etwas über 190 Millionen Mark. Der Eingang der Biersteuer beträgt 71 Prozent.

Ob bei dieser ernsten Finanzlage überhaupt eine Finanzierung der neuen Stegerwaldschen Arbeitsbeschaffungspläne möglich ist, muß ernstlich bezweifelt werden. Diejenigen, die in dieser Frage scharfe Gegensätze zwischen Reichsfinanzminister und Reichsarbeitsminister behaupten, haben allen Grund zu ihren Schlußfolgerungen.

Das Defizit der deutschen Reichsbahn

soll nach vorläufig unbestätigten Berliner Mitteilungen nach äußerst ungünstigem Märzabschluß für das erste Vierteljahr 1932 insgesamt 225 Millionen Mark betragen. Für April ist ein weiteres Anwachsen des Defizits um generell 60 Millionen Mark anzunehmen. Die **Deutsche Reichspost** soll für das erste Vierteljahr 1932 einen Mindererertrag von rund 105 Millionen Mark aufweisen.

Prämienanleihe für Arbeitsbeschaffungszwecke.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach der Rückkehr des Reichskanzlers werden Anfang nächster Woche die unterbrochenen Beratungen des Reichskabinetts über eine Reihe wichtiger finanz- und wirtschaftspolitischer Fragen fortgesetzt. Die ersten drei Tage der Woche werden Haushaltsfragen gewidmet sein. **Im Mittelpunkt der Kabinettsberatungen wird ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm stehen,** das von den zuständigen Ressorts in der Zwischenzeit kabinettsreif gemacht worden ist. Um die für die Durchführung der Pläne erforderlichen Mittel herbeizuschaffen, ist die **Auflegung einer großen Prämienanleihe** geplant, die ähnlich wie die seinerzeitige Reichsbahnanleihe mit besonderen Vorzügen ausgestattet werden soll. Der Vorzug soll im wesentlichen in einer möglichst weitgehenden Steuerbefreiung liegen. Einzelheiten über den Gewinnplan liegen noch nicht fest, doch soll mit der Rückzahlung nach möglichst kurzer Zeit begonnen werden. In Regierungskreisen ist man auch hinsichtlich des Ergebnisses dieser Anleihe guter Hoffnung.

Im Zusammenhang dieser Frage wird sich das Reichskabinett dann weiter mit dem **Problem des freiwilligen Arbeitsdienstes** beschäftigen. Inwieweit eine Ausdehnung des freiwilligen Arbeitsdienstes angestrebt werden kann, ist naturgemäß in der Hauptsache eine finanzielle Frage. **Wenn den Schulentlassenen die Möglichkeit gegeben werden soll, sich im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes zu betätigen,** so wird die Regierung nicht umhin können, ihnen vielleicht über die für die Arbeitslosenauszahlungen festgesetzte Frist hinaus ein Existenzminimum zu gewährleisten.

Es ist anzunehmen, daß das Reichskabinett sich alsbald auch über **die Reichsbannerfrage** schlüssig werden wird. Dem Reichsinnenministerium ist es, wie verlautet, im wesentlichen darum zu tun, eine Bürgschaft gegen ein Wiederaufleben der verbotenen oder freiwillig aufgehobenen militärähnlichen Organisationen zu erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Schlacht der Berliner Unterwelt.

In der vergangenen Nacht kam es zum ersten Male in diesem Jahre zu einer größeren Schlacht zwischen Berliner Unterweltvereinen. Mitglieder des Sparvereins „Alt-Moabiter" und des Spar- und Geselligkeitsvereins „Moabit 1926" haben sich eine wüste Schlacht geliefert, in deren Verlauf drei Personen verletzt wurden.

Der Sparverein „Alt-Moabit" tagte in einem Lokal in der Stromstraße in Berlin, der Spar- und Geselligkeitsverein „Moabit 1926" in der Beusselstraße. Zwischen den beiden Vereinen bestehen seit langem ernste Differenzen und Spannungen, die sich gestern abend entluden. Etwa gegen 9.30 Uhr erschienen in dem Versammlungszimmer des Sparvereins „Alt-Moabit" zwei Abgesandte des gegnerischen Vereins, der Bauarbeiter Stefan Wasilowsky und sein Bruder,

die einen dort Sitzenden „herausbaten".

Kaum hatten die Brüder ihren Wunsch vorgebracht, als auch schon eine allgemeine Schlägerei im Gange war. Plötzlich fielen Schüsse und Stefan Wasilowsky brach zusammen. Er hatte einen Hüftstecksuß erhalten.

Inzwischen waren Mitglieder des Vereins „Moabit 1926" hinzugekommen, die sogleich in den Kampf eingriffen. Auch vom Hofe her wurde durch das Fenster in das Lokal geschossen. Die Streitenden flüchteten auf die Straße, wo die Schlacht weiter fortgesetzt wurde. Im Lokal selbst lagen zwei weitere Verwundete, der Arbeiter Otto Kohn, der einen Beinschuß erhalten hatte, und sein Freund Hermann Nickel der eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Inzwischen war das Ueberfallkommando alarmiert worden, das aber fast niemand mehr antraf. Die beiden feindlichen Unterweltklubs waren im Dunkel der anliegenden Straßen verschwunden. Einer der Flüchtenden, der Möbelträger Bruno Diener, konnte festgenommen werden, die anderen blieben verschwunden. Die Kriminalpolizei, die unter der Leitung des Kriminalkommissars Geisler die Untersuchung aufnahm, ist in den frühen Morgenstunden wieder an den Tatort zurückgekehrt, um nach den flüchtenden Tätern weiterzusuchen.

Eine Milliarde Passiven bei Kreuger.

Der Kreuger-Konzern kann die Gehälter und Zinsen für Mai nicht zahlen. Das Kabinett berät über Verlängerung der Kredite und des Moratoriums. „Morgenblatt" zufolge sind, wenn es zum endgültigen Zusammenbruch des Konzerns kommt, über eine Milliarde Passiven vorhanden.

„Politiken" meldet aus Stockholm: Der Kreuger-Konkurs wird der gigantischste Finanzzusammenbruch der Welt werden. Noch immer hofft man das Schlimmste abzuwenden. Aber die schwedischen Kredite, die bereits bis über ½ Milliarde gehen, können kaum noch erhöht werden. Bisher sind 220 ineinanderverschachtelte Firmen des Kreuger-Konzerns ermittelt worden.

*

Kreugers Schweizer Vertreter verhaftet.

Direktor Bredberg, der Schweizer Vertreter von Ivar Kreuger, ist nach mehrtägigem Verhör durch die Stockholmer Kriminalpolizei verhaftet worden. Einer Pressemeldung zufolge hat sich herausgestellt, daß er der Chef von nicht weniger als fünf der sogenannten Kreuger-Tochtergesellschaften war, die sämtlich hochtrabende Namen wie „Finanzgesellschaft für die Industrie" oder „Unionsgesellschaft A.-G." usw. tragen. Bredberg ist angeblich schwer belastet.

Nach „Allehanda" beträgt der Bruttoertrag der vielgenannten Kreugerschen Goldgrube Boliden jährlich 40 Millionen Kronen. 90 v. H. des gesamten Aktienvorrats sind von Kreuger bei der Schwedischen Reichsbank verpfändet worden. Bei dem jetzigen Betriebsumfang stellt sich der Ertrag angeblich auf 6000 Kilogramm Gold, 21 000 Kilogramm Silber, 7000 Kilogramm Kupfer und 25 000 Kilogramm Arsen. Das amtliche Untersuchungsergebnis des nach Boliden entsandten Regierungsausschusses liegt jedoch noch nicht vor.

Taifun verwüstet die Insel Sulu.

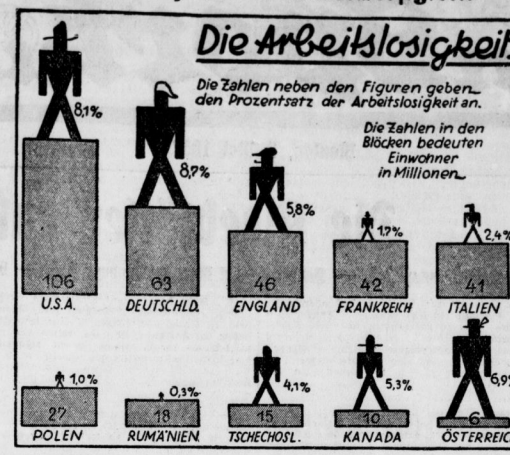
Die Insel Sulu (auch Jolo genannt), die größte der gleichnamigen Inselgruppe zwischen den Philippinen und Borneo, wurde von einem Taifun schwer heimgesucht. Die Stadt Jolo wurde zu zwei Dritteln vernichtet. Ein Küstendampfer ist gesunken. Die Zahl der Toten ist bisher noch nicht bekannt. Die Stärke des Sturms nimmt stündlich zu.

Malariaseuche in Natal.

Bis jetzt 1200 Tote.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Bezirke Mongones und Eshowe in Natal werden zurzeit von einer verheerenden Malariaseuche heimgesucht. Bis jetzt sind etwa 1200 Eingeborene gestorben. Die Missionare haben dringend Chininsendungen angefordert, da dieses Heilmittel sehr knapp geworden ist.

Das Weltproblem Arbeitslosigkeit.



Unsere Aufstellung zeigt, wie in fast allen wichtigen Ländern der Welt die Arbeitslosigkeit einen erschreckenden Prozentsatz erreicht hat. Prozentual am stärksten betroffen sind die Industrie-Länder, deren Produktion durch die Einschrumpfung des Weltkonsums stark gestoppt werden mußte. Die geringsten Zahlen weisen die reinen Agrar-Länder, wie etwa Rumänien auf, da viele Landwirtschaftszweige versuchen, die durch die verminderten Preise zurückgegangenen Einnahmen durch eine erhöhte Produktion auszugleichen.

Unsere Prozent-Angaben beziehen sich auf den Stand zu Anfang des Jahres 1932.

Internationale Devisenschiebungen.

Die Zollfahndungsstelle des Landesfinanzamtes Berlin befaßt sich seit einigen Tagen mit großangelegten Devisenschiebungen, die offenbar von Mitgliedern einer internationalen Bande durchgeführt worden sind. Die zum Teil noch unbekannten Täter haben es verstanden, Wertpapiere in Höhe von etwa 3 Millionen RM. aus dem Ausland nach Deutschland zu bringen, hier zu verwerten und den Erlös wieder in das Ausland zu schmuggeln. Die Verkäufe tätigten sie mit teils gefälschten, teils gestohlenen Papieren, u. a. auch auf den Namen eines bekannten deutschen Schriftstellers, der, als die Sache aufgedeckt wurde, dadurch schwere Unannehmlichkeiten hatte.

Den Schiebungen ist man dadurch auf die Spur gekommen, daß bei der Ueberprüfung von Abrechnungen einer Reihe mittlerer Berliner Banken große Ankäufe von Wertpapieren beobachtet wurden. Zollbeamte machten Stichproben, suchten einige der angeblichen Verkäufer auf und erkundigten sich, welche Bewandtnis es mit den Aktienverkäufen habe. Sie stellten dabei fest, daß die Betreffenden niemals ähnliche Papiere auf den Markt gebracht hatten. Es befanden sich unter ihnen Leute, die nachweisen konnten, daß sie überhaupt nie im Besitz von Wertpapieren gewesen waren. So wurde klar, daß die Namen der betreffenden Personen von den Schiebern mißbraucht worden sind. Der Schriftsteller, der in der Lüneburger Heide wohnt, sollte gleichfalls für mehrere hunderttausend Reichsmark Aktien veräußert haben. Aus Aufzeichnungen der Bank ging hervor, daß der Verkäufer der Papiere sich mit einem auf den Namen des Schriftstellers lautenden Paß legitimiert hatte. Auch zu ihm begaben sich nun Zollbeamte, um Erkundigungen einzuziehen. Der Schriftsteller war auf das peinlichste überrascht und erinnerte sich nur, daß ihm vor einiger Zeit in einer Berliner Pension der Paß gestohlen worden ist. Trotzdem mußte er zur Vernehmung nach Berlin kommen und wurde den Bankangestellten gegenübergestellt, die sämtlich erklärten, den Schriftsteller niemals gesehen zu haben.

Auf Grund von Personalbeschreibungen wurden dann einige Leute ermittelt, die schon seit längerer Zeit im Verdacht des unbefugten Devisenhandels standen. Sie wurden festgenommen. Nur einem von ihnen gelang es zu entkommen.

Folgenschweres Unwetter in England.

Starke Ueberschwemmungen.

In der Nacht zum Sonntag wütete ein außergewöhnlich starker Gewittersturm über dem englischen Kanal, der von wolkenbruchartigen Regengüssen und Hagel begleitet war. Die Straßen von Folkestone waren fußhoch überschwemmt, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Das Wasser drang in die tiefer gelegenen Häuser und Läden, so daß die Bewohner teilweise in die größte Bedrängnis gerieten. An verschiedenen Stellen am Strand stand das Wasser so hoch, daß Möbel und sonstige Gegenstände fortgeschwemmt wurden.

Die Eisenbahnlinie wurde vollkommen zerstört und die Geleise wurden hinweggeschwemmt, so daß der Zugverkehr umgeleitet werden mußte. Die Felder wurden auf weite Strecken überschwemmt und das Vieh wurde von den Fluten teilweise Hunderte von Metern fortgetragen. Als das Wasser zurücktrat, wurden mehrpfündige Fische auf den Feldern aufgefunden.

Lindbergh will nach Frankreich übersiedeln.

Wie verlautet, erwartet man in kurzer Zeit die Ankunft von Oberst Lindbergh und Frau in Frankreich. Es heißt, das Mrs. Lindbergh in einem Schloß nahe der spanischen Grenze ihre Niederkunft erwarten will. Lindberghs haben, wie behauptet wird, die Hoffnung fast aufgegeben, ihr geraubtes Kind jemals wiederzufinden.

Der Entschluß, nach Frankreich zu gehen, soll durch die kürzliche Enttäuschung verstärkt worden sein, die er in Amerika erlebt hat, indem er einem Schwindler 50 000 Dollar für die Wiedergabe seines Kindes zahlte, der mit dem Gelde spurlos verschwand. Es ist durchaus möglich, daß Lindbergh das französische Schloß als dauernden Wohnsitz wählen wird.

Die Vorbereitungen zum zweiten Stratosphärenflug.

Im Laboratorium von Professor Piccard in Brüssel werden gegenwärtig gründliche Vorbereitungen zu dem neuen Stratosphärenflug getroffen. Man hofft, die neue Gondel Anfang Juni nach Augsburg schicken zu können. Die kosmischen Strahlungen sollen diesmal anscheinend nicht durch Photographie, sondern auf graphischem Wege aufgenommen werde. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um einen Apparat, der durch Zwischenschaltung einer Photozelle die kosmische in dynamische Energie umsetzt.

Al Capones „Schönheitssalon" im Gefängnis

Wie der frühere Chikagoer Staatsanwalt Ray Hansen in Lancaster (Pennsylvanien) auf einem Vortrag mitteilte, führt der wegen Steuerhinterziehung verurteilte Bandenführer Al Capone im Gefängnis ein höchst bequemes Leben. Er verpflegt sich selbst mit dem Schönsten und Besten. Seine Zelle sei in einen richtiggehenden Schönheitssalon umgewandelt. Seit seiner Einlieferung wurde Al Capone von einem Spezialisten behandelt, um die sein Gesicht entstellenden Narben zu entfernen.

Juwelenraub aus dem Grabe einer Prinzessin.

Aus Peking wird gemeldet:

Aus dem Grab der Prinzessin Thairi, Mutter des ehemaligen Kaisers von China und jetzigen Staatsoberhauptes des mandschurischen Staates Puji, sind Juwelen von unermeßlichem Wert gestohlen worden. Die Prinzessin, die sich im letzten Regierungsjahr der Mandschu-Dynastie das Leben genommen hatte, indem sie einen goldenen Ring verschluckte, war aus diesem Grunde nicht im Grab der kaiserlichen Familie, sondern in einem Einzelgrab bei Peking beigesetzt worden. Sämtliche Schmucksachen, die sich im Grab befanden, sind entwendet worden. Die Polizei hat zwei verdächtige Männer verhaftet.

Gibt es dicke Verbrecher?

Der japanische Kriminalist Kinzo Saza hat kürzlich die Behauptung aufgestellt, daß die Zahl der Dicken unter den Verbrechern sehr gering sei, aber diese Annahme stößt bei den Sachverständigen auf starken Widerspruch. So erklärt der oberste Gerichtsarzt der schottischen Gefängnisse, Dr. Robert Fleming: „Ich glaube nicht, daß sich bei korpulenten Menschen weniger verbrecherische Instinkte finden als bei schlanken, wenn man nicht etwa annehmen will, daß krankhafte Erscheinungen, die so oft die Grundlage für Verbrechen schaffen, gewöhnlich mit einer Gewichtsabnahme verknüpft sind und dadurch die Zahl der mageren Verbrecher größer wird. Ich habe wohl ebenso viele dicke wie schlanke Verbrecher in meiner langjährigen Tätigkeit kennengelernt und kann daher die Annahme von Saza nicht bestätigen."

Einen Zusammenhang zwischen dem Leibesumfang und der Art des Verbrechens möchte der Chefarzt der Gefängnisse von Illinois, Dr. Charles Shottland, annehmen. „Ich habe bemerkt," schreibt er,

„daß die meisten Verbrecher, die Versicherungsverbrechen begangen haben, korpulente Leute waren.

Es ist schwierig, diese Tatsache zu erklären. Ebenso finden wir unter den Bigamisten häufig Männer mit starkem Leibesumfang. Vielleicht rührt das daher, daß es ihnen nicht so leicht fällt wie Leuten mit guter Figur, die Herzen der Frauen zu erobern, und daß sie dadurch eher in die Versuchung kommen, eine auf andere Weise nicht zu erobernde Schöne zum Altar zu führen, auch wenn sie bereits verheiratet sind. Die Verbrecherbanden in Chikago und Neuyork bestehen hauptsächlich aus schlanken Männern, da diese wohl leichter den Verfolgungen durch die Polizei entgehen.

Unter den Verbrecherinnen ist eine dicke Frau selten.

Ich habe weder in amerikanischen Strafanstalten noch bei meinen Besuchen der Frauengefängnisse in Deutschland, England und Frankreich viele wohlbeleibte Insassen gesehen. Ein Grund für die geringere Anzahl von dicken Verbrechern könnte darin zu finden sein, daß vieles Fett träge macht, und da das Verbrechen häufig körperliche Anstrengungen und eine große Beweglichkeit erfordert, so wird sich der Dicke seltener einem solchen beschwerlichen Beruf widmen." Ein Studium der Verbrecheralben der bekanntesten Polizeianstalten gab keinen Anhaltspunkt dafür, daß die Dicken hier seltener Aufnahme finden als die Dünnen.

Ein Sprengstoffdiebstahl entdeckt.

Wie die Gießener Kriminalpolizei mitteilt, wurde am Freitag ein großer Sprengstoffdiebstahl entdeckt. Aus einem bei Homberg (Oberhessen) im Walde gelegenen Steinbruch wurden 25 Kilogramm Amonit und 200 Sprengkapseln gestohlen. Die Diebstähle müssen im Laufe dieser Woche ausgeführt worden sein.

Eine Erdöl-Leitung durch die Wüste.

Eine große Röhrenleitung, bei der 150 000 Tonnen Stahl verwendet werden, wird von der Irak-Petroleum-Gesellschaft angelegt, um das Oel von den großen Feldern im nördlichen Irak an die Küste des Mittelmeers zu befördern. Die Leitung wird den Euphrat bei Hit überschreiten und teilt sich bei Rutba in zwei Linien, von denen eine das Meer bei Tripolis in Syrien und die andere die Küste bei Haifa in Palästina erreicht.

Acht Monteure bei einem Gerüsteinsturz schwer verletzt.

Im Hochofenwerk Partural in Hayingen (Lothringen) ereignete sich ein schweres Unglück. Auf einem Gerüst waren acht Monteure mit Nietarbeiten beschäftigt. Plötzlich gaben die Seile, an denen das Gerüst befestigt war, nach. Die acht Arbeiter stürzten in die Tiefe und trugen schwere Verletzungen davon. Auf dem Transport zum Hüttenlazarett erlag einer von ihnen seinen Verletzungen.

Ein Erdrutsch begräbt einen Bauernhof

Ein folgenschwerer Erdrutsch ereignete sich am Sonnabend in der Nähe von Pivas in Süd-Frankreich. Etwa 300 Kubikmeter Erde rutschten plötzlich ab und begruben einen Bauernhof mit seinem lebenden und toten Inventar unter sich. Die Hofbesitzerin, ihr sechsjähriger Sohn und eine auf Besuch befindliche 16jährige Nichte wurden lebendig begraben und konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Die Angst vor dem elektrischen Stuhl.

In Eddyville im Staate Kentucky sollte ein Neger, der zusammen mit zwei anderen zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt worden war, zur Hinrichtung abgeführt werden. Als die Wärter bei ihm erschienen, schleuderte er ihnen zunächst einen Eimer mit heißem Wasser ins Gesicht und leistete dann noch zwei Stunden lang verzweifelten Widerstand, wobei er sich eines Eisenrohrs bediente, das er von der Wasserleitung losgerissen hatte. Er konnte erst überwältigt werden, nachdem die Wärter von Tränengasbomben Gebrauch gemacht hatten.

Dicke Menschen
erreichen Gewichtsabnahmen v. 15—20 Pfd. i. Kürze d. den ärztl. empfohl. wohlschm. **Ebus-Tee.** Auch harnsäurelösend. Sie fühlen sich wie neugeboren, werden schlank u. elastisch. M. 1.50 in Apoth. u. Drog. Versuch überzeugt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0003

Montag, 2. Mai 1932

Himmelfahrt:
Städtewettkampf Chemnitz - Leipzig - Halle
auf der Radrennbahn Halle.

Um den erstklassigen Dauerrennen am 5. Mai ein würdiges Rahmen-Programm zu geben, findet ein Fliegerwettkampf von je 4 ausgewählten Fahrern aus den oben genannten Städten statt. Der nach Halle übergesiedelte Erdmanski vertritt mit den Hallensern Hoppe, Wesoly und Wippert die hallischen Stadtfahnen, so daß die Stadt Halle durch eine wirklich starke Mannschaft vertreten ist, die Siegesaussichten haben dürfte. Auch die Austragungsart des Wettbewerbes weicht von dem alten Schema ab und bringt neben dem Hauptfahren ein australisches Mannschafts-Verfolgungsrennen, sowie ein Rundenrekordfahren. Alle drei Rennarten werden nach Punkten gewertet.

Himmelfahrt nachm. 3 Uhr **Radrennbahn** Halle
Die langerwartete Bombenbesetzung
aus der internationalen Extraklasse. Am Start:
40 km — **Krewer, Maronnier, Möller, Prieto, Schindler.** — 60 km

Dieses Fliegerprogramm wird noch ergänzt durch die Austragung der Meisterschaften des Denkmal-Gaues über 1 und 10 Kilometer. Hier kämpfen ca. 20 Fahrer um die Siegespalme. Ueber die kurze Strecke dürfte Erdmanski kaum zu schlagen sein, während die Meisterschaft über 10 Kilometer eine sichere Beute von Wippert werden dürfte.

Halle 96 gewinnt „Quer durch Halle".

Zum 11. Male brachte der Hallische Ausschuß für Leibesübungen den Staffellauf „Quer durch Halle" zur Durchführung und zum 7. Male trug sich Halle 96 als Sieger der A-Klasse in die Liste ein. Schon lange vor Beginn des Laufes stand das Weichbild der Stadt im Zeichen dieser traditionellen Veranstaltung. Am Start, der auch diesmal wieder vom Waisenhausring vor sich ging, entwickelte sich das für diese Läufe charakteristische Bild. Neben den Zuschauern und denen, ohne die ein Lauf durch Halle undenkbar ist, nämlich den vorbildlich absperrenden Schupobeamten, den sich immer wieder zur Verfügung stellenden Ordnern, den Organisatoren und nicht zuletzt den Läufern und Läuferinnen, war alles wieder zur Stelle. Die Werbeveranstaltung für Turnen und Sport ist voll und ganz geglückt. Dies brachte auch der Stadtrat Borges anläßlich der Preisverteilung zum Ausdruck. Er dankte allen Teilnehmern, und sein Dank fand mit einem weiteren Erstarken des deutschen Turner- und Sportlergeschlechtes, mit dem Deutschlandlied Ausdruck. Die Bergkapelle verkürzte durch flotte Marschmusik, die zwischen den einzelnen ankommenden Gruppen entstandenen Pausen.

Zum Lauf selbst ist zu sagen, daß in der Klasse A der Vorsprung des VfL. Halle 96 in diesem Jahre nicht so groß war. Das Material der 96er war aber immer noch so stark, um den am Waisenhausring anläßlich eines Wechsels stattgefundenen Terrain-Verlustes von 40 Metern, hervorgerufen durch Verlieren des Stabes, auf der Strecke wieder einzuholen. Die Ruderer waren durch die Auffahrt erheblich geschwächt. Die Teilnahme der Nelsonen sei deshalb besonders lobend anerkannt. Auch die übrigen Vereine benutzten eifrigst diese Werbeveranstaltung, und ein selten farbenfreudiges Bild bot der als Abschluß dieser Veranstaltung gezeigte Stillauf. Die Preisverteilung nahm Dr. Kaiser vor, und allen Teilnehmern wurde durch die Bekanntgabe in der Siegerliste ein gerechter Lohn zuteil.

Die Siegerliste:

Knaben, 1918/20: 1. Sp.-V. 98 1. (6,01); 2. VfL. 96 1. (6,13); 3. PTV. 1. (6,15); 4. HTSV. 1. (6,20); 5. TV. Jahn 1. (6,25).

Frauen, Kl. A: 1. VfL. Halle 96 1. (7,06).

Frauen, Kl. B: 1. Sp.-V. 98 (7,16); 2. Halle 02 (7,41).

Mädchen: 1. VfL. Halle 96 (7,40).

Jugend, Klasse A, 1914/15: 1. VfL. Halle 96 (13,33); 2. HTSV. (15,29.). — **Klasse B,** 1914/15: 1. VfL. 96 2. (14,10); 2. CVJM. 1. (14,15); 3. Halle 02 (14,25). — **Klasse A,** 1916/17: 1. VfL. 96 (15,54); 2. Sp.-V. 98 (16,05). — **Klasse B,** 1916/17: 1. CVJM. (16,15).

Herren, Klasse A: 1. VfL. 96 (12,40); 2. PSV. (12,42); 3. KTV. (12,54). — **Klasse B:** 1. Gothia (13,06); 2. Reichsbahn (13,08); 3. GTV. (14,53); 4. SV. Weise (15,20).

Heute abend Stadtmeisterschaften im Boxen.

Es sei nochmals kurz darauf hingewiesen, daß heute abend pünktlich um 8 Uhr im großen Saale des „Stadtschützenhauses" die vom Gau Nordwestsachsen im Mitteldeutschen Amateur-Box-Verband veranstalteten offiziellen Stadtmeisterschaften von Halle im Amateurboxen ausgetragen werden. Besetzung ist vorzüglich. Insgesamt sind 19 Kämpfe zu erwarten.

Um den Mitteldeutschen Pokal.

S. u. BC. Plauen in der Deutschen Meisterschaft.

Das Endspiel um den Pokal des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine und gleichzeitig der entscheidende Kampf um die zweite Vertreterstelle Mitteldeutschlands bei der Deutschen Meisterschaft endete in Magdeburg mit einem knappen Sieg des S. u. BC. Plauen, der den VfB. Schönebeck erst nach Spielverlängerung mit 2:1-Toren schlug. Bei Halbzeit und regulärem Spielschluß stand der Kampf 1:1

Schedler in Berlin.

Ein nationales Ringerturnier mit interessanter Besetzung bringen Blauweiß und Heros am Dienstag, 3. Mai, im Gesellschaftshause Weißensee zur Durchführung. Mit besonderem Interesse sieht man dem Start des ausgezeichneten Mittelgewichtlers Schedler (Halle) entgegen, der in Stuwe (Heros) auf seinen Hauptgegner trifft.

Die Kleeblätter enttäuschen.

Wacker verliert knapp 2:3. — Favorit schlägt Mars-Quedlinburg 4:3. — Siege und Niederlagen in den weiteren Spielen.

Im Mittelpunkt der hallischen Fußballereignisse stand der Fußballgroßkampf Wacker — Spielvereinigung Fürth. Wacker überraschten in dieser Begegnung angenehm, während die Gäste mit mehreren Ersatzkräften nicht überzeugen konnten. — Favorit hielt im Sonnabendspiel die Quedlinburger Soldaten mit einem glücklichen 4:3 nieder. Zu den Spielen selbst:

Favorit — Mars Quedlinburg 4:3 (1:1).

Angenehm überrascht wurden die Sport-Interessenten auf dem Favoritplatz, wo die Rothosen nach abwechslungsreichen 90 Minuten die sympathischen Marsleute aus der Blumenstadt glücklich bezwangen. Glücklich insofern, als hier zwei gleichwertige Mannschaften um die Siegespalme kämpften und Favorit aus den ebenfalls gleichen Gelegenheiten einen Erfolg mehr schut.

Gern wird man Gegner solch straffer Disziplin und eifriger Ballarbeit in Halle begrüßen, zumal auch in technischer Beziehung und flacher Spielart vorteilhafte Paraden geboten wurden. Ganz hervorragend war der Gäste-Mittelläufer und aufmerksam die Verteidigung mit dem sicheren Torwart. Der Sturm bewies gutes Durchschnittskönnen und wartete mit gesundem Angriffsgeist auf. — Favorit hielt dem Gegner mit gleichguten Einfällen die Waage, zugegeben vielleicht, daß die Rothosen auf etlichen Posten in bezug auf Technik ein kleines Plus hatten. So vor allem die zuverlässigen Spieler Henischel, Schröder, Kleemann und der in seinem Spiel wohl langsam scheinende, aber technisch erstklassige Kuhnert. Die Rothosen versuchten sich auch gestern wieder in flacher Kombination, wodurch der Kenner auf seine Kosten kam. Der neue Mittelläufer Wilde trägt ob seines ideenreichen Spieles ein gut Stück dazu mit bei. Müller muß noch mehr schießen. Rantzsch im Tor auch gestern sicher und mutig.

Die Gäste spielen erst mit dem Wind. Die ersten Chancen hat Favorit, doch vergibt Wilhelm. Letzterer ist aber in der 10. Min. nach Vorarbeit von Müller erfolgreich. Rantzsch hält in der 27. Min. ganz groß, muß jedoch wenig später den Ausgleichstreffer vom Linksaußen passieren lassen. Mars schraubt das Eckenverhältnis auf 7:0, ohne aber dadurch zu Erfolgen zu kommen, so geht es mit 1:1 in die Pause. Flottes Feldspiel bringt zunächst die zweite Hälfte. Als die Gäste in der 19. und 25. Min. zu zwei guten Erfolgen durch Rechtsaußen und Mittelstürmer kommen, ist Favorit voll bei der Sache. Durch stete Steigerung des Tempos werden dem Gegner die Erfolge abgerungen. Haake erweist sich hierbei als gefährlicher Mann vor dem Tore und schoß die drei zum Siege reichenden Treffer in der 26., 32. und 34. Min. Die letzten fünf Minuten stehen nochmals im Zeichen der Gäste, doch verhindert der Tormann Rantzsch durch entschlossene Abwehr den für Mars verdienten Ausgleich. — Müller (Post) pfiff einwandfrei das äußerst faire Spiel.

S.V. Fürth schlägt Wacker 3:2 (1:0).

Ein Fußballkampf gegen namhafte auswärtige Gegner vermag noch immer Zuschauermassen anzulenken. Diese Tatsache wurde gestern gelegentlich des Freundschaftsspieles Wacker — S. V. Fürth wieder einmal treffend bewiesen, denn es hatten sich rund

8000 Sportinteressenten

dazu eingefunden. Voll befriedigt wurde man allerdings nicht.

Die Gäste brachten mit Wenz; Apis, Zeiß; Hecht (Schweizer), Leupold I, Förtzsch; Full, Franz, Leupold II, Frank und Spitzenfeil eine körperlich recht stabile Elf auf das Feld. Es fehlten also der Torwart Neger, der Verteidiger Hagen (disqualifiziert), der Mittelläufer Leinberger (spielte in der Süddeutschen Mannschaft gegen Südfrankreich) und Kießling (ausgeschieden). Der Ersatz fügte sich aber gut ein. Die ganze Mannschaft zeigte ein gefälliges Zusammenspiel und sichere Ballführung. In bezug auf Körperbeherrschung war sie dem Saalegaumeister bei weitem überlegen, auch setzte man die Körperkraft voll ein ohne unfair zu werden. Trotz all dieser Eigenschaften spielt Fürth aber nicht mehr das überragende schnelle und flache Paßspiel vergangener Tage. Was man sah war wohl für das Auge recht nett und gefällig. Flache Kombination und Kopfspiel (letzteres recht reichlich) wechselten ab, doch war der überzeugende Druck nach vorn und der zwingende Torschuß abgesehen von den letzten 25 Minuten nicht vorhanden. Der beste Mann war der Torwart, der glänzende Proben seines Könnens zeigte.

Der Saalegaumeister brachte mit Schlag, Schneider, Bräutigam, Kettnitz jr. und Gold eine Neubesetzung seiner Sturmreihe heraus, die sich in der ersten Halbzeit recht gut bewährte. Die Läuferreihe arbeitete sehr fleißig, besonders Schulz zeigte sich von bester Seite. Auch das Schlußdreieck war gestern voll auf der Höhe. Anfangs fiel Wacker wiederholt auf das Abseitsspiel der Gäste hinein, später aber war die Elf ein gleichwertiger Gegner. Schneider gefiel auf Halblinks besser als auf dem Mittelstürmerposten, Kettnitz verfügt noch nicht über die nötige Erfahrung, ersetzte diesen Mangel aber durch kolossalen Spieleifer. Bräutigam bewies, daß er trotz seines Alters immer noch Fußball zu spielen versteht.

Spielverlauf: Fürth hat Anstoß mit der Sonne im Rücken aber gegen den Wind, die Elf kann sich vorerst nicht zurechtfinden, so daß Wacker mehrmals recht gefährlich wird. In der 10. Minute muß der rechte Läufer der Gäste infolge Verletzung durch Schweizer ersetzt werden. Das Spiel wird nach und nach offen. Beide Tore kommen wiederholt in Gefahr. Bei Fürth hält jedoch der Tormann alles, bei Wacker zeichnet sich besonders Hädicke in der Abwehr aus. Eine Minute vor Schluß fällt dann das Führungstor für die Gäste durch den Rechtsaußen. Ecken 2:2.

Nach Wiederbeginn erlebt man einige recht bewegte Minuten. Kurz hintereinander fallen drei Tore. Zunächst stellt Bräutigam nach schöner Hereingabe von Gold den Gleichstand her. In der fünften Minute ist Schneider durch, sein Flachschuß erbringt das 2:1 für Wacker. Leider ist die Freude nur kurz. Vom Anstoß geht Fürth durch, ein schneller Paß zur Mitte und schon heißt es 2:2. Wacker spielt jetzt sichtlich auf Halten. Vielleicht war die Elf auch etwas deprimiert. Dadurch wird das Spiel einseitig. Die Angriffe der Gäste mehren sich, ihre Verteidigung steht bisweilen auf der Mittellinie. Eine vielbeinige Wacker-Abwehr hält aber bis zur 37. Minute stand. Dann fällt das schönste Tor des Tages. Frank schoß scharf in die äußerste rechte Torecke. Günther ließ den schon gefaßten Ball ins Tor springen. Gegen Ende kommt Wacker wieder etwas nach vorn, kann aber den Ausgleich nicht mehr erzielen, obgleich er möglich war. In der zweiten Spielzeit wurde bei Wacker Junge verletzt und mußte ersetzt werden. Ecken 3:3.

Schiri Hohl stieß mit seinen Entscheidungen des öfteren auf Widerspruch, bemühte sich aber, ein gerechter Leiter des Spieles zu bleiben.

* * *

Wechselnde Erfolge werden uns von den in fremden Gauen weilenden hallischen Mannschaften gemeldet. So vor allem die überraschend glatte Niederlage der

Sportfreunde — Viktoria Zerbst 2:5 (1:2).

Ohne A. Böhme traten die Veilchen gegen den Anhaltmeister an, zudem wurde noch Hartmann verletzt. Trotzdem muß Viktoria recht ansprechend gespielt haben, um die Hallenser glatt zu schlagen.

Zweimal geschlagen wurde VfL. 96.

Am Sonnabend blieb Vimaria-Weimar über die geschwächte Mannschaft trotz der 1:0-Führung der Blauroten doch noch mit 2 Toren siegreich. — Gestern mußte gar in Erfurt gegen Spielvereinigung eine Niederlage mit 0:4 hingenommen werden. —

Germania Halberstadt setzte unseren Borussen

zähen und äußerst harten Widerstand entgegen, ohne aber die bessere Gesamtleistung der Hallenser zu schmälern. Die Leute um Meißner setzten sich mit einem 4:2-Siege durch. Meißner (3) und Grosse waren für die Schwarzen erfolgreich.

Wacker holte sich am Sonnabend eine Packung von Fortuna Magdeburg mit 2:4. Fehler der Verteidigung halfen an dem Erfolg des Elbgau-Vereins.

Sportverein 98 — Rasensport 06 Hildesheim 3:0.

Am Sonnabend trat der SV. 98 gegen obigen Gegner an, welcher in der Südgruppe Norddeutschlands an 3. Stelle steht. Nach gleichwertigem Spiel der ersten Hälfte legte 98 in der zweiten Halbzeit ein Spiel hin, an dem man seine helle Freude haben konnte und erzielte Roßhirt in regelmäßigen Abständen drei wunderbare Tore. Besondere Erwähnung verdienen noch Grimm im Tor und Hoske als Mittelläufer.

98 — **Eintracht Braunschweig** 2:4.

Am Sonntag war die technisch ganz hervorragende Mannschaft von Eintracht der Gegner, und auch hier zeigten die jungen 98er, daß sie kämpfen und schießen können. Nur der ganz vorzüglichen Arbeit ihres Torhüters verdankt Eintracht den Sieg. Durch zwei schöne Tore Roßhirts kam 98 überraschend in den ersten 15 Minuten zur 2:0-Führung, mußte sich dann bis zur Pause den Ausgleich gefallen lassen. Eine Fehlentscheidung war das Ausgleichstor. Nach der Pause machten sich doch Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Erst in den Schlußminuten kam Eintracht zu den Siegestreffern.

In Merseburg siegte VfL. über Schwarz-Gelb Weißenfels 6:3. Technisch zeigte sich Weißenfels von bester Seite, versagte jedoch vor dem Tore. VfL. war gerade in Tornähe stark. Zur Pause stand die Partie bereits 4:2 für die Domstädter. — Preußen-Merseburg mußte über zwei Niederlagen quittieren. Im Sonnabendspiel siegte Naumburger Ballspiel-Club 1:0, während am Sonntag auf Merseburger Gefilde Wittenberg 07 mit 5:2 den Sieger stellte. — 99 Merseburg hatte in Weißenfels TuR. zum Gegner. Mit voller Mannschaft überzeugten die Lilien durch einen 5:2-Sieg. Schütt und die Abwehr Bach-Franke zeigten sich von bester Seite.

Sp. V. Neumark schlug den VfB. Altenburg 6:1.

Handball-Auswahlspiel.

Die Meinungen über den Wert eines Auswahlspieles sind stets verschieden; man mag sich zu derartigen Spielen stellen wie man will, man wird doch wieder zu dem Schluß kommen, daß diesen Treffen keine entscheidende Bedeutung beigelegt werden darf. Es kommen hier für den Beurteiler sowohl, als auch für den Spieler Momente zur Beachtung, die in gewöhnlichen Spielen gar nicht in Erscheinung treten. So können wir auch für den Auswahlkampf getrost den Schluß ziehen, daß er uns nichts von Bedeutung brachte. Im großen und ganzen waren es die alten Kämpen, die hervortraten, während andererseits einige Neulinge Gelegenheit hatten, die bereits auf ihre Leistungen bezogene Aufmerksamkeit zu bestätigen. Dabei ist das Ergebnis das, daß die brennendste Frage nach dem Torhüter auch weiterhin ein Lotteriespiel bleiben wird. Hübner sowohl als auch Hintsche und zuletzt auch Udolph hatten gute Momente, doch wer ist nun der Bessere? In der Abwehr dürfte Taatz nicht zu entbehren sein, doch sein Partner kann Rödel ebenso gut sein wie Ponwitz, wobei Rödel als jüngerer vielleicht vorzuziehen sein dürfte. Für die Läuferreihe kommen Willigmann, Rogner, Hadasch und auch Boltze in Frage. Für den Sturm würden wir uns zu einer Besetzung: Gebhardt — Fischer — Pfeiffer — Burisch — Ziegler entschließen, da dieser zunächst den Vorteil der engeren Geschlossenheit besitzt und zum anderen der linke Halbstürmer nicht gleichwertig ersetzt werden könnte. Lösche ist nicht mehr der alte, dagegen dürften Müller und Oswald zu beachten sein. Leider ist nun Müller halbrechts, und da ist Burisch doch nicht zu entbehren. Seine Aufstellung als Halblinker dürfte ein gewagtes Experiment sein. Oswald besitzt einen gesunden kernigen Schuß, muß aber noch schneller werden, ihm fehlt noch etwas Spielerfahrung. Dies wäre unsere Ansicht über den Erfolg des Auswahlspieles. Noch steht die Kombination nicht fest, doch glauben wir, daß unser Vorschlag kaum einschneidende Aenderungen erfahren wird. Ueber das Spiel selbst ist nicht viel zu sagen. Es spielten

dreimal A gegen B, und zwar:

1. In der vorgesehenen Aufstellung kam A zu einem 4:1-Siege, da B sich im Sturm gar nicht fand. A war hier stets die bessere Partei;

2. wurde Pfeiffer durch Leibrich und Müller durch Fleischer ersetzt. Für A wirkte sich dies negativ aus. 4:2 siegte B, wobei sich ein gefälligeres Stürmerspiel der B-Elf ergab;

3. stellte man so ungefähr die Elf nach unserem obigen Vorschlag auf, während die B-Elf umgruppiert wurde. Udolph und Hartmann wurden neu eingesetzt, wofür Hintsche und Schrimpf ausschieden. B siegte mit 5:3, wobei sich noch Fischer kurz vor Schluß eine Herausstellung gefallen lassen mußte. — Nun zu den Spielen des Sonntags:

Borussia—98 8:6 (4:3).

Ein Spiel, wie man es immer zu sehen wünscht. Schnelles Spiel, gute Leistungen beiderseits und sportlich durchgeführt endete es mit einem knappen, aber verdienten Siege der Borussen, die im Felde doch etwas mehr vom Spiel hatten. Wenn auch einige Spieler bereits im Auswahlspiel tätig waren, so merkte man diesen kaum Ermüdungserscheinungen an.

Post—Spielv. Eisleben 13:3 (4:3).

Dagegen hier ein Spiel, wie man es nicht zu sehen wünscht. Eisleben ist zwar Meister, zeigte aber wenig Disziplin in seinen Reihen, während man sonst nicht viel hinnehmen konnte. Mit dem Winde hielten sich die Gäste noch gegenüber der Postelf, doch nach dem Wechsel war es restlos aus. Hie und da ein Aufflackern, doch ohne Erfolg. Auch die Post war nicht in Form, fertigte Eisleben aber spielend ab, wobei sie nur in dem harten Spiel der Gäste ein Hindernis fand. Jede Partei verlor durch Herausstellung einen Spieler, was Eisleben nicht anerkennen wollte. Außerdem schied bei der Post Schlanstedt verletzt aus, so daß diese die zweite Hälfte nur 10 Mann im Kampfe hatte.

Sonstige **Ergebnisse:** Eintracht 1.—98 2. 6:5; Weise 2.—Sportfr. 1. 7:5; Blauw. 2.—Braunsd. 8:8.

Frauen-Handball.

In dieser Klasse kamen zwei der vorgesehenen Treffen zur Durchführung, während das Spiel der zweiten Mannschaften von 96 und 98 ausfiel. Es ergaben sich folgende Resultate:

96—98 5:3.

Ein recht torreiches Ringen, das zuletzt doch die 96er als Sieger sah. Beiderseits sah man gute Leistungen, und wie wir schon andeuteten, wird mit der 98er-Elf noch zu rechnen sein, während 96 jetzt sicher mit Experimenten beginnen dürfte, um Frl. Markworth zu ersetzen. Dem Spielverlauf nach ist der Sieg der 96er verdient, da diese im Sturm flüssiger spielten als die Gäste.

Borussia—Sam. S.C. Leipzig 9:0.

Die Leipziger Gäste, die erst neuerdings in die erste Klasse aufgerückt sind, konnten den Borussen, die in guter Form antraten, kaum gefährlich werden, vor allen Dingen war die Abwehr der Gäste den Angriffen kaum gewachsen. Borussia siegte verdient, jedoch ist der Sieg etwas zu hoch. 9 Tore war Leipzig nicht schlechter.

Schiepzig Meister der 2a-Klasse.

Auf dem Favoritplatz siegte im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der 2a-Klasse

Sportv. Schiepzig über Sportv. Weise 4:0.

Die erste Halbzeit endete bei leichter Ueberlegenheit der Weise-Elf 0:0, nachdem Bohnhardt (Weise) eine Elfmeter-Chance nicht verwerten konnte. Was Weise in technischer Beziehung im Vorteil hatte, ersetzte die Schiepziger Elf durch unermüdlichen Kampfeifer. Die Hintermannschaft von Schiepzig überstand glücklich die Drangperioden der ersten Hälfte, wobei sich besonders der Torwart durch sicheres Eingreifen hervortat. Nach dem Wechsel ein umgekehrtes Bild, hier ging Schiepzig mit Wind im Vorteil zum Angriff über und in der 5. Minute bringt der Halbrechte durch hohen Fernschuß seinen Verein mit 1:0 in Führung. Ein weiterer Elfmeter und Strafstoß bringt die 2:0- und 3:0-Führung für Schiepzig. Weise hat nun eine Großchance, doch der Elfmeter wird von Böhme verschossen. Bei einem Angriff der Fünferreihe gelingt dem Halblinken durch unverhofften Schrägschuß sogar noch die 4:0-Führung.

Weitere Resultate aus den Freundschaftsspielen: Freya-Passendorf 1. hatte alle Mühe der Reichsbahn ein 1:1 (1:1) abzuringen. Sportfreunde Res. konnte sich über Dölau 1. mit 4:2 (3:1) behaupten. Sportfreunde 3. — Dölau 3. 5:1. Nietleben 1. behielt über Cröllwitz 1. mit 4:2 (2:2) die Oberhand und Nietl. 2. — Cröllwitz 2. 1:1. Olympia 1. wurde von Mignon mit 1:4 abgetan, dafür hielt sich aber Olympia 2. mit 4:1 über Mignon 2. schadlos. Eine Abfuhr holte sich Reideburg 1. von 98 Res. mit 1:5 (0:5).

Carnera „besiegt" Griselle.

Die Zugnummer der von mehr als 10 000 Zuschauern besuchten Boxveranstaltung im Pariser Sportpalast bildete die Begegnung zwischen Primo Carnera und dem französischen Schwergewichtsmeister Maurice Griselle. Der italienische Riese strengte sich nicht sonderlich an, und so konnte Griselle, wenn auch mit Zeichen sichtbarer Erschöpfung die zehnte und letzte Runde erreichen. 50 Sekunden vor Schluß brach dann der Ringrichter das Treffen zugunsten von Carnera ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Singende Maikäfer.

Der Sonnabendabend lud zum Spaziergange ein: Maiwonne! Wie ist in den letzten paar Tagen doch alles grün geworden! So geht es über die Kleine Wiese zur Ziegelwiese und hinüber zur Peißnitz — die ganze Gegend ist eine lebendige Illustration zum Osterspaziergang aus dem Faust; geputzte Mädchen, Menschen wollte ich sagen, in Fülle. Der Hauptstrom kommt mir schon entgegen, denn das Abendbrot lockt, und die Heide hat Appetit gemacht.

Ich biege der Menschenmenge aus, denn die Einsamkeit ist schöner, der Uferweg an der Schäferei scheint ganz verlassen — also runter von der Schwanenbrücke, dem letzten Erdnußverkäufer aus dem Wege! An der Stelle der alten Kohlenschurre bin ich ganz allein — oder doch nicht?

Ich höre Gesang und Gitarrenklänge, sonderbar fern und doch nahe; wo sind die Sänger? Ich möchte fast an Spuren glauben, sie müssen unmittelbar bei mir sein, und ich sehe doch nichts! Weder auf dem Wasser noch auf der Peißnitz auch nur eine Menschenseele zu erspähen, zum Kuckuck, irgendwo muß doch die Musik herkommen! Da wird es plötzlich stille, und ich will kopfschüttelnd weiter, aber, keine zwanzig Schritt, da geht es wieder los! Mir ist zumute wie einer Kuh, der man zum ersten Male die Schelle umgebunden hat: Radio gibt es doch am Weinberg nicht, und so klingt es auch nicht, es muß unmittelbar bei mir sein.

Da tönt ein jugendfrisches Lachen, so recht vergnügt wie über einen geglückten Streich — und das kommt zweifellos von oben her! Da stehen drei mächtige Weidenbäume mit breiten Aesten, die im jungen Laube ergrünen — und da in den Zweigen sitzt es! Erst sehe ich einen Jüngling mit Gitarre in einen Astwinkel geschmiegt, dann gleiten meine Blicke über die andern Bäume, und hier sehe ich einen zweiten, dort einen dritten, ein vierter kommt ganz oben zehn Meter über dem Flußspiegel zum Vorschein. Sieben Stück zähle ich im ganzen.

Da sitzen sie wie die Maikäfer angeklammert mit braunen Hemden und Hosen und grinsen mich veranlaßt an, mein ratloses Suchen hat ihnen wohl viel Spaß gemacht. Dann stimmen sie ein neues Liedchen an: „Vom Barette schwankt die Feder . . .", und ich wandere weiter, erfrischt von der munteren Begegnung.

Es ist zwar heute manches, um auf die Bäume zu klettern, aber so hübsch habe ich das noch nicht ausgeführt gesehen. W.

Erlkönigs „Ewige Flamme".

In zahlreichen Zeitungen hatte ein hallischer Kaufmann N. unter der Bezeichnung „Erlkönig — Die ewige Flamme" einen feuerspendenden Apparat angepriesen, der nach diesem Inserat ein wahres Wunderwerk der Technik sein mußte: Garantiert 10 000 Streichhölzer (mindestens!) sollte er ersetzen, kein Geruch, kein Benzin, keine Feuersteinabnutzung, unbeeinflußbar durch Wind und Wetter usw. Preis dieses Wunderwerkes, das die aufsehenerregende Erfindung „Das ewige Streichholz" des Dr. Ringe in Wien also nahezu in den Schatten stellte, „nur" 1,65 Mark.

Wer sich hierdurch zur Bestellung verlocken ließ — und das waren sehr viele — erhielt ein keineswegs neuartiges Feuerzeug, das zwar nicht mit Benzin, dafür aber recht häufig mit Methyl-Alkohol gespeist werden mußte und auch keineswegs windsicher war. Der Kaufmann hatte sich darum wegen unlauteren Wettbewerbs und Betruges zu verantworten. Während Betrug vom Gericht verneint wurde, da eine Vermögensschädigung der Käufer nicht vorläge, denn sie hätten ja ein an sich kaum überbezahltes Feuerzeug erhalten, wurde der Angeklagte, gegen den der Staatsanwalt 1000 Mark Geldstrafe beantragt hatte, wegen unlauteren Wettbewerbs, der in seiner falschen Ankündigung erblickt wurde, zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt.

Wie Stettin die Wohlfahrtslasten verringerte.

Eine beachtliche Lösung des schwierigsten Zeitproblems.

Seit acht Jahren hat die Stadt Stettin einen Weg beschritten, der anders war als derjenige, den andere deutsche Städte, als die Erwerbslosenziffern immer größer wurden, gegangen sind. Man hat den Arbeitslosen dort Arbeit gegeben und dadurch im Laufe von acht Jahren etwa fünfzehn Millionen Mark eingespart. Die durchschnittliche Ersparnis berechnet man auch heute in Stettin jährlich mit mindestens zweieinhalb Millionen Mark. Nun sind die Verhältnisse in jeder Stadt verschieden. Wenn Stettin so früh heranging, gleichsam einen Arbeitsdienst für seine Wohlfahrtserwerbslosen einzurichten, so mögen daran auch besonders gelagerte Momente verantwortlich sein. Aber warum soll man eine solche Handhabung, die sich von der sonstigen unterscheidet, nicht einmal zur Debatte stellen? Wir wissen, daß auch hier in Halle Wohlfahrtserwerbslose hier und dort mit Hilfe der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge beschäftigt wurden. Wir glauben auch nicht, daß man ohne weiteres Stettiner Verhältnisse nach Halle übertragen kann. Aber vielleicht kann die Debatte um das Problem der Wohlfahrtserwerbslosen, das heute so schwer auf den deutschen Städten liegt, eine Bereicherung erfahren, wenn man darauf einmal eingeht, wenn sich dazu vielleicht auch amtliche Stellen in der Oeffentlichkeit äußern.

*

In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" äußert sich der Stettiner Bürgermeister Pick über Stettins Erfahrungen mit der Arbeitslosenfürsorge. Im Jahre 1924 wies der Magistrat Stettin den arbeitsfähigen Arbeitslosen, die die Hilfe des Wohlfahrtsamtes in Anspruch nahmen, Arbeit zu. Dabei wurde es vermieden, dem freien Handwerk Konkurrenz zu machen. Auf stadteigenem Gelände wurden Kartoffeln und Zuckerrüben gebaut, auf je einem Morgen Gemüseland wurden drei Arbeitslose beschäftigt. Insgesamt wurden auf 1200 Morgen zukünftigem Baugelände landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet.

Soweit vorübergehend solche Arbeitsgelegenheit nicht vorhanden war, wurden Holzzerkleinerungsplätze eingerichtet, die das Holz lieferten für die städtischen Betriebe, für den Verkauf an gewerbsmäßige Händler und für die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger an Stelle von Briketts.

Arbeitsverweigerungen sind nicht vorgekommen. Daneben aber wurden die Wohlfahrtserwerbslosen von den Garten- und Forstverwaltung Stettins eingesetzt für die Ausbesserung von Wegen und Grünanlagen. Der städtische Hauptfriedhof wurde um zwölf Hektar erweitert und zu einer sehenswürdigen Blumenanlage umgestaltet. Drei große Freibäder wurden mit geringen Kosten geschaffen; Ausfallstraßen desgleichen.

So gelang es, in solchen Betrieben gleichzeitig bis zu zweitausend Menschen und infolge des Wechsels der zu beschäftigenden Arbeitslosen bis zu achttausend Wohlfahrtserwerbslose zu beschäftigen.

In finanzieller Hinsicht, und das ist wohl das Wichtigste an dem ganzen Problem, brachte die Arbeitsfürsorge trotz der unvermeidlichen Ausgaben für Material und der Tatsache, daß die Löhne bei den ledigen und kinderarmen Beschäftigten höher waren als die Unterstützungen, eine Entlastung und keine Belastung der Stadt. Der Erfolg der Arbeitsfürsorge lag darin, daß Stettin, wenn es diese Wirtschaftsbetriebe nicht hätte, jährlich mindestens zweitausend Familien Arbeitsloser mehr unterstützen müßte, und zwar in den meisten Fällen auf Jahre hinaus. Da aber die meisten Wohlfahrtserwerbslosen nach sechsmonatlicher Beschäftigung wieder in die Arbeitslosenunterstützung kommen, brauchten die Wohlfahrtserwerbslosen in der Regel im Jahr nur die übrigen Monate beschäftigt zu werden.

Für die städtischen Finanzen Stettins bedeutete das eine ganz außerordentliche Entlastung. Hinzu kommt, daß die Arbeitslosen wirklich produktive Arbeit leisteten und sofort brauchbare Werte schafften.

Muttertag und Frauenhilfe.

Der Muttertag hat durch eine ganz besondere Arbeit einer großen Frauengemeinschaft eine eigene Prägung erhalten. Die Prägung eines ernsten Mahntages im Volk. Der Mütterdienst der Ev. Frauenhilfe hat die Parole „Helft unsern Müttern" seit Jahren herausgegeben. Die Frauenhilfe ist davon überzeugt, daß es die höchste Ehre einer Nation einzulösen gilt, wenn den Müttern Ehre, Achtung und Dank dargebracht wird. Es ist aber auch eine

Pflicht der Volksgemeinschaft,

es ist eine Pflicht aus der Anerkennung der göttlichen Schöpfungsordnung heraus, dafür Sorge zu tragen, daß den Müttern rechtzeitig geholfen wird, damit sie in der Lage bleiben, ihre große Aufgabe im Volk zu lösen.

Die Idee des evangelischen Mütterdienstes wächst aus der Erfahrung heraus, daß alle sozialpolitischen Maßnahmen eines Volkes und Staates in der Gesundheitsfürsorge, Wirtschaftsfürsorge, Erziehungsfürsorge, Jugendfürsorge, Bildungsarbeit sich auf die rechtzeitige und planmäßige Mütterarbeit aufbauen muß, wenn nicht jede sozialpolitische Arbeit sich früher oder später als Fiasko herausstellen soll, oder anstatt die Familie grundsätzlich zu schützen, diese entwurzelt, auflöst und entseelt.

Die Idee der evangelischen Mütterarbeit wächst ferner aus der Ueberzeugung, daß jede produktive Sozialarbeit die Mutter nicht als Einzelwesen betreuen oder ansehen darf, sondern

die Mutter muß als Familienmutter in der Gemeinde, im Volk gesehen werden.

Nur wenn die Mutterarbeit Rücksicht darauf nimmt, daß die notleidende oder untüchtige Mutter Pflegerin des arbeitenden Mannes, der heranwachsenden Jugend, der Kinder, der Ungeborenen ist, werden die richtigen Wege gefunden werden können. Der heutige Zusammenbruch vieler großer sozialer Pläne und Anfänge haben letzten Endes ihren Grund darin, daß sie eben die Mutter nicht als wichtigste Zellenarbeiterin im großen Gebilde der Volkswirtschaft, der Volkskultur, der Wohlfahrtspflege ansehen und gewertet haben.

Der Mütterdienst der Frauenhilfe hat sich aus diesen Erfahrungen und Ideen heraus zwei große Arbeitsgebiete aufgebaut und damit bewiesen, daß die Zeit des generellen Abbaues auch Aufbau bringen kann, wenn ein geschlossener Wille zur Tat da ist.

Elende, erschöpfte Mütter können keine gute Arbeit leisten. Darum hat die Frauenhilfe sich in den letzten Jahren 31 eigene Müttererholungsheime aufgebaut. Im letzten Jahre konnten

15 000 Mütter darin neue geistige und körperliche Kräfte finden.

Neuen Lebensglauben und Lebensmut. Fast 300 000 Ferientage für Mütter wurden in den 31 eigenen und 7 gepachteten Mütterheimen im letzten Jahre gezählt.

Ungelernte, untüchtige Mütter können aber auch trotz aller Erholungsfürsorge keine gute Arbeit leisten. Darum hat die Frauenhilfe die selbstverständlichste — und heute dreifach dringende Ergänzungshilfe aufgebaut: die planmäßige Mütterschulung.

46 Mütterschulen in Städten

sind bisher organisiert, und im letzten Winterhalbjahr sind in den Dörfern 396 Mütterschullehrgänge abgehalten worden. Es sind dies keine spezialistischen Einzelkurse, wie sie wohl schon immer gegeben worden sind. Das Charakteristische an der Mütterschularbeit liegt darin, daß neben praktischen Fächern wie Kochen, Kranken- und Gesundenpflege, Hygiene, Flicken, Basteln auch Erziehungsfragen behandelt werden. Von der Erblehre bis zur religiösen Erziehung und Bildung der Menschen. Außerdem werden Lieder, Sagen und Märchen wieder wachgerufen und die Mütter erleben dieses geistige Gut unseres Volkes so lebensnah, daß sie unmittelbar daraus die Anwendung in ihren Familien machen. Mehr als 20 000 Mütter wurden im letzten Jahre in der Mütterschulungsarbeit erfaßt.

Zum Muttertag wird wieder die mahnende Stimme der Frauenhilfen erklingen: Helft unseren Müttern! Das ist kein Ruf zur Bohltätigkeit, sondern ein Aufruf zur Verantwortung, zur Selbsthilfe, ein Bekenntnis zur Tat; in den Reihen der Frauenhilfen sind nicht viele, die aus dem Ueberfluß oder auch nur aus dem Reichlichen geben können, sondern es ist Opfer.

Es liegt auch darin ein Bekenntnis zur Tat, daß sich die Frauenhilfe vom Preuß. Staatskommissar zur Wohlfahrtspflege eine besondere Sammlungserlaubnis vom 2. bis 18. Mai für diesen Mütterdienst erbat.

Jeder, der mit dem Aufbau Ernst machen will, lege mit der Hilfe für einen solchen Mütterdienst ein Bekenntnis zur Tat ab.

Klara Schloßmann-Lönnies.

Haussammlung von 2.–18. Mai
Straßensammlung am 4./5. Mai
für die Mutterheimsammlung

(veranstaltet vom Stadtverband der **hallischen Frauenhilfe**)

Freifrau von Watter, eine deutsche Aerztin,

die zweimal in Rußland zu Fuß und mit der Bahn hin und her gereist ist, und wochenlang mit dem Volk zusammengelebt hat, die aus dem Rückfall Lebte und Rußland vom Kaspischen Meer bis nach Leningrad kennt, spricht am Dienstag, 3. Mai, abends 8 Uhr, im großen Thaliasaal. Der Vorverkauf — Karten zu 1,50 und 50 Pf. herunter, für Rentner und Erwerbslose 25 Pf. — erfolgt bei Hothan, in der nationalen Buchhandlung, Preußenring, in den Geschäftsstellen der „Saale-Zeitung", sowie in der Geschäftsstelle der DAVP.

Eine Ehrung durch die Leopoldinische Akademie.

Die Kaiserlich-Deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle hat den Professor Dr. med. et phil. h. c. Kutscher in Marburg in Anerkennung seiner Forschungen auf dem Gebiete stickstoffhaltiger Basen zu ihrem Mitglied ernannt.

Wetterbericht

der Meteorologischen Station Halle (S.)

Montag, den 2. Mai 1932

Sonnen- Aufgang	Sonnen- Untergang	Mond- Aufgang	Mond- Untergang
4 U 45 M	19 U 34 M	3 U 33 M	16 U 20 M
1. 5.	2. 5.	1. 5.	2. 5.
14 U / 21 U	7 U	14 U / 21 U	7 U

Lufttemperatur (in 2 m Höhe) in °C			Luftdruck in mm Quecksilbersäule (103 m über N. N.)		
+ 20,9	+ 14,3	+ 10,3	748,7	747,0	744,0

Windrichtung und Stärke 0=Windst., 12=Orkan			Relative Luftfeuchtigkeit in %		
ONO 5	O 3	ONO 2	36	51	75

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0=klar, 10=ganz bedeckt			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. und nachts
8	7	7	heiter	wolkig	wolkig

Sonnenscheindauer am 1. 5.: 7,2 Stunden
Tagesmittel d. Temperatur am 1. 5.: +15,2 °C
Abweichung vom langj. Durchschnitt: +3,7 °C
Höchsttemperatur am 1. 5.: +21,5 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht z. 2. 5.: +8,7 °C
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 0,0 mm

Wetteraussichten für Dienstag:

Weitere Eintrübung im Südteil des Bezirks, bei Südwestwind Niederschläge, stellenweise unter Gewitterbegleitung. Temperaturrückgang. Im Norden bei Ostwinden wärmeres und trockenes Wetter.

Für Mittwoch: Aufheiterung und Winddrehung auf Süd.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0005

Mitteldeutsche Rundschau

Berichte der „Saale-Zeitung" aus den ländlichen Bezirken.

Aus den Gemeinden.

Schraplau. (Die Bürgschaft für zwölf Siedlerstellen) im Rahmen der Stadtrandsiedlung übernimmt die Stadt, nachdem sich in der letzten Stadtverordnetensitzung trotz schwerster Bedenken aller Fraktionen für den Antrag eine kommunistisch-sozialdemokrasche Mehrheit fand. Hoffentlich hat man der Stadt damit nicht ein Danaergeschenk gemacht! Die Landbeschaffung ist noch nicht geregelt, doch sind Verhandlungen mit dem Kalkwerk im Gange. Ueber die Darlehnsbeschaffung wurde in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt. — Da der neue Etat noch nicht fertiggestellt werden konnte, muß der alte Haushaltsplan weiter gelten. Ein entsprechender Antrag fand Annahme. Aus der Debatte erfuhr man, daß die Stadt mit einem Fehlbetrag von 26 000 Mark rechnen muß, der sich allerdings durch Zuweisung von Reichsmitteln um etwa 8000 Mark verringern wird. Die Zunahme der Erwerbslosenzahl von 75 auf 198 erklärt das Defizit. Aus der Bürgersteuer (300 Prozent des Landessatzes) kamen etwa 5200 Mark auf, die zur Deckung der Krisenunterstützungen ausreichten. Der neue Voranschlag soll bis zum 15. Juni vorgelegt werden. — Vom Magistrat wurde der Versammlung ein Nachtrag zum Ortsstatut betr. Straßenreinigungspflicht vorgelegt; es fand Zustimmung. Danach wird der Abschluß einer Gesamtversicherung (Haftpflicht) für alle Grundstücksbesitzer abgelehnt, da diese größtenteils privatim versichert sind. — Auf eine Anfrage betr. Senkung des Lichtstrompreises teilte Bürgermeister Schultz mit, daß das Ueberlandwerk eine Ermäßigung abgelehnt habe.

Creisfeld. (In der Sportplatzfrage) ist nunmehr eine Klärung dadurch eingetreten, daß die Mansfeld A.-G. eine rund 1100 Quadratmeter große, unmittelbar vor der „Erholung" gelegene Fläche der Martinschächter Halde gegen einen mäßigen Pachtpreis zur Verfügung gestellt hat. Allerdings sind noch sehr umfangreiche Planierungsarbeiten erforderlich, die von den Mitgliedern sämtlicher Turn- und Sportvereine freiwillig geleistet werden sollen. Zu diesem Zwecke ist aus Vertretern der Gemeinde als Pächterin, der Schule und des Ortsausschusses für Jugendpflege ein Ausschuß gebildet worden, der die Arbeiten organisieren und überwachen soll.

Düben (Mulde). (Der Kreisausschuß) des Kreises Bitterfeld tagte am Donnerstag in Düben. Bei dieser Gelegenheit erfolgte eine Besichtigung des Landjugendheims Dübener Heide. Es ist nämlich am Landjugendheim ein barackenähnlicher Anbau geplant, da im vergangenen Jahre über 6000 Wanderer mangels Unterkunft abgewiesen werden mußten.

Nienburg. (Auszeichnung.) Für 42 Jahre treue Dienste erhielt der Maler Paul Pohlitz, Wilhelmstraße, der bei der Firma Theile & Comp., Bernburg, in Arbeit steht, die silberne Medaille der Handelskammer nebst einer Anerkennung von der Anhalter Regierung.

Nienburg. (Goldene Hochzeit) beging am 23. April der Former Otto Höppner und Frau, Franzstraße. Die Jubilarin steht seit 41 Jahren im Dienste beim Landwirt Robert Schwalenberg als landwirtschaftliche Arbeiterin.

Nienburg. (Hohes Alter.) Der Privatmann Friedrich Mehl, Kalbesche Straße 25, beging am 28. April im Kreise seiner Angehörigen seinen 86. Geburtstag in voller Frische. — Der am Donnerstag abgehaltene Kram- und Viehmarkt war diesmal reichlicher als sonst beschickt. Im Mittelpunkt des Interesses der vielen Besucher stand das Unternehmen des Motorradfahrers an der steilen Wand.

Wettin-Friedrichsschwerz. (Rüstiges Alter.) Am Freitag fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrat Neubert eine Schiedsmännerversammlung des hiesigen Amtsgerichtsbezirks statt. Der älteste Schiedsmann ist der Rentner Kühne aus Friedrichsschwerz, der das Amt 30 Jahre versieht. Ferner war er 36 Jahre Amtssekretär und lange Jahre hindurch Gemeindevorsteher. Allwöchentlich geht der 75jährige noch zweimal nach Halle.

Kirche und Schule.

Klostermansfeld. (Schulnachricht.) Durch Verfügung der Regierung ist dem bisherigen Hilfslehrer in Burgörner, Hans Preylowski, die Verwaltung der Hilfslehrerstelle an der katholischen Volksschule hier, übertragen worden.

Eisleben. (Die Vereinigung ehemaliger Eisleber Bergschüler), mit dem Sitz in Eisleben, der viele in allen Teilen Deutschlands und des Auslandes wohnende ehemalige Besucher der seit über 130 Jahren bestehenden Bergschule zu Eisleben angehören, kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Feier dieses Jubiläums soll gelegentlich der Jahrestagung am kommenden Himmelfahrtstage begangen werden. Die Bergschule Eisleben ist die Lehranstalt, in der auch ein großer Teil der im hiesigen Bergbaubezirk tätigen technischen Leiter und Angestellten ihre theoretische Vorbildung genossen haben. Anschriften und Anfragen an Bürovorsteher Richard Herrmann, Eisleben, Leuschnerstraße 53.

Verschiedenes.

Crensitz. (Getreidediebstahl.) Die Kriminalpolizei in Leipzig beschlagnahmte am Dienstag eine Wagenladung Getreide, bestehend aus 20 Sack Weizen je 1½ Zentner und 22 Sack Roggen, insgesamt 63 Zentner Getreide. Das Getreide soll auf unrechtmäßige Art aus der Umgebung von Kämmereiforst beschafft worden sein. In der Tat sind hier in letzter Zeit verschiedene Getreidediebstähle ausgeführt worden, allerdings übersteigt die beschlagnahmte Menge das bisher als gestohlen bekannte Quantum. Man hofft, durch diese polizeiliche Maßnahme den Dieben auf die Spur zu kommen.

Söllichau. (Fang einer Bisamratte.) Im Jagen 104 des Söllichauer Staatsforstes wurde von dem Geschirrführer Paul Lehmann aus Tornau eine Bisamratte zur Strecke gebracht.

Quedlinburg. (Durch Vergeßlichkeit eines Lehrlings), der am Feierabend den Gaskocher brennen ließ, war in der Druckerei von Gebrüder Röhl ein Brand entstanden, der für den verwinkelten Straßenkomplex Hölle—Pölle unabsehbare Folgen hätte haben können. Der Brand hat in der Buchbinderei unter den dort lagernden Beständen von fertigen Drucksachen großen Schaden angerichtet. Das Feuer, das erst in den Morgenstunden sich richtig ausbreitete, wurde durch die Nachbarn zeitig bemerkt und konnte so verhältnismäßig schnell gelöscht werden.

Kemberg. (Schornsteinsprengung.) In Reuden wurde der 50 Meter hohe Schornstein der Ziegelei gesprengt. Nachdem die erste Sprengladung mit ungeheurer Wucht nur die Gewölbe zerriß, legte eine zweite Sprengung den Riesen um. Die Ziegelei, die einst vielen Arbeitern Lohn und Brot gab, ist durch die Wirtschaftsverhältnisse ruiniert worden. Auch der Gleisanschluß zur Kemberg—Bergwitzer Strecke ist schon herausgerissen.

Kockwitz. (Nächtlicher Besuch.) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde bei dem Gutsbesitzer Albert Franke eingebrochen. Die Diebe, die unerkannt entkamen, stahlen ein Fahrrad und räumten die Speisekammer aus.

Bad Dürrenberg. (Schuljungen veranstalten eine Hasenjagd.) Mehrere 12- und 13jährige Schüler haben auf den Feldern an der neuen Siedlung auf Hasen ein regelrechtes Treiben veranstaltet. Sie waren mit Luftgewehren ausgestattet. Ein Jagdpächter fand einen Hasen und eine hochtragende Häsin ganz ermattet und abgehetzt vor. Die Landjägerei konnte die Täter feststellen und zwei der Luftgewehre beschlagnahmen.

Crostitz. (Diebstähle.) Im Gasthof Fritz Bäßler wurde in der Nacht vom 28. zum 29. eingebrochen. Die Diebe hatten es hauptsächlich auf die Kasse und Zigaretten abgesehen. Sie erbeuteten für etwa 350 Mark Lebensmittel und Geld. Der Wirt hat eine Belohnung von 50 Mk. für die Ergreifung der Täter ausgesetzt. — Auch bei Herrn Krüger, Hohenleina, haben Diebe einen Handwagen gestohlen.

Seeburg. (Baumfrevler am Werke.) In einer der vergangenen Nächte wurden dem Maurer Franz Bitter aus Seeburg auf seiner Anpflanzung zwischen Seeburg und Aseleben von Bubenhänden 60 Stück dreijährige Kirschbäume abgebrochen.

Kelbra. (Anprall.) Im benachbarten Badra ereignete sich ein seltsamer Unfall. Als ein Möbeltransport der Firma Stahl, Sondershausen, Badra durchfuhr, schlug der Anhänger vor das einstöckige Wohnhaus des Handelsmanns Bock, Badra. Das Dach wurde vollständig zertrümmert und das Haus trug auch sonst noch erhebliche Beschädigungen davon.

Remsdorf. (Unfälle.) Der kaufmännische Angestellte M. Schuster kam bei der Fahrt zur Arbeitsstelle mit seinem Rade zu Fall, und brach sich hierbei den linken Arm. — Die Tochter des Geschirrführers G. Brückner verletzte sich an einer Glastür und erlitt dadurch Schnittwunden am Arm.

Schraplau. (Vom Auto erfaßt.) Mehrere Kinder spielten auf dem Bürgersteig. Das Kind des Einwohners Br. in der Marktstraße, begab sich in dem Augenblick auf den Fahrdamm, als ein Lieferwagen der Firma Z. anfuhr. Das Kind kam zwischen Hochbord und Auto und erlitt starke Quetschungen.

Bad Suderode. (Einbrüche mehren sich.) In der Nacht zum Dienstag versuchten Diebe in die Kurdrogerie einzubrechen, wurden aber verscheucht. Bei einem Kaufmann auf dem Markt stahlen sie acht Hühner. Bei einem Photographen öffneten sie die hintere Ladentür und nahmen die vier besten Photoapparate, ein Stativ und 25 Filme im Werte von ungefähr 500 Mark mit.

Schkeuditz. (Die Jagdnutzung) der Stadtgemeinde Schkeuditz stand am Montag zum öffentlichen Ausgebot. Die Pachtzeit umschließt den Zeitraum vom 1. Mai 1932 bis 30. April 1938, das Jagdareal umfaßt rund 525 Hektar. Pachtlustige waren nur wenige erschienen, und von denen boten nur zwei. 200 RM. W. Becker (Schkeuditz) und 220 RM. je Jahr v. Goldammer (Altscherbitz). Die Bietenden bleiben vier Wochen an ihr Gebot gebunden. Der letzte Pachtpreis betrug 956 Reichsmark.

Große Zucht- und Nutzvieh-Auktion in Bismark.

Eine günstige Ankaufsgelegenheit von leistungsfähigem Zucht- und Abmelkmaterial zu niedrigen Preisen bietet die Mai-Auktion der Vieh-Verkaufs-Vereinigung Bismark und Umgegend e. G. m. b. H. am Freitag, den 6. Mai 1932 in Bismark (Altmark) vorm. 10 Uhr in der Viehhalle am Bahnhof. Zu dieser sind etwa 200 Tiere des bewährten schwarzbunten Niederungsschlages angemeldet, darunter befinden sich beste hochtragende und frischmilchende Kühe und Färsen, sowie 20 sprungfähige Bullen mit Abstammungsnachweisen und 40 Weiderinder im Alter bis zu 16 Monaten. An der Beschickung beteiligen sich die besten Herden aus dem Altmärkischen Zuchtgebiet, das vollständig frei ist von Maul- und Klauenseuche. Durch die von der Reichsbahn gewährten Frachtermäßigungen ist der Ankauf von Tieren auch selbst für die ganz entfernt gelegenen Gebiete noch rentabel. Die Durchschnittspreise auf der vorangegangenen Versteigerung am 15. April waren für Kühe nur 340 RM., für Färsen 320 RM., obwohl es sich um beste Qualität mit guten Leistungen handelte. Diesmal sind auch noch die kürzlich in Kraft getretenen hohen Frachtermäßigungen für den Tiertarif zu berücksichtigen, so daß kein Landwirt und keine Abmelkwirtschaft versäumen sollte, diese sich bietende sehr günstige Kaufgelegenheit auszunützen. Weitere Auskunft auch über Kreditgewährung wird von der Geschäftsstelle der Genossenschaft bereitwilligst erteilt.

Erstaufführung im Stadttheater Halle: „Rigoletto."

Verdi, der große italienische Musikdramatiker, steht zweifellos dem Herzen Erich Bands besonders nahe, wie es die Aufführungen von Othello, Falstaff, Die Macht des Schicksals, Die Foscari und Der Troubadour dartaten. Die Wiedergabe des „Troubadour", dem er textlich durch seine Bearbeitung mehr Straffheit und Klarheit verliehen hat, übertraf wohl alles, was von hallischen Operndirigenten in den beiden letzten Jahrzehnten an unserer Bühne mit diesem Werke geboten wurde.

Auch seiner Rigoletto-Leitung ist in musikalischer Hinsicht nur Gutes nachzurühmen. Er verstand es ausgezeichnet, die zahlreichen Untiefen so mancher Arie möglichst wenig empfinden zu lassen und die Episoden, die den genialen Musikdramatiker verraten, in hellstes Licht zu rücken.

Alfred Grüninger sang den Herzog nicht hinreißend genug, verlieh ihm eine gewisse Schwerblütigkeit im Ausdruck; war auch stimmlich hier und da nicht in bester Verfassung. In Hinblick auf Beseelung und Charakterisierung stand Carl Momberg auf hoher Warte. Daß ihm als lyrischen Bariton für die gewaltigen Leidenschaftsausbrüche dieser Bombenrolle aller Heldenbaritöne nicht immer die entsprechenden Töne zu Gebote stehen, kann ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden. August Roesler deutete als haßerfüllter Graf v. Monterone die Glut seiner Gefühle gegen den fürstlichen Lüstling überzeugend an und spielte vortrefflich.

Walter Streckfuß würde einen noch günstigeren Eindruck hinterlassen, wenn er bei der ersten Begegnung mit Rigoletto die Drücker und Schweller vermeiden wollte.

Für die schwierige Partie der Tochter des Narren hatte Elfriede Draeger ihre kaum versagende große Koloraturtechnik bereit, fand auch den rechten Ausdruck für die seelischen Vorgänge. Fanny Kölblin sang dagegen manches zu pathetisch, führte aber im übrigen ihre Rolle gut durch. Martha Seeliger verlieh der Giovanna hinreichend Farbe und Leben.

Erich Beisbarth und Walter Kathammer blieben ihren kleinen Aufgaben nichts schuldig.

Die Bühnenbilder von Heinz Behrens zum ersten und dritten Aufzuge verdienen volle Anerkennung. Ebenso der Chor, der sich geschmackvoll seiner Aufgaben entledigte. Das Orchester hielt sich vortrefflich und trug wesentlich zu dem im großen und ganzen günstigen Eindruck der Aufführung bei.

Am Schluß gab es zahlreiche Hervorrufe.

Martin Frey.

Grab eines Urweltfieres.

Von Professor Dr. K. Th. Preuß, Berlin, Direktor am Museum für Völkerkunde.

In den Tonen der Pampas Argentiniens im Staat Buenos Aires wurden vor einiger Zeit Teile von Skeletten zweier gewaltiger diluvialer Tiere ausgegraben, eines Megatherion americanus und das Becken eines Mastodon. Der Fundort ist der Rio Salado bzw. der Rio Quequen. — Die Gattung Megatherium gehört zu den Riesenfaultieren: ein plumpes Tier mit kurzem Kopf, äußerst starken, gedrungenen Füßen und breitem, mittellangem, starkem Schwanz. Wie die heutigen auf Bäumen lebenden kleinen Typen nährten sie sich von Pflanzen. Sie erreichten Elefantengröße. Ethnographisch interessant ist eine andere Gattung dieser Riesenfaultiere, der Gryppotherion, von dem Ende des vorigen Jahrhunderts viele wohlerhaltene Reste der Haut, des Schädels und anderer Knochen besonders in der Höhle Ultima Esperanza im südwestlichen Patagonien zusammen mit menschlicher Artefakten gefunden wurden. Ja, ihr Entdecker R. Hauthal und mit ihm andere Forscher wollten sogar aus den Fundumständen schließen, daß die Tiere von den damaligen Bewohnern in der Höhle als Haustiere gehalten worden seien. Das ist freilich angesichts der Haustierlosigkeit der Indianer zurückzuweisen — es gab außer Hunden nur Zucht von Lama, Alpaka und Meerschweinchen in Peru und von Truthühnern in Mexiko. Jedenfalls aber muß sich diese Gattung der Riesenfaultiere, deren Verwandte schon in der Mitte des Tertiär auftreten, bis in unsere Weltperiode gerettet haben.

Auch der Mastodon der in Gestalt, Knochenbau und jedenfalls auch in der Lebensweise sehr dem Elefanten ähnelt, reicht bis in die jüngere Tertiärzeit zurück, findet aber im Diluvium sein Ende. Er war aber nicht wie die Riesenfaultierarten nur auf Amerika beschränkt sondern seine Reste finden sich auch in Europa und in Indien. Der Mastodon giganteus aus dem Diluvium Nordamerikas erreichte eine Höhe von vier Meter. Vielfach sind die Forscher, die sich mit den vorkolumbischen Bewohnern Amerikas beschäftigen, versucht gewesen, die Frage zu erörtern, ob nicht indianische Darstellungen von Tieren mit Rüsseln doch auf ihre Bekanntschaft mit diesem Mastodon zurückzuführen seien. Man hat sie aber schließlich in jedem einzelnen Fall anders erklären können. Ich erwähne hier nur einen Fall von meinen eigenen Ausgrabungen nahe den Quellen des Magdalena in Kolumbien, Südamerika, wo eine der dort zahlreichen gigantischen Statuen aus Stein einen menschlichen Reiter mit Elefantenrüssel und sogar mit Stoßzähnen zeigt. Dieser sitzt breitbeinig auf dem Kopf einer genau so ausgestatteten Figur, nur daß ihr der Rüssel fehlt, dafür aber keine Nase vorhanden ist. Hier erklärt sich der Rüssel wohl aus einer Mythe, die ich bei einem in der Nähe wohnenden Indianerstamm, den Uitoto in ihrer Sprache aufschrieb. Danach kommt der Affe, der den Mond repräsentiert aus den Rippen seines Vaters hervor und steigt (als Mondsichel) auf seinen Kopf (den Dunkelmond), um zu fressen — wie ja der zunehmende Mond immer als sehr gefräßig aufgefaßt wird. Auf dem Kopf des Elefantenreiters ist dementsprechend unterhalb der Augen eine Mondsichel angebracht. Die Stoßzähne sind die herausragenden Eckzähne, die die Figuren jener Stätte meistens tragen, der Rüssel entspricht der mythischen Gestalt der Mondsichel, während dem dunkeln Mond sinngemäß die Nase überhaupt fehlt. Nachdem aber neuerdings ein vollständiges Mastodon-Skelett etwa 12 Kilometer östlich Quito in Ecuador im Verein mit Gefäßscherben und Pfeilspitzen gefunden wurde, ist die oben angegebene Erklärung, die ich in meinem Buche „Monumentale vorgeschichtliche Kunst in Kolumbien" (Göttingen 1929, S. 107) gegeben habe, besser dadurch zu ersetzen, daß es sich um die Darstellung eines Mastodon handelt. Dieser dürfte noch vor 1500 bis 1700 Jahren in Südamerika gelebt haben.

Das Tischgebet.

Von F. Schrönghamer-Heimdal.

Hundertmal wohl und öfter hab ich's so gehört, das Tischgebet bei den Knauerischen, unseren lieben Nachbarsleuten im Walddörfl. Ob's so recht ist oder ob es anders sein soll, das wird der Leser selber sehen. Daß es so war, und daß es in hunderttausend Häusern noch so ist, nicht bloß bei den Knauerischen, das weiß der Leser auch. Und es kann sich jeder sein Teilchen herausnehmen, denn aus Fürwitz beschreibe ich das Knauerische Tischgebet nicht.

Es gibt wieder einmal die Knauerische Leibspeise, einen saftigen Erdäpfelbrei. Sieben junge Mäuler sitzen um die dampfende Schüssel, und die Blechlöffel sausen ins Gesüpp wie die Türkensäbel. Ein fröhlicher Krieg entbrennt um die aufquellenden Schmalzbrünnlein, aber in fünf Minuten ist das ganze Scharmützel schon zu Ende; die Schüssel ist leer, und der Andredl darf sie auslecken, weil heute die Reihe an ihm ist.

Sechs neidvolle Augenpaare begleiten Andredls Nachlese, während die Knauerin das Kreuz macht zum Tischgebet:

„Im Namen Gottes, Vats, Sohns — Malefizkatz, machst daß d' weiterkimmst vom Rahmweitling — und des Heiligen Geistes. Amen. Himmlischer Vater, wir danken dir — Sepp, nimm den Besen und treib's aus, das Luder (die Katze nämlich)! — daß du uns Unwürdige gespeist hast. — Jetzt läßt der Lalli die Stubentür wieder sperrangelweit offen; mach's zu, sag ich, oder i hau dir a paar hin — daß du aus deiner Gaben väterlich teilhaftig . . ." — „Mutter, d' Milli geht über", schreit die Hedwig. — „I hör's schon selber, du Lausfratz; bet', steht dir schöner an! — gemacht hast, auch nimmer aufhörst, uns deine Wohltaten gütig mitzuteilen." — „Hölltеixel, ist der Schürhackl heiß!" — „Lob und Ehre sei dir, o Gott im Himmel, Friede den Menschen auf Erden, Gnade unsern Wohltätern . . . Michel, ich sag dir's, zum Himmelvater schaut man hinauf beim Beten, nicht zum Kanarienvogel, reck d' Händ schön auf, du Rotznasen! — Gnade unsern Wohltätern, die ewige Ruhe nach diesem vergänglichen Leben — ob du's Pfefferbüchsl stehen lassen willst, du Saubub, du elendiger? — zukomme uns die ewige Freude und Glückseligkeit!"

Watsch, watsch! Der Michel kriegt ein paar Schellen, weil er das Büchsl nicht hat stehen lassen und den Pfeffer ausgeschüttet hat. So schreit und heult er das ganze Vaterunser durch, daß kein Mensch mehr ein Wörtl versteht. Nur der Andredl läßt sich nicht stören; er schleckt unverzagt seine Schüssel aus.

Bissige Schmetterlinge.

Ein kürzlich aus den Urwäldern des nordöstlichen Paraguay zurückgekehrter Zoologe berichtet, daß die Reisenden in diesen Gegenden stark unter bissigen Schmetterlingen zu leiden gehabt hätten. Das Verhalten der bei uns so friedlichen Falter wird vielleicht etwas verständlicher, wenn man bedenkt, daß Schmetterlinge auf einer früheren Entwicklungsstufe, nämlich als Raupen, auch bei uns durch Bisse recht unangenehm werden können. So besitzt die in Deutschland vorkommende Ligniperda kräftige Kiefer, mittels deren sie im Holz von Weidenstämmen lange Tunnels anlegt. Den Biß eines solchen Tieres empfindet die menschliche Hand als außerordentlich schmerzhaft, ebenso wie den von Leoparden- und noch einigen anderen Raupen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 2. Mai 1932

Daniederliegen des Realkreditgeschäftes.

Generalversammlung Meininger Hypothekenbank.

Die in Weimar abgehaltene Generalversammlung der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen genehmigte den Abschluß. Aus dem Aufsichtsrat schieden Bernhard (Dresdener Bank), Dr. Somßen und Wassermann (DD.-Bank) aus, während neugewählt wurden Hans Arnhold (Gebr. Arnhold), Dr. Fischer (Reichs-Kredit), Fuld (DD.-Bank), Hartmann, Generaldirektor der Mitteldeutschen Landesbank in Magdeburg, Geheimrat Dr. Jost (Thüringische Staatsbank), Max Stürcke (Bankhaus Adolph Stürcke), Dr. Thiel (Mittelthüringische Industrie- und Handelskammer) und Dr. Ullrich (Gothaer Lebensversicherungsbank). Ferner wurde der aus dem Vorstand ausscheidende Ministerialdirektor a. D. Dr. Nebe in den Aufsichtsrat gewählt.

Ueber die Geschäftslage führte der Vorstand aus, daß im neuen Jahre sowohl Pfandbriefumlauf als auch Darlehnsbestand eine rückläufige Bewegung zeigten. Von der Möglichkeit der Entschuldung unter Ausnutzung des auf den Pfandbriefkursen ruhenden Disagio werde in immerhin beachtlichem Umfange Gebrauch gemacht. Wenn auch die Abtragung von Hypothekenschulden von dem Standpunkte aus, daß in der Rückzahlung ein gewisser Ausgleich gegen die Deflationswirkungen liege, zu begrüßen sei, so entspreche doch ein völliges Daniederliegen jeder Beleihungstätigkeit nicht den volkswirtschaftlichen Interessen.

Ueber die Auswirkungen der Notverordnungsmaßnahmen auf dem Kapitalmarkte habe man bei ihrem Erlasse wohl nicht die richtigen Vorstellungen gehabt. Der aus dem Kursstande der Pfandbriefe sich ergebende effektive Zins sei für neue Hypotheken untragbar, biete aber trotz wiederholter Senkung des Reichsbankdiskonts und der Zinssätze für Spareinlagen nicht den Anreiz, der früher stets zu einer starken Belebung der Rentenmärkte und zu einer Verbilligung der Bedingungen für langfristige Kredite geführt habe. Daß diese Wirkungen jetzt ausbleiben, sei in einer Zeit tiefster Depression doppelt beklagenswert. Eine Besserung werde eintreten, wenn die beruhigende Gewißheit sich einstelle, daß der gesetzliche Eingriff eine einmalige und außerordentliche nie wiederkehrende Maßnahme darstelle. Die Möglichkeit einer verbilligten Ablösung der Hauszinssteuerlast habe die hieran geknüpften Erwartungen bisher wohl nur in sehr bescheidenem Maße erfüllt. Für die Ablösung der Hauszinssteuer sei Vertrauen in die Beständigkeit der Gesetze erforderlich. Dies Vertrauen stelle sich in einer Zeit nicht leicht ein, in der in langfristige Verträge eingegriffen werde. Wenn man die Achtung vor Verträgen und den Schutz der privatrechtlichen Kreditverhältnisse wiederherstelle, werde auch eine wesentliche Voraussetzung für einen geregelten Kreditverkehr und für Vertrauen in langfristigen Anlagen wieder geschaffen.

Konflikt in der Vomag-G.-V.

In der Generalversammlung der Vogtländischen Maschinenfabrik A.-G. vormals J. C. A. Dietrich, Plauen, stellte der Großaktionär Ottenheimer den Antrag, dem Vorstand aufzugeben, einen neuen Vergleichsvorschlag zu machen und eine andere Bewertung der Aktiven vorzunehmen. Danach sollen die Gläubiger mit 100 RM. Forderungen sofort voll befriedigt werden. Die nichtgesicherten Gläubiger erhalten nichteingetragene Obligationen mit fünfjähriger Laufzeit für ihre gesamten Forderungen. Die gesicherten Gläubiger erhalten ihre Gelder sofort, soweit der Betrieb die verpfändeten Gegenstände flüssig machen kann und Ersatz dafür nicht angeschafft zu werden braucht. Den Rest stunden die Gläubiger auf fünf Jahre. Die gesicherten Gläubiger verzichten auf Zinsen, soweit ihre Forderungen Beträge von 100 000 Reichsmark nicht übersteigen. Zur Prüfung der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung soll die Deutsche Wirtschaftsprüfung, Berlin, bestellt werden.

Dieser Vorschlag des Großaktionärs wurde mit 45 991 Stimmen der Großaktionärsgruppe von zusammen 64 358 Stimmen angenommen. Die Banken stimmten dagegen. Daraufhin erklärten die noch im Aufsichtsrat außer dem Vertreter Ottenheimer sitzenden Mitglieder, und zwar der Vorsitzende, Staatsbankpräsident Degenhardt, Dresden, und ein weiteres Mitglied, daß sie ihre Aufsichtsratsmandate niederlegten. Der Vorstand erklärte, er weigere sich, einen derartigen Vergleichsvorschlag zu machen, da er nach seiner Ansicht undurchführbar sei.

Die Generalversammlung genehmigte einstimmig, dem Reichswirtschaftsministerium mitzuteilen, daß eine sofortige Entschädigung der Vomag für die durch die Notverordnung und den Schenkervertrag entstandenen Schäden zur Befriedigung der Gläubiger und zur Fortführung des Betriebes unerläßlich sei.

Die Sanierungsvorschläge des Vorstandes wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

Nach Erklärung der Banken ist nicht zu erwarten, daß diese angesichts der neuen Lage Mittel zur Betriebsfortführung zur Verfügung stellen. Die hierfür benötigten Mittel werden auf etwa 300 000 RM. monatlich angegeben, wovon etwa 87 000 RM. Bareingänge abzuziehen wären. Der Großaktionär erklärte, er wolle die Frage der Betriebsaufrechterhaltung prüfen.

Feierschichten bei der Reichsbahn.

Die Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn und den am Lohntarifvertrag beteiligten Gewerkschaften über Feierschichten haben zu einer Einigung geführt. Um umfangreiche Entlassungen von Arbeitern zu vermeiden, die wegen des geringen Arbeitsanfalles notwendig gewesen wären, ist man übereingekommen, bei Arbeitern in Ausbesserungswerken bis zu 13 Feierschichten im Vierteljahr durchzuführen. Bis zu drei Feierschichten im Monat können eingelegt werden, bei den Arbeitern im Werkstättenteil der Bahnbetriebswerke und Bahnbetriebswagenwerke sowie bei den Güterbodenarbeitern der großen Güterböden und Umladestellen.

Verein Deutscher Konservenfabrikanten. Der Verein Deutscher Konservenfabrikanten, der seit einem Jahre mit dem Schutzverband der deutschen Konserven-Industrie zusammengeschlossen ist, hielt seine erste Generalversammlung nach dem Zusammenschluß in Braunschweig ab. In dem hierzu vorgelegten Jahresbericht wurde betont, daß die Konservenindustrie, die durch die Gemüse- und Obsternte an bestimmte Produktionszeiten im Jahre gebunden ist, keine Möglichkeit gehabt habe, durch vorherige Einschränkung der Produktion der Verschärfung der Krise im vergangenen Winter vorzubeugen. Die Versammlung beschloß, auch in diesem Jahre eine gemeinsame Kalkulation der Preise vorzunehmen.

Vor einer neuen Burbach-Erklärung. Die Einberufung des Aufsichtsrats der Burbach-Kaliwerke Akt.-Ges., die ursprünglich für die erste Maiwoche angesetzt war, hat sich verzögert. Die Sitzung wird voraussichtlich erst am 12. Mai stattfinden. Infolge dieser Verzögerung kann die Verwaltung ihre ursprüngliche Absicht aufgeben, erst nach der Aufsichtsratssitzung ausführliche Mitteilungen über den Stand des Konzerns und die notwendige Bereinigung zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung einer eingehenden Darstellung steht unmittelbar bevor.

Thüringische Landeselektrizitäts - Versorgungs-A.-G. „Thüringenwerk". Die GV. genehmigte den Abschluß für 1931. Aus den Ueberschüssen von 350 352 (i. V. 347 826) M. wird eine wieder 4prozentige Dividende auf das größtenteils im Besitz des Landes Thüringen befindliche Aktienkapital verteilt, 18 000 M. werden der gesetzlichen Rücklage zugeführt und 12 352 M. vorgetragen. Die Versammlung beschloß weiter die Fusion mit der Werra-Kraftwerke A.-G. und die angekündigte Kapitalerhöhung von 8 auf 15 Mill. M. Dem Aufsichtsrat, den man durch Zuwahlen ergänzte, und dem Vorstand wurden Entlastung erteilt.

Just & Co. A.-G., Geraberg (Thüringen). Die Gesellschaft bleibt für 1931 dividendenlos. Es wird unter Berechnung des Gewinnvortrages ein Verlust von etwa 76 000 Mark ausgewiesen. Nach Deckung des Verlustes sowie Zahlung der 10prozentigen satzungsgemäßen Vorzugsaktien-Dividende von 6000 Mark ermäßigt sich der Spezial-Reservefonds II von 93 081 Mark auf 10 923 Mark.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 30. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,209	4,217	1 Pfund Sterl.	15,37	15,41
100 holl. Guld.	170,63	170,97	100 italien. Lire	21,63	21,67
100 franz. Frks.	16,575	16,615	100 span. Peset.	33,22	33,28
100 schweiz. Fr.	81,67	81,83	1 argentin. Peso	1,003	1,007
100 Belga	58,89	59,01	100 finnische M.	7,113	7,127
100 tschech. Kr.	12,465	12,485	100 bulgar. Leva	3,057	3,063
100 schwed. Kr.	77,02	77,18	1 japan. Yen	1,359	1,361
100 norweg. Kr.	77,82	77,98	1 brasil. Milrs.	0,284	0,286
100 dän. Kron.	84,37	84,58	100 jugsl. Dinar	7,423	7,437
100 östr. Schill.	51,95	52,05	100 portug. Esc.	13,99	14,01
100 ung. Pengö	—.—	—.—	100 Danz. Guld.	82,67	82,83

Leipziger Börse vom 30. April.

Allg. Dt. Cred.-A.	24,00	Mansfeld. Bergb.	13,50
Chromo Najork	32,00	Norddtsch. Wolle	—
CröllwitzerPapier	18,00	Pittler Maschinen	71,50
Falkenstein Gard.	47,50	Polyphon	49,00
Kasseler Jute	—	PrehlitzerBraunk.	—
Kirchner & Co.	13,50	Rauchwar. Walter	4,00
Landkraft Leipzig	70,00	Riquet & Co.	53,50
Langbein-Pfanh.	—	Fahlberg,List &Co	10,00
Leipz. Baumwolle	62,00	Schlema Holzstoff	—
do. Wollkämmer	—	Schubert & Salzer	112,00
do. Kammgarn	48,75	Sonderm. & Stier	126,00
do. Hd.- u. V.-Bk.	57,00	Stöhr Kammgarn	41,00
do. Bier Riebeck	36,25	ThüringerGasges.	90,25
Lindner, Gottfr. ..	27,00	do. Wolle ...	105,00

Magdeburg, 30. April. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 31,75. April 32,05, 32,10, Mai 32,25. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 30. April. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	5,25	5,00	August	5,55	5,30
Mai	5,25	5,05	Oktober	5,85	5,60
Juni	5,30	5,15	November	5,90	5,70
Juli	5,40	5,25	Dezember	6,10	5,95

Leipziger Produktenbörse vom 30 April. Weizen inländ., 72-73 kg 260—264, do. 75 kg 270—272, do. 77-78 kg 272—274; Roggen, hies., 73 kg 214—218; russischer Roggen, 72-73 Kilogramm, 210 bis 212, Sommergerste (Brauware) 190—205 Futter- u. Ind.-Gerste 180—190, Wintergerste 180—190. Hafer, inld. 159—169; Mais, Plata 183—185. do. Donau 177—179 do. cinquantin 195—197. Viktoria-Erbsen 190—220.

Zurückhaltend.

Berlin. Die Vorbörse lag geschäftslos. In den Bankbüros herrschte die am Wochenbeginn übliche Zurückhaltung. Man rechnet mit wenig veränderten Kursen und taxierte Farben mit etwa 94 bis 95. Die freundliche Tendenz gegen Schluß der Neuyorker Börse bot eine Stütze. Der Rentenmarkt wurde durch die Meldung über Auflegung einer Anleihe für Arbeitsbeschaffung beeinträchtigt.

Am Geldmarkt wurde der Ultimo verhältnismäßig leicht überwunden. Tagesgeld stellte sich auf etwa 5½. Die Kurse waren im wesentlichen unverändert. Man hörte London-Kabel 3,66, Paris 93,—, Kabel-Amsterdam 9,03, Oslo 19,90, Stockholm 19,75, Kabel-Paris 25,39, Amsterdam 2,4685, Zürich 5,15½. Die Mark hielt sich international über Pari.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 30. Juni. Durch die nunmehr erfolgte Einfuhrregelung für Weizen auf die nächsten zwei Monate ist dem Produktenmarkte die bisher herrschende Unsicherheit genommen worden. Man hatte Maßnahmen in ähnlicher Form zwar erwartet, das knapp bemessene Kontingent hat hier aber zu einer Wiederbelebung der Nachfrage für Inlandsweizen geführt, so daß bei dem geringen ersthändigen Angebot für prompte Ware 2—3 RM. höhere Preise als an der gestrigen Börse bewilligt wurden. Neuweizen konnte von der Bewegung kaum profitieren. Am Lieferungsmarkte setzten die vorderen Sichten gleichfalls bis 3 RM. fester ein, während Septemberweizen lediglich gut behauptet blieb. Am Roggenmarkte hat sich die Situation wenig verändert. Hauptkäufer für deutschen Roggen sind nach wie vor die Provinzmühlen, während am hiesigen Platze vereinzelt Kahnware zu letzten Preisen aufgenommen wird. Der Roggenlieferungsmarkt lag ruhig, aber gut stetig. Für Weizenmehle zeigte sich auf gestrigem Niveau etwas bessere Nachfrage, dagegen waren erhöhte Forderungen schwer durchzuholen. Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen. Am Hafermarkte hat sich das Angebot in prompter Ware nicht verstärkt und die Forderungen lauten kaum nachgiebig. Der Konsum bleibt bei seiner Zurückhaltung. Der Haferlieferungsmarkt eröffnete stetig, obwohl man hier im Gegensatz zu Brotgetreide größere Andienungen für den demnächst beginnenden Liefermonat erwartet. Gerste lustlos.

Berliner Produktenbörse vom 30. April.

Amtlich festgesetzte Preise. **Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:**

Weizen, märk.	269—271	Kl. Speiseerbs.	21.00—24.00
Roggen, märk.	198—200	Futtererbsen	15.00—17.00
Russen-Roggen	195	Peluschken	16.00—18.00
Braugerste	189—194	Ackerbohnen	15.00—17.00
Industriegerste	179—188	Wicken	16.00—18.00
Hafer, märk.	161—166	Lupinen, blau	10.00—11.50
Weizenmehl	32,50—36,25	Lupinen, gelb	14.00—15.50
Roggenmehl		Seradella, neu	28,00—34,00
70 Proz.	25,90—27,60	Leinkuchen	10,80
Weizenkleie	11.60—11.90	Erdnußkuchen	11.80
Roggenkleie	10.00—10.35	Trockenschnitzel	9.20
Vikt.-Erbsen	17.00—23.00	Soja-Schrot	11,50

6proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 30. April: 69.00.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale				W. F.	Elbe				W. F.
Grochlitz	2.	+1,04	—	02	Außig	2.	+0,10	—	08
Trotha	2.	+1,72	—	12	Dresden	2.	—1,41	—	15
Bernburg	2.	+0,89	—	11	Torgau	2.	+0,36	—	18
Calbe, O.-P.	2.	+1,53	—	04	Wittenberg	1.	+1,83	—	13
„ Unterpeg.	2.	+0,57	—	15	Roßlau	2.	+0,98	—	21
Grizehne	2.	+0,66	—	10	Aken	2.	+1,24	—	18
Havel					Barby	2.	+1,18	—	18
Brandenburg					Magdeburg	2.	+0,80	—	10
Oberpegel	2.	+2,04	—	—	Tangermünde	2.	+1,80	—	10
Unterpegel	2.	+1,05	—	03	Wittenberge	2.	+1,64	—	12
Rathenow					Lenzen	1.	+1,93	—	07
Oberpegel	2.	+1,48	—	—	Dömitz	2.	+1,18	—	09
Unterpegel	2.	+0,50	—	07	Darchau	1.	+1,06	—	11
Havelberg	2.	+2.00	—	07					

Berliner Börse vom 30. April

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	30. 4.	29. 4.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	96,00
6 do. für 2. 9. 35	82,00	81,25
6 Dt. Reichsanl. 29	—	65,00
6 Dt. Reichsanl. 27	58,00	59,75
5 Dt. Reichssch „K"		75,00
Young-Anleihe	52,50	52,25
6 Pr. Staatsanl. 28	73,50	73,75
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	89,00	89,00
6 do. 1930 I. Folge	85,75	86,00
6 Thür. Staatsa. 26	54,50	—
2 do. Rm. 27 u. La. B	51,87	51,00
6 D. Reichsb. Schtz	74,87	75,25
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	—	—
6 do. do. Folge II	85,25	85,50
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	86,62	86,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	39,37	40,12
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	3,35	3,50
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,80	2,95

Verkehrs-Aktien

	30. 4.	29. 4.
Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	81,00	33,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	52,75	54,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	23,00	22,37
Dt. Eisenb.-Betr.	25,00	23,50
do. Reichsb. V.-A.	73,00	73,75
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	21,50	23,00
Halle-Hettstedt	18,00	—
Hbg.-Amer. Pack.	13,75	14,50
Hamburg. Hochb.	52,50	52,00
do. Südam. Dpfsch	—	36,25
Hansa Dampfsch.	21,75	28,50
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	14,25	14,87
Nordh.-Werniger.	12,87	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	76,00	75,00

Industrie-Aktien

	30. 4.	29. 4.
Accumulat.-Fabr.	105,00	104,00
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	24,50	23,25
Alexanderwerk	—	6,50
Alg. KunstzijdeU.	36,00	35,75
Allg. Elektr.-Ges.	22,75	26,25
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	52,25	53,50
Anhalt. Kohlenw.	—	44,75
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	7,00	6,50
Augsb. Nbg. Mfbr.	28,00	28,00
Bachm & Ladewig	—	40,25
P. J. Bemberg	37,75	38,00
J. Berger Tiefbau	127,25	128,75
Bergmann Elektr.	18,75	19,00
Berl.-Guben. Hutf.	119,50	120,75
Berlin Holz-Kont.	—	13,87
do.-Karlsruh. Ind.	25,50	27,00
do. Maschinenb.	13,50	14,75
Berthold, Mess. L.	8,75	10,00
Bösperde Walzw.	—	19,00
Brauhaus Nürnbg.	94,00	96,00
Braunk. & Brik. Ind	—	120,50
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	47,50
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	24,00	—
Brown, Boveri Co.	21,00	21,00
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	22,25	23,12
Byk-Guldenwerk.	20,50	20,50
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	58,00	59,50
I.G. Chemie vollg.	182,00	183,00
Chem. Fbr. Buckau	50,00	50,00
do. do. Grünau	47,00	48,00
do. do. v. Heyden	28,75	30,00
do. Ind. Gelsenk.	52,00	52,00
do. Werke Albert	30,00	29,50
Chromo Najork	—	—
Concordia Bergb.	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	84,50	89,50
Contin. Linoleum	25,25	26,00
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	10,00	10,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	72,50	73,50
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. BaumwollAG.	—	40,00
do. Cont. GasDess.	84,50	87,37
do. Erdöl-A.-G.	57,50	58,75
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	18,00	20,00
do. Linoleumwk.	28,50	28,00
do. Post-u Eb. Vk.	7,00	6,75
do. Schachtbau	69,00	67,00
do. Spiegelglas	—	—
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	25,50	27,50
do. Ton-u. Steinz.	25,00	25,00
Dtsch. Eisenhdl.	15,00	14,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	111,50	113,00
Dresden. Chromo	—	—
Dürener Metallw.	—	—
Dynamit A. Nobel	46,00	46,75
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	123,75	127,00
Eisenb.-Verk.-M.	59,75	59,50
Elektra Dresden	102,25	102,25
Elektr.-Lief.-Ges.	54,00	57,00
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	69,12	71,00
Engelhardt-Brau.	73,75	—
Eschweil. Bergw.	165,00	—
ExcelsiorFahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	10,87	10,87
Falkenstein Gard.	—	49,50
I.G. Farbenindust.	95,75	97,50
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	58,37	55,00
Felt. & Guilleaume	35,25	36,87
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	45,50	45,50
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	24,00	24,00
Froebeln Zuckerf.	47,00	46,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	—	51,00
Gelsenkirch. Berg	35,00	36,50
GermaniaPortl. C.	26,75	27,25
Gesfürel-Loewe	58,75	54,75
Gildemeister & Co.	—	29,00
Gladbacher Wolle	—	115,00
Glas Schalke	83,00	—
Glauziger Zucker	42,00	44,00
GlückaufGelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	18,50	19,50
Hallesche Masch.	51,00	—
Hamburg. Elektr.	80,87	83,00
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	16,00	18,25
Harpen. Bergbau	37,25	37,87
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	14,25	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	30,00	28,00
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg, Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	—	—
Hoesch-Köln AG.	27,25	28,00
Hoffmann, Stärke	46,50	—
Hohenlohewerk	—	15,00
Holstenbrauerei	60,50	60,00
Hotelbetriebsges.	44,50	43,50
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	—	25,00
Lorenz Hutschenr	29,00	29,00
Ilse Bergbau	124,00	124,75
Indust. Werke AG.	—	—
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	12,50	12,50
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersib.	84,00	90,00
Klöckner-Werke	28,25	24,00
C. H. Knorr A.-G.	—	135,50
Köln. Gas- u. Elktr.	33,00	32,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	4,00	4,37
Kraftw. Thüringen	126,25	126,25
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	75,50	76,00
Laurahütte	10,00	10,12
Leipz. Br. Riebeck	36,25	36,50
do. Landkraftw.	—	—
do Pianof. Zimm.	1,50	1,50
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	—	18,25
Lichtenberg. Terr.	—	—
LindenerBrauerei	—	—
Linde's Eismasch.	68,75	69,75
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	16,00	16,00
Lingner-Werke	—	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	72,00	72,00
Lüdensch. Metall	10,00	11,00
Lüneb. Wachsbl.	—	38,00
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	77,00	75,25
Mannesmannröh.	36,50	38,00
Mansfeld Bergb.	13,25	13,00
Maschtb. Buckau	50,00	51,50
do. Kappel	—	—
Mech. Web. Lind.	6,12	6,37
Mitteld. Stahlwrk.	50,50	51,37
Neckarwerke	—	—
Niederl Kohlenw.	117,50	116,75
Nordd. Eiswerke	—	—
Nordd. Kabelwerk	—	—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	69,50	70,00
Oberschl. Eis.-Bd.	7,87	7,50
do. Kokswerke	34,25	35,00
do. do. Genuß	27,00	29,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	28,00	23,87
Phönix Bergbau	18,62	19,00
do. Braunkohlen	—	50,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	35,00	38,00
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	48,87	50,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	121,00	123,00
Rasquin Farbwrk.	17,00	17,00
Rathgeb. Waggon	37,25	37,00
Rauchw. Walter	4,25	5,00
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	—	—
Rhein. Braunkohl.	152,50	154,50
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	69,75	70,50
do. Spiegelglas	—	64,75
do. Stahlwerke	38,50	39,25
Rh.-Westf. Kalkw.	—	31,50
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	22,00	24,00
A Riebeck Mont.	54,25	55,25
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	—	32,00
Rositz. Zuckerraff.	25,00	25,50
Ruscheweyh	10,50	—
Rütgerswk. A.-G.	29,87	30,50
Sachsenwerk	37,25	40,[illegible]
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	145,00	148,7[illegible]
Sangerhs. Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	52,00	51,75
Sauerbrey Masch.	4,50	4,50
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries.	—	47,0[illegible]
Schneider, Hugo	18,75	20,50
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	110,50	112,62
Schuckert & Co.	49,87	50,75
Schulth.-Patzenh.	61,00	61,50
Siegen-Sol. Guß	—	—
Siegersdrf. Werke	33,75	38,00
Siemens Glasind.	28,00	30,00
Siemens & Halske	101,75	104,75
Sinner A.-G.	43,00	45,00
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stader Lederfabr.	51,00	50,50
Stadtberger Hütte	—	—
Staßfurt. Chem. Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	21,00
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	49,50	—
R Stock & Co.	33,00	33,00
Stöhr Kammgarn	40,50	40,00
Stolberger Zinkh.	14,50	13,50
Gebr. Stollwerck	22,50	23,25
Svenska Tändst.	11,00	10,0[illegible]
Conr. Tack & Cie.	—	—
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	14,00	13,00
Teutonia Misburg	—	—
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	89,50	91,00
Leonhard Tietz	55,00	57,00
Trachenbg. Zuckf.	26,75	26,75
Triptis Akt.-Ges.	15,50	15,50
Tüllfabrik Flöha	30,75	—
do. Flanschenfbr.	—	—
Ver. Glanzstoff.	—	—
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	24,00	20,50
do. Laus. Glasw.	16,00	16,00
do. Märk. Tuchfbk.	10,00	10,00
do. Prtl. Schimisch	—	—
do. Schuhfb. Bern.	7,60	7,50
do. Smyrna-Tepp.	—	30,0[illegible]
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	16,87	19,25
Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	50,00	50,00
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	26,75
Wanderer Werke	30,00	31,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	—
Wasser Gelsenk	92,25	93,00
Wayss & Freytag	5,50	5,62
Wegelin Rußfabr.	5,25	5,00
Wegelin & Hübner	12,00	12,00
Wenderoth	28,50	28,50
Wersch.-Weißenf.	51,50	54,25
Westeregeln Alk.	94,00	100,87
H. Wissner Metall	—	—
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	33,00	33,00
Zeitzer Maschfbk.	28,00	29,50
Zellstoff-Verein	9,50	9,50
do. Waldhof	30,25	31,75
Zuckfb. Rastenbg.	—	34,00

Bank-Aktien

	30. 4.	29. 4.
Allg. Dt. Cred.-A.	24,00	24,00
Bank f. Brau-Ind.	68,62	—
Berl. Handelsges.	84,00	88,00
do. Hypoth. Bank	120,00	120,00
do. Kassenverein	44,25	43,25
Brnschw.-H. Hyp.	—	63,00
Commerz- u. Pr. B	19,50	20,00
Danz. Priv.-A. Bk.	—	41,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	21,75	22,50
Dess. Landesbank	17,37	17,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	38,25	38,25
Dtsch. Effekt.-Bk.	—	64,50
Dt. Golddiscont-B	62,00	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	49,00	49,00
Dt. Ueberseebank	28,00	28,00
Dresdner Bank	21,75	22,50
HallescherBankv.	30,00	30,00
Hamburg. Hyp.-B.	58,00	57,00
Hannov. Bodenkr.	—	—
Mecklb. Strel. Hyp	—	43,00
Meining. Hyp.-Bk.	60,00	60,25
Mitteld. Bod Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	112,00	112,50
Sächsische Bank	—	98,50
do. Bodencredit	67,00	69,75
Wiener Bankver.	4,62	4,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0007

Steuer-Eil-Berichte.

Abweichung von der Steuererklärung durch das Finanzamt. Das Finanzamt darf unter keinen Umständen von den Zahlen Ihrer Steuererklärung abweichen, bevor es Ihnen Gelegenheit gegeben hat, sich zu der vom Finanzamt beabsichtigten Aenderung mündlich oder schriftlich zu äußern.

Schätzung des Einkommens durch das Finanzamt. Das Finanzamt darf niemals Ihr Einkommen „schätzen", wenn Sie Ihre Steuererklärung ordnungsmäßig eingereicht haben und Ihre Angaben durch ordnungsmäßig geführte Bücher belegt werden.

Geringfügige Mängel der Buchführung geben dem Finanzamt auch noch kein Recht der „Schätzung".

Selbst dann, wenn die Buchführung so schlecht oder mangelhaft sein sollte, daß das Finanzamt „schätzen" muß, hat das Finanzamt die Pflicht, auf die Aufzeichnungen in den Büchern Rücksicht zu nehmen, sofern die „sachliche" Richtigkeit nicht zu beanstanden ist. Dagegen hat der Reichsfinanzhof entschieden:

Die Richtigkeit der gesamten Buchführung zu bezweifeln, kann schon genügender Grund vorliegen, wenn festgestellt ist, daß eine von bestimmter Stelle als eingegangen bezeichnete Zahlung (Darlehn) nicht eingegangen ist.

Gewinne aus G. m. b. H.-Anteilen. Bei Steuerpflichtigen mit einem Gesamteinkommen von nicht mehr als 20 000 RM.— ermäßigt sich die Einkommensteuer um 10 Proz. der Gewinne aus der G. m. b. H., jedoch um höchstens 500 RM. —.

Einkommen- und Körperschaftssteuer. Gewinne aus Grundstücksverkäufen genießen ermäßigte Steuer. Dem Betriebsvermögen zugehörige Grundstücke sind in der Bilanz mit dem Einheitswert anzusetzen. Hierdurch ergeben sich bei einem Verkauf vielfach Bilanzgewinne, die dann einkommensteuer- oder körperschaftssteuerpflichtig werden. Diese Bilanzgewinne unterliegen dem ermäßigten Steuersatz gemäß Par. 57 Einkommensteuergesetz. Die Ermäßigung erfolgt nur, wenn der Steuerpflichtige einen besonderen Antrag stellt.

Bewertung zweifelhafter Forderungen. Der Reichsfinanzhof hat entschieden, daß zweifelhafte Forderungen nicht nur mit dem voraussichtlich einkommenden, unter ihrem Nennwert liegenden Betrage angesetzt werden dürfen, sondern entsprechend angesetzt werden müssen, da eine Bewertung mit dem Nennwert gegen zwingende Vorschriften des Handelsgesetzbuches verstoßen würde. Juni 1931.

Die Kalkindustrie im März und April.

In den Berichtsmonaten war eine geringe Belebung des Düngekalkabsatzes an die Landwirtschaft zu verspüren, die jedoch in den meisten Gegenden 20—30 v. H. gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückblieb. Im allgemeinen drängte sich das Geschäft wegen der schlechten Witterung auf wenige Wochen zusammen, setzte auch verspätet ein. Das Baugewerbe ließ noch keine Besserung erkennen, rief vielmehr nur in kleinstem Rahmen ab. Der Bedarf der chemischen Industrie ist im allgemeinen unverändert. Die Papierindustrie ging zu Teilstillegungen und Arbeitszeitstreckungen über, verzeichnete also auch geringere Abrufe. In der Eisen- und Stahlindustrie ist noch keine Belebung erkennbar. Die Ausfuhr ging zurück, während sich namentlich die Tschechoslowakei bei der Einfuhr stärker bemerkbar machte. Bezüglich der Wagenstellung wird über den Mangel an 10-Tonnen-Wagen geklagt.

Brennabor-Neugründung.

Die schon vor zwei Tagen angekündigte Neugründung der Brennabor-Werke ist nunmehr gesichert. Es wird eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2,8 Mill. Reichsmark gegründet, das an die Gläubiger gegeben wird. Das Betriebskapital steht allerdings nicht in der ursprünglich erhofften Höhe zur Verfügung, da die öffentliche Hand zunächst keinen Kredit gewährt. Immerhin wird mit einem Kreditbetrag von über 1 Mill. Reichsmark gearbeitet werden können. Die Art der neuen Fabrikation steht noch nicht fest; sicher ist bisher nur, daß die rentable Kinderwagenherstellung wieder aufgenommen wird. Ob man im übrigen sich mit der Herstellung von Fahrrädern oder von Automobilen beschäftigen wird, ist noch nicht entschieden. Für die Wahl der Fahrräder spricht, daß das Fahrradgeschäft in der letzten Zeit allgemein recht gut geworden ist, wahrscheinlich gerade unter dem Druck der Wirtschaftskrise, die andere Privatverkehrsmittel zu teuer macht. Andererseits aber liegen für die Automobilfabrikation Behördenaufträge vor, und man fragt sich, ob man auf ihre Ausführung verzichten soll. Bei der Lösung dieser Frage wird man auch berücksichtigen müssen, wie sich die Rentabilitätsaussichten bei der jedenfalls nur teilweisen Ausnützung der großen Anlagen stellen könnten.

Dementierte AEG.-Gerüchte.

In einer Wiener und einer Pariser Zeitung sind Nachrichten erschienen, die von einer höchst kritischen Finanzlage bei der AEG. sprechen. Diese Versionen haben am Sonnabend an der Berliner Börse deutliche Reflexe ausgeübt. Die Verwaltung der AEG. erklärt:

„Die über das Unternehmen umgehenden falschen Gerüchte, die bezeichnenderweise zugleich in Paris und Wien aufgetaucht sind, sind auf Baissemanöver zurückzuführen. Die Lage der AEG. ist unverändert und gibt zu Besorgnissen keinerlei Anlaß."

Darüber hinaus hört man, daß sich seit der Bekanntgabe des Abschlusses keine irgendwie wesentlichen Veränderungen ergeben haben. Der Auftragseingang mache auch heute noch etwa zwei Drittel der entsprechenden Vorjahresziffer aus. Man versuche, den Apparat der Geschäftsschrumpfung anzupassen. Zu diesem Zweck seien aber keine neuen Kündigungen erfolgt. Die bereits eingeleiteten Maßnahmen rollten vielmehr aus. Die AEG. hat per 30. Sept. 1931 59,77 Mill. M. Bankguthaben ausgewiesen, denen 29,9 Mill. Mark Bankschulden und 54 Mill. M. Rembourskredite gegenüberstanden.

Goldpfandbriefe, wertbest. Anleihen

Berlin, 30. April.

6 Pr. Lpfo. Anst. Gm. 19	73,50	6 Prß. Centr.-Boden-u.	
6 do. do R 13 u. 15	73,25	Pfdbr.Bk. G.Pf. Em.1	78,00
6 do. do. R. 17 u. 18	78,00	6 do. G.Komm. Em.1	55,00
6 do. do. R. 10	—	6 Hannov. Ldskr. Pfdb.	
6 do. do. R. 21	72,00	R. 4 Ausg. 15.2.1929	75,00
6 do. Kom R. 20	58,00	6 do. Pfandbriefe 1926	74,50
6 do. do. R. 6	—	6 do. do. 1927	74,50
6 do. do. R. 8	—	6 do. do. Serie 5	—
6 Pr. Ztrst. Gld. R 3, 6, 10	67,00	6 do. do.	—
6 do. do. R. 9	—		
6 do. do. R. 14 u. 15	66,50	6 Anh. Rogg. 1.-3. Ausg.	7,50
6 do. do. R. 18	67,00	5 Bad. Ld.-Elektr. Kohle	—
6 do. do. R. 19	67,00	5 Berl. Roggenwert 1923	—
6 do. do R. 20 u. 21	67,00	6 Bresl. Kohlenwertanl.	—
6 Pr. Pfdbr. Gpfr. Em.41	74,00	5 Elektr. Mitteld. Kohle	4,60
6 do. do. Em. 42	-	6 Ev Ldk Anh. Roggw.	–
6 do. do. Em. 45	74,00	5 Großkraftwk Hannov.	11,00
6 do. Kom. Em. 19	55,00	5 Kur-u. Neumärk. Rogg	5,95
7½ Prv. Sächs. lds. Gpf.	—	5 Landsch. Centr.-Rogg.	6,52
6 do. do. do.	69,00	5 Meckl.-Schwer. Rogg.	6,28
6 do. do. Ausg. 1-2	66,75	5 Oldb. Kred.-Anst. Rog.	6,40
6 do. do. Ausg. 1-2	—	5 Pr. Centrbd.-Rogg. Pf.	—
6 Pr. Centr. Bod. G. Pf. 27	76,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	7,10
6 do. do. 1928	76,00	5 Rogg.-Rbk. Berl. I-11	6,84
6 Pr. Ctr. Bod. G. K. 27, 28	57,00	5 Schl. Ldsch. Rogg.-Pf.	—
5 Sachs. Pr. G. A. A. 11/12	—	5 Westf. Ldsb. Prv. Kohl.	—

Hederichbekämpfung durch Düngung.

Zu den dringlichsten Maßnahmen des Landwirts, die kommende Ernte seiner Sommerhalmfrüchte zu sichern, gehört auch die rechtzeitige Bekämpfung des Hederichs und Ackersenfs, die nach Angaben staatlicher Stellen Mindererträge von etwa 10—16 Ztr. Körner/Hektar verursachen können. Selbstverständlich wird der Landwirt nur solche Maßnahmen in Anwendung bringen, durch die ihm bei sicherer Wirkung die geringsten Unkosten entstehen. Das ist der Fall bei der Hederichbekämpfung durch eine Kopfdüngung der Sommersaaten mit etwa 150 Kilogramm ungeöltem Kalkstickstoff pro Hektar, die am besten an einem sonnigen Tage auf die tau- oder regennassen Kulturen erfolgen muß, wenn der Hederich das 2. bis 6. Laubblatt gebildet hat. Während der Hederich bei dieser Anwendungsweise des Kalkstickstoffs vernichtet wird, entwickelt sich die Sommerung nach der Befreiung von den Unkräutern umso kräftiger, weil jetzt der Stickstoff des Kalkstickstoffs allein von den Kulturpflanzen verwertet werden kann. Wenn der Landwirt also der Sommerung eine Kalkstickstoffkopfdüngung verabfolgt, so erreicht er dadurch nicht nur die übliche Stickstoffwirkung, sondern darüber hinaus noch eine kostenlose Hederichbekämpfung mit allen ihren Vorteilen. Da die Erzeugung großer Qualitätsernten der Weg ist, der Landwirtschaft erhöhte Einnahmen zu verschaffen, so sollte sich kein Landwirt die Vorteile einer rechtzeitigen Hederichbekämpfung mit Kalkstickstoff entgehen lassen.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Was der Sonntag brachte.

Die 25. Radfernfahrt Berlin—Kottbus—Berlin über 279 Kilometer gewann Lohmann-Bochum in der neuen Rekordzeit von 7:49:47 im Endspurt gegen die Berliner Bartholomäus, Riemann und Wrecciono.

Die Deutsche Sternfahrt, die anläßlich des Wiesbadener Automobilturniers ausgetragen wurde, gewann Karl Kappler-Gernsbach auf Wanderer mit einer Leistung von 2800 Kilometer.

Im Endspiel um die süddeutsche Fußballmeisterschaft siegte Eintracht-Frankfurt a. M. mit 2:0 (2:0) über Bayern-München. Dritter Vertreter Süddeutschlands wurde der 1. F.C. Nürnberg.

Schalke 04 gewann die westdeutsche Fußballmeisterschaft mit einem überlegenen Siege von 5:1 (0:0) über Borussia-Fulda.

Die Kämpfe um die norddeutsche Fußballmeisterschaft endeten mit dem Siege des Hamburger Sportvereins vor Holstein-Kiel und Altona 93.

Im Davispokal-Vorrundenspiel der nordamerikanischen Zone siegte U.S.A. in Washington gegen die Vertreter von Canada mit 4:1 Punkten.

Auf der Pariser Buffalobahn gewann Paillard ein 100-Kilometer-Dauerrennen in zwei Läufen im Gesamtergebnis mit 3 Punkten gegen Wambst, Linart, Marechal, Grassin und Möller.

Die Deutsche Rugbymeisterschaft, die in Hannover vor 4000 Zuschauern zum Austrag kam, gewann Hannover-Linden 97 mit 6:5 (3:0) gegen die Heidelberger Rudergesellschaft.

Die Straßenfernfahrt Dresden—Leipzig—Dresden über 200 Kilometer gewann der Leipziger Leuschner in 6:08:02 im Endspurt gegen G. Görne-Dresden.

Süddeutschlands Auswahlmannschaft bestritt in Bordeaux ein Fußballspiel gegen eine französische Ländermannschaft. Die Franzosen siegten nach ausgeglichenem Spielverlauf mit 4:3 (1:1).

Im Fußballänderkampf zwischen Belgien und Frankreich, der in Brüssel ausgetragen wurde, siegten die Belgier mit 5:2 (3:0) Toren.

Um die Frauen-Handballmeisterschaft der DSB. setzten sich in der Vorrunde Eintracht Frankfurt (M.) gegen SV. Eimsbüttel mit 4:3 (2:3), Dresdner SC. gegen Preußen Glogau mit 2:1 (0:1) und SC. Charlottenburg gegen Asko-Königsberg mit 6:2 (3:1) durch.

Die Spielvereinigung Leipzig gab ein Gastspiel gegen den Club Francais in Paris, wurde jedoch knapp mit 3:2 (2:1) geschlagen.

Hockey.

Die Saalekreis-Damen schlagen Leipzig.

Der Sonntag stand im Zeichen der Kreisspiele Saale gegen Nordwestsachsen. Diese außergewöhnliche Begegnung hatte auf dem Sportplatz am Zoo eine recht stattliche Zuschauermenge angelockt. Den Einleitungskampf gab eine Begegnung der Mädchen der Vereine Halle und Merseburg. Besonders die letzteren zeigten hierbei das verständnisvollere Stürmerspiel und siegten verdient mit 3:1. Bei Halle machte sich die fehlende Spielgelegenheit bemerkbar, so daß sie den Domstädtern nicht den erwarteten Gegner abgaben. Der Eifer wäre in einem Unentschieden gerechter zum Ausdruck gekommen. Siegesbewußt erschien

die Damenvertretung der Nordwestsachsen.

Man glaubte gegen die Provinz einen leichten Gang zu haben. Das Spiel belehrte die Gäste aber, daß unbeugsamer Siegeswille, gutes Verständnis der einzelnen Mannschaftsteile untereinander zu Erfolgen führten. Der Saalekreis gab sofort der gegnerischen Verteidigung Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Einige gut gemeinte Torschüsse verfehlten knapp das Ziel. In der 17. Minute kamen im Anschluß an einen Freischlag die Gastgeber durch Frl. Gasse in Führung. Systemvolle Angriffe der Leipzigerinnen wurden durch die hervorragende Abwehr der Torhüterin (Frl. Schmidt, 96) zunichte gemacht. Auch nach dem Wechsel lagen die Hiesigen im Angriff. Ein flotter Flankenlauf der Rechtsaußen ergab wiederum durch Frl. Gasse ein weiteres Tor für den Saalekreis. Die Druckperiode Nordwestsachsens verkürzte die Mittelstürmerin durch entschlossenes Verlängern eines Freischlages zum 2:1-Resultat. Dadurch ließen sich die Saalestädter keineswegs einschüchtern, und bei einer Strafecke gelang es Frau Thormann, den alten Abstand wieder herzustellen. Den Repräsentanten des Saalekreises gebührt für die aufopferungsvolle Spielweise ein Gesamtlob und den Prominenten des MHV. dürfte dieses Spiel einen Fingerzeig gegeben haben, daß es auch in den kleineren Kreisen voran geht.

Im anschließenden

Herrenspiel

mußten die vorgenannten Kreise beiderseits auf Ersatz zurückgreifen. Der Saalekreis war hierdurch etwas mehr benachteiligt. Aber auch mit bester Besetzung hätte es keinen Sieg gegeben, denn Leipzig zeigte durchweg das systemvollere Spiel. Der beste Stürmer der Hiesigen war der Halblinke Röckner, der aber mit seinen Torschüssen sichtlich Pech hatte. Einige Abwehrfehler verhalfen Leipzig zu leichten Treffern. So wurden die Seiten mit einem 3:0-Resultat für Nordwestsachsen gewechselt. Das Stürmerspiel der Kombination Halle — Merseburg war zu sehr auf Durchbrüche eingestellt, die aber bei der gegnerischen Hintermannschaft sicher abgestoppt wurden. Nur ein Nachschuß gelang der Kreismannschaft der Gastgeber, während Nordwestsachsen das Resultat noch auf 5:1 schraubte. Die Spiele beider benachbarter Kreise dürften zu einer ständigen Einrichtung werden.

In einem Sonnabendspiel behielten die 1. Herren des SV. 99 Merseburg über ATC. 1. Herren mit 3:2 die Oberhand. Das Aufstellen des bisherigen Verteidigers Seeliger in den Sturm war verfehlt.

Anrudern der hallischen Ruderer.

Eine Werbung für den Rudersport.

Dem Rufe der hallischen Ruderer zu ihrer gemeinsamen Auffahrt war eine erfreulich große Menschenmenge gefolgt, die die Ufer der Saale dicht säumte. Schon vor Beginn der Auffahrt fanden sich zahlreiche Freunde der Ruderei an der Saale ein, und auch mancher Spaziergänger, der nur zufällig dort vorbeikam, nahm gern die Gelegenheit wahr, ein auf der Saale immerhin recht seltenes Bild sich anzuschauen. Unten an den Klausbergen sammelten sich die Boote in Scharen. Dann ging die Fahrt flußaufwärts, zuerst die schnittigen Einer, dann die Achter, die Vierer und die Zweier. Es waren an die hundert Boote, die in tadelloser Ordnung an den Zuschauern vorbeidefilierten. Ihnen gehörte zu dieser Stunde die Saale, alle übrigen Boote, Paddler und „Schmalzgondeln" mußten sich schüchtern am Ufer fortbewegen.

Die Auffahrt war nicht nur die offizielle Eröffnung der Rudersaison auf der Saale, sie war viel mehr. Eine bessere Werbung für den Rudersport als eine solche Massenauffahrt kann man sich gar nicht denken. Denn der Außenstehende bekam bei dieser Gelegenheit, vielleicht zum ersten Male, einen Begriff von der Verbreitung des Rudersportes, der, wie man sehen konnte, nicht nur von den Rennruderern betrieben wird, sondern auch von Jugendlichen, alten Herren, Schülern und selbst Damen. Und das schönste war wohl das imposante Bild, die Reihen der schmucken Boote mit den kraftvollen Gestalten der Ruderer.

Das alles wird sicher in manchem den Wunsch geweckt haben, auch mit zu diesen Ruderern zu gehören; Gelegenheit hat er ja genug dazu. Damit würde der glänzend gelungenen Auffahrt der rechte Erfolg zuteil, wenn sie der Ruderei neue Freunde und weitere sportbegeisterte Menschen zuführen würde.

Rennen zu Paris.

1. Rennen: 1. Enforceleuse (E. de Cock); 2. Mon Seigneur (F. Williams); 3. Belle Epine (F. Keogh). Tot: 374; Pl. 79, 90, 22. 2. Rennen: 1. Aramis (H. Semblat); 2. Businеß (E. Bouillon); 3. Amrou (W. Sibbritt). Tot: 54; Pl. 19, 24, 16. 3. Rennen: 1. Slipper (W. Sibbrett); 2. Dickens (E. Bouillon); 3. Cromos (R. Leurson). Tot: 59; Pl. 18, 18, 16. 4. Rennen: 1. Shred (H. Semblat); 2. Son Excellenre (F. Keogh); 3. Strip the Willow (W. Sibbritt). Tot: 24; Pl. 15, 27. 5. Rennen: 1. Saint Briac (F. Rocchetti); 2. Bay Berry (W. Sibbritt); 3. Chaffardon (G. Duforez). Tot: 33; Pl. 18, 15. 6. Rennen: 1. Amas d'Or (M. Lynch); 2. Raleb (A. Hatton); 3. Dark Polish (F. Herve). Tot: 104; Pl. 33, 29, 71. 7. Rennen: 1. La Tour d'Auvergne (R. Brethes); 2. Mameluck II (G. Duforez); 3. Rhone (J. Jennings). Tot: 146; Pl. 49, 39, 54.

Vereinsnachrichten.

Jahnscher Turnverein v. 1868 E. V. Dienstag, den 3. Mai, 20 Uhr, Vorturnerstunde, anschließend Vorturnersitzung im „Würzburger".

Zum Himmelfahrtstage

mit der Saale-Zeitung
nach Wörlitz!

Abfahrt 8.30 Uhr vom Marktplatz
Rückkehr gegen 19 Uhr

Anmeldeschluß ist morgen am 3. Mai, nachmittags 6 Uhr. Es sind nur noch einige wenige Plätze frei; wir bitten Bestellungen umgehend vorzunehmen.

Saale-Zeitung
Reise-Büro, Kleinschmieden 6

Rundfunk am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 259,3 Meter.

6.00: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. Anschließend: Frühkonzert.
7.15: Schallplattenkonzert.
9.30: Wirtschaftsnachrichten.
9.35: Wetterdienst, Verkehrsfunk u. Tagesprogramm.
9.40: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk.
10.45: Gartenrundschau im Mai. Martha Schmidt-Theile, Leipzig.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Schallplattenkonzert.
12.00: Enrico Caruso singt im Anschluß an die Zeitangabe und Wettervoraussage (Schallplatten). Dazwischen 13.00: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und -voraussage, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe.
13.30: Ausschnitt von der Trakehner Pferdeauktion.
14.00: Erwerbslosenfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Segelfliegen. Ingenieur Johannes Raue, Leipzig.
16.30: Nachmittagskonzert. Die Dresdner Philharmonie. Dirigent: Walter Armbrust a. G.
17.30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.05: Frauenfunk.
18.30: Sprachenfunk. Französisch.
18.50: Wir geben Auskunft . . .
19.00: Stunde für die reifere Jugend.
19.30: Aus deutschen Opern. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
21.00: Tagesfragen der Wirtschaft.
21.10: Abendfeier. Ein lyrische Textfolge von Hans Eich.
22.00: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30: Fritz-Reuter-Stunde.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funk-Gymnastik; geleitet von Arthur Holz.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten-Konzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Nauener Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Kinderstunde. Märchen und Geschichten.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Der Kragenbehälter.
16.30: Uebertragung d. Nachmittagskonzertes Leipzig.
17.30: Das Antlitz der Erde unter dem Meere. Konteradmiral a. D. Dir. F. Spieß.
18.00: Wir bauen Melodien (Arbeitsgemeinschaft). Prof. Dr. Hans Mersmann.
18.30: Englisch für Fortgeschrittene.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Gedanken zur Zeit: Für und wider die Vivisektion. Rechtsanwalt Joh. Hippe und Prof. Dr. Gins.
19.40: Wiener Musik. Orchester Otto Römisch.
20.40: „Führerin-Verführerin Musik." (Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch.)
21.00: Tages- und Sportnachrichten (I).
21.10: Peter Tschaikowsky. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Berliner Funk-Orchester.
21.40: Sergej Prokofieff. 3. Sinfonie op. 44 (Reichsdeutsche Uraufführung.) Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Berliner Funk-Orchester.
22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II).
22.35: Konzert im Mai. Leitung: Adolf Secker.

Wäscherei Kranz, Stumsdorf

wäscht ohne Chlor, trocknet i. Freien, saub. Ausf., Naßwäsche 15, gerollt 23, schrankfert. 30 Pfg. je Pfd. weiße Wäsche, Gardinen waschen und spannen billigst. Bestellung durch Postkarte oder Telephon 32651.

Ihre genaue Zukunft!

erfahren Sie gegen Nachn. v. 2.50 Mark portofrei. Spezifiz. Horoskop n. Vereinbarung! Ia Refer.! Send. Sie Geburtstag u. Stunde. Off. unter N 1708 an die Exp. dieser Zeitung

Mietautos

auch off. 6-Sitzer. Ruf 319 17.

Gel.-Dicht. j. Art schr. umgeh. Elis. Pastler, Halle, Paradeplatz 2.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Feuermeldestelle im alten Postgebäude (Lindenring) ist eingezogen worden. Feuermeldungen können in dem gegenüber befindlichen öffentlichen Fernsprechhäuschen an die Meldezentrale in der Rathauswache (Feuerruf Nr. 19) erstattet werden.

Naumburg a. S., den 29. April 1932.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtsteuerkasse bleibt am 2., 3., 6. und 9. Mai des Jahresabschlusses wegen geschlossen.

Naumburg a. S., den 30. April 1932.

Der Magistrat.

Dauerbezug

sichert
den Beziehern der SAALE-ZEITUNG den Anspruch auf die kostenlose Unfallversicherung

Diese beträgt
RM. **500**
bei tödlichem Unfall
RM. **1000**
bei durch Unfall verurs. Ganzinvalidität

Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung" vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. — Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die **doppelte** Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Bezieher der „Mitteldeutschen Illustrierten" war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0008

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so wird der Text gekürzt

Offene Stellen

Vertreter
zum Besuch von Läden, Büros und Privaten, bei 25% Verdienst sofort gesucht. Groß-Verbraucher-Artik. Angebote an ✕
Kurt Hercher,
Kleinentersdorf
(Kahla-Land),
Thüringen.

2 tüchtige
Melkergehilfen
stellt ein
Walter Harnisch,
Melkermeister,
Schkopau.

Existenzfähiges
Kaffee-Restaur.
in Provinzstadt von ca. 80 000 Einwohn., sucht tüchtige Wirtsleute, die über etwa 5000 Mk. Barkapital verfügen. Off. unter R 2793 an die Exp. dieser Zeitung. §

Gesucht
Kochlehrling
schlicht um schlicht. Off. unter D 17181 an die Exp. d. Ztg.

Kellnerlehrling
für sofort gesucht.
Hotel Goldene Kugel,
Bernburg. §

Suche für sof. einen Jungen als
Hausburschen
und Zugverkäufer, nicht über 16 Jahre, Bahnhofswirtschaft Göschwitz. =

Schneiderin
für ältere Dame ges.
Weidenplan 28 I.

Intelligentes
Lehrmädchen
aus rechtschaffener Familie sucht
Reformhaus
Gesundheitsquell,
Gr. Steinstr. 21.

Suche sofort ehrlich., solides, arbeitsfreud.
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., welches schon in gut. Hause tätig war, im Kochen, Plätten und allen Hausarb. erf. ist. Nähkenntn. erwünscht. Angebote mit Zeugn., Gehaltsansprüchen u. Bild an Fr. Bankier Krüger, Bad Kösen. §

Aelt., zuverl., tücht.
Mädchen
mit guten Kochkenntnissen, das bewand. in allen Hausarb. ist, zum 15. Mai gesucht. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an
Frau F. Wachsmuth,
Querfurt,
Freimarkt 14.

Junges Mädchen für vormittags gesucht.
Hardenbergstr. 1.

Kräftiges junges
Mädchen
nur von auswärts, für Garten- und Hausarbeiten sofort gesucht, tierfreundlich. Korn, Calvinstr. 3, an der Lutherkirche, Linie 3.

Zuverlässiges
Mädchen
zum 15. Mai für Fleischereihaush. ges. Burgstraße 59.

Zuverläss. erfahrenes
Alleinmädchen
mit besten Empfehl. für herrsch. 3-Pers.-Haushalt ges. Off. unt. R 2795 an die Exp. d. Ztg.

Kochlehrstelle
für Fräulein sof. fr.
Kögels Speisesäle,
Merseburger Str. 161.

Stellengesuche

Bäckergehilfe
21 Jahre, in beiden Fächern sehr gute Arbeit leistend, sucht sof. od. später Stell.
Karl Kretschmann,
Hasselfelde,
Salzmarktstraße 55.

Ein verheirateter, nationalgesinnter
Geschirrführer
sucht sofort Stellung. Frau und 17j. Tocht. arbeiten mit. Angeb. an Hans Glöckner, Großkromsdorf, Weimar-Land. =

Inspektor
Landw.-Sohn, ft. g L., 30 J., ev., verh ohne Kind., in alle Zweig. der Landw erfahr., lückenl. Zeug nisse, sucht z. 1. 7. 3[illegible] oder später mit 500[illegible] bis 10 000 Mark
Kaution
gleiche Stellung. Angebote unt. R 276[illegible] [illegible] d. Exp. d. Ztg §

Chauffeur
Autoschlosser, 27 J., (3b) sucht Stellung jed. Art (15 M. Lohn) Off. unt. B. Z. 6869 an die Exp. d. Ztg.

Gastwirtssohn
25 J., sucht Stellung in Gastwirtschaft u. Fleischerei. Bin mit allen Arbeiten gut vertraut. Kleinstadt bevorzugt. Off. unt. R 2792 an die Exp. dieser Zeitung.

Junger Kellner
sucht Saison- oder Jahresstellung. Off. unt. D 17188 an die Exp. d. Ztg.

Geschirrführer
ledig, 21 J., sucht Stellung sofort oder später. Kann jegliche Arbeit verrichten. Frenzel, Wiesenena 29, Delitzsch-Land.

Gebildete, evang.
Dame
sucht Stellung zur Führung des Haushaltes in gut. Hause, evtl. ohne Gehalt, Langjährige Zeugnisse vorhanden. Angebote unter B 21633 an d. Exp. d. Zeitg. =

Schwester
in Körper- u. Nervenpfl. gut ausgeb. m. Ia Zeugn., sucht Stellung in Klinik oder Privat. Uebernehme auch Führg. d. Haush. b. alleinst. Dame oder Herrn Angeb. erbet. unter A 18065 a. d. Geschst dieser Zeitung. ✕

Büfettfräulein
23 J., solid u. ehrlich, mit gut. Zeugnissen, sucht Stellung. Offert. an L. Lewandovsky, Neumark, Kr Querfurt (bei O. Rudolph, Kolonie 22). ✕

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
20 Jahre alt, sucht Stellg. in Geschäftshaushalt. Alice Hauschild, Reideburg, Hauptstraße 32b.

20j. Mädchen
aus guter Familie, sucht Stellung im Haushalt. Kochkenntnisse u. gute Zeugn. vorhanden. Angeb. an L. Hansen, Frankleben b. Merseburg. †

Suche zum 1. Juni Stellung als
Stütze
oder dergl. Bin 26 J., erfahren im Kochen und etwas Schneidern u. Plätt. Werte Angebote unt. C 333 postl. Merseburg.

22jähr. jg. Mädchen sucht Stellung als
Stütze
zum 15. 5. od. 1. 6. Erfahren im Kochen, Nähen u. all. Hausarbeit. Werte Off. an Frau Stellfeld, Alsleben a. S., Bahnstraße 2.

Jg. Mädchen
20 J., im Haushalt erfahren, sucht Stell. Offerten erbeten an O. Prast, Augsdorf, Friedrichstraße 1 §

Säugl.-Pflegerin
evang., 21 Jahre, in Heim und Familie tätig gewesen, sucht Stellung als solche. Angebote an
Irmg. Fulde,
Gehofen b. Artern
(Thüringen).

Mädchen
18 J., Nähen und Plätten gelernt, schon in bess. Haushalt tätig gewesen, sucht Stellung. †
H. Randhahn,
Heitstedt,
Valbeckerstraße 8.

Ich suche für meine Tochter, 19 Jahre, Wirkungskreis als
Haustochter
schlicht um schlicht od. kl. Zuzahl. Off. an
J. Göricke,
Köthen i. Anh.,
Franzstr. 32. †

Suche für meine
Tochter
16½ J. alt, Stellung in bess. Haushalt. Beste Zeugn. Werte Off. an L. Denkewitz, Dölau (Saalkreis), § Albertstr. 7, I.

22jähr. Mädchen
gestützt auf gute Zeugnisse, in besseren Häusern tätig gewes., sucht Stellung im Haushalt z. 15. 5.
Alma Richter,
z. Zt. Halle a. S.,
Lindenstr. 48 II.

Aelt. Mädchen
sucht z. 15. Mai od. 1. Juni Stellung in Priv.- od. Geschäftshaushalt. §
Anders, Zschortau
b. Delitzsch,
Hauptstr. 17 I r.

Zu vermieten

3- od. 4-Z.-W.
u. Zubehör (Innkl., elektr. Licht, Gas) z. 1. Juni zu vermieten Zu erfragen Dölau, Cröllwitzer Str. 16.

Für Speiseeis
zu vermieten Arbeitsraum mit Inventar. Off. unt. E 10199 an die Exp d. Ztg.

Garage
zu vermieten.
Lessingstraße 40.

Laden
u. Lagerraum bill. zu verm. Martinstr. 13.

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. * Bertramstr. 21 pt. r.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten,
Krausenstraße 13 I l.

Gr. frdl., sonn. ruh. möbl. Zimm. zu vm. Wielandstr. 2, III r.

2 leere Zimmer
Zentrum, zu vermiet. Off. unt. D 17182 an die Exp. d. Ztg.

Ruhig. gut möbl.
Wohn- u. Schlafz.
zu verm. Wielandstraße 2 II, Mitte.

G. erh. mod. grün Kinderw. prsw. zu verkauf. Zeisigweg 3.

Schönes, sonniges
möbl. Zimmer
zu vermieten. Bernhardystraße 11, II l.

Möbl. Zimmer z. v. Anhalter Str. 15, II r

Sehr gut möbl.
Zimmer
Schreibtisch, el. Licht, zu vermieten. Langestraße 7, I r.

Gr. l. sonniges
Zimmer
an einzelne Person (Siedl.) Nähe Artilleriekaserne zu verm. Off. unt. E 10277 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer, separat, billig zu vm. Sternstraße 1, pt.

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhigem Hause, zu vermiet. Zinksgartenstraße 10, I.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. Friesenstraße 16, II rechts.

Gut möbl. Zimmer Dipl.-Schrbt., el. L., z. vm. Reilstr. 1, III l. Reileck.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten, 20 M. Steinweg 34 I l.

Frdl., sauber möbl. Zimmer zu vermiet. Charlottenstr. 19 III l.

Sonn. leer. Zim.
an einz. Dame oder Herrn sof. od. später
zu vermieten
Schkopauer Weg 45.

Gut möbl. Zim.
für sof. zu vermieten Freiimfelderstr. 70 I l.

Möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten
II. Vereinsstr. 6.

Wer sucht
junges, solides, kinderloses Ehepaar als
Hausmannsleute?
Handwerker, vielseitig. Off. unter E 10274 an die Expedition dieser Zeitung.

5—6-Zimmer-Wohng. Zentr., 72 Mk., geg. 4-Zim.-Wohnung zu tauschen. Off. unter E 10273 an die Exp. dieser Zeitung.

Tausch
Dreiräumige Wohng. mit Ladenraum in Dölau, gegen dreiräumige Wohnung in Halle zu tauschen ges. (Miete 30 RM.). Off. unter R 2799 an die Exp. d. Ztg.

Pens. Beamt., 3 erw. Personen, ruh., sich. Zahler, wünschen
3-Zim.-Wohng.
für sofort od. später. Gefl. Off. erb. unter E 10275 an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnung
1. Etage, 7—8 Zim., Nähe Leipziger Turm oder Markt gesucht. Ausf. Offerten unter R 2790 an die Exp. dieser Zeitung.

Ladentisch
Aufsatz doppelt, 2,22 Meter lang, preisw. zu verkauf. Artilleriestraße 98, ptr.

Nähmaschine
billigst zu verkaufen. Landsberger Str. 60, parterre rechts.

Gelegenheitskauf!
Auszugtisch, neu, 25 Mark, Bücherschrank, neu, 55 Mk., Dipl.-Schreibt., neu, 55 M. Lessingstraße 8, Hof l.

Die schöne
JUNGBLUT
WOHNUNG

Der große
AUSNAHME-VERKAUF
vom 2.—7. Mai

Jede gezeigte Möbeleinrichtung
ist ein Triumph der Billigkeit
und Formschönheit

Möbl. Zimmer sof. od. später zu v. Sternstr. 13 I r.

Frdl. möbl. Zimmer frei in gutem Hause Wettiner Str. 5 II r.

Behagl. einger. Zim. zu vm. L.-Wucherer-Str. 75 III links.

Gr. Zim. m. Herd, leer od. mbl. f. zu v. Collenbeyerweg 1.

Mietgesuche

4-Z.-Wohng.
Nähe Rannisch. Pl., gegen 3- bis 4-Z.-Wohnung im Zentr. zu tauschen gesucht. Off. unt. R 2791 an die Exp. d. Ztg.

4-5-Z.-Wohng.
mit Zubehör, sofort oder 1. Juni zu mieten gesucht. Off. m. Preis unt. D 17187 an die Exp. d. Ztg.

Biete 2 Wohnungen, je 2 Zimm. u. Küche, suche
3—4 Zimmer
und Küche. Miete bis 45 Mark. Off. u. D 17189 an die Exp. dieser Zeitung.

Wir suchen
in guter Wohnlage
7-Zim.-Wohng.
W. F. Wollmer,
Gr. Ulrichstr. 6—10,
Tel. 27156.

2—3-Z.-Wohn.
mögl. mit Bad, zum 1. 6. od. später ges. Zahle die Miete auf ein Jahr im voraus. Angeb. unt. E 10272 an die Exp. d. Ztg.

Unterstellraum
für Kleinauto in Marktnähe bill. ges. Off. unter B. Z. 6866 an die Exp. d. Ztg.

Tausche sofort
kleinen Laden
mit Stube, Kammer, Küche, Miete 32 M., gegen 2—3 Zimmer und Küche. Büchner, Unterberg 4.

Zu verkaufen

Fahrräder
m. Frl. u. Gum. v. 35,—, Ballon-Räd. v. 49,— vk. Lohrengel, Gr. Klausstr. 7.

Gut erhaltener
Gas- und Küchenherd
zu verkauf. Wielandstraße 7, I links.

Nähmasch. neue, f. billig Fischer, Südstr. 62 II

Mod. Küche, 160 br., billig z. verk. Brandt, Liebenauer Str. 10.

Moderner, weißer
Kinderwagen
zu verkaufen. Brucknerstraße 18, ptr.

Gartengarnitur
Bank und 2 Sessel, gibt billig ab, Bank auch einzeln. Martin, Lessingstraße 46.

Chaiselongue
wie neu, 15 und 18 Mark. Goethestr. 27.

Verkaufe
Mabach-Grude, weiß emailliert, Luxus 66, fast neu. Anfr. an
Ernst Koch,
Bennungen a. H.

Gelegenheitskauf!
Kochherd
spottbillig zu verkauf. Bölbergasse 4, II r.

Klappwagen billig z. verkauf. Buschendorf, Steinweg 55.

Eisschrk., Nähmasch., H.- u. Damenrad zu verk. Gr. Gosenstr. 6, 1 Tr. links

Große
Küchen-Sonderschau
zu nie dagewesenen Preisen.
Küche „Lotte“
120 breit, nat. las., wunderbar. Modell, m. Edelholz abges., jetzt nur M. 85.—
Küche „Ilse“
140 br., m. Kühlfach u. Aufwascht., das Neueste, M. 120.—
Küche „Irene“
160 br., in Schleiflack, schwere westfälische Arbeit, jetzt nur Mk. 160.—
Möbel-Schieke
Kl. Ulrichstraße 14.

Einige neue, mod.
Pelzjacken
je Stück 32 RM., zu verkaufen. Off. unt. R 2794 an die Exp. dies. Zeitung.

Detektivbüro und Auskunftei
Beyrich & Greve Gegr. 1888 **Halle a. S.**
Anhalter Str. 9b. Ecke Magdeburger Str. Fernsprecher 221 44
Erledigung aller Vertrauensangelegenheiten
Beobachtungen aller Personen in allen Orten zwecks Beschaffung von Beweismaterial in Ehesachen pp.
Ermittelungen allerorts in Ehe-, Alimenten-, Zivil- und Strafprozessen als Be- und Entlastungsmaterial
Auskünfte über Geschäfts-, Familien-, Privat- und Vermögensverhältnisse Vergangenheit pp.

Saat-Kartoffeln!
Ich habe noch preiswert abzugeben:
ca. 150 Ztr. Odenwälder Blaue,
ca. 200 Ztr. Erdgold,
ca. 200 Ztr Edeltraut,
ca. 150 Ztr. Industrie,
ca. 50 Ztr. Citrus,
ca. 100 Ztr. Parnassia,
ca. 100 Ztr Richt. Jubel,
ca. 50 Ztr Centifolia,
ca. 50 Ztr. Wohltmann,
ferner Restposten: Ackersegen, Blaupunkt, Dir. Joh. usw., zumeist anerk. Abf., nachweisl. von Sandbod. stamm.
Karl Erbe, Kartoffel-Großhandel Magdeb. Str. 67. Tel. 21425

Gut erhalt mod. hell.
Sportwagen
mit Matratze und Steppdecke für 20 M. sof. zu verk. Friedr.-Ebert-Str. 115, pt. r.

Gebrauchte
Friseureinrichtg.
3-teil. Warenschrank, Ladentisch zu verkauf. Wolfstraße 19, pt. l.

Emailleherd
für Gas- (3fl.) und Kohlefeuerung, Weck-Apparat und Weck-Saft-Apparat, Einkochgläser, Steintöpfe, kl. amer. Eismaschine, Suppenterrine zu vk. Rich.-Wagner-Str. 48 I.

Runder Tisch
zu verk. Reilstr. 46, Tischlerei.

Kaufgesuche

1 Fuder Heu
1 Fuder Stroh
zu kaufen gesucht. Off. unt. B. Z. 6868 an die Exp. d. Ztg.

Kaufe Gartentisch m. Stühlen oder Bank. Frau Wölfer, Conradstraße 15.

Gebraucht. gut erhalt.
Faltboot
und mod. Herrenzimmer zu kaufen ges. Off. unt. D 17184 an die Exp. d. Ztg.

Nähmaschine
und Küchenherd
zu kaufen gesucht. Off. unt. E 10279 an die Exp. d. Ztg.

Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht. Hardenbergstr. 8, I r.

Gebrauchtes kleines
Hauszelt
zu kaufen gesucht. Off. unt. E 10281 an die Exp. d. Ztg.

Guterhalt. weißer
Kinderwagen
zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis u. R 2797 an die Exp. dies. Zeitg. erbeten.

Große Ledertasche zu kaufen ges. Off. unt. E 10276 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Landhaus
(Villa), herrl. Lage am Bahnhof, gegenüber Berge u. gr. Waldgen. m. paradies. Garten, 6 Zi Bad, Gas, Elektr. u Wasserleitg., preisgünst. zu verkaufen durch Architekt Möller, Heldrungen a d. U. (Tel. 296.) ✕

1-3-Fam.-Haus
zu kaufen ges. Off. mit genauen Angab. über Lage, Wohn.-Größe und Preis u. D 17186 an die Exp. dieser Zeitung.

Gutgehendes
Lebensm.-Gesch.
sofort zu verkaufen. Off. unt. E 10271 an die Exp. d. Ztg.

Einfam.-Haus
Kleinjena Nr. 35, bei Naumburg a. S., zu verkaufen.
Carl Schlieder,
Kleinjena Nr. 35,
Post Naumburg-Land

Bäckerei zu kauf. od. pachten ges. Offert. B. D. 88 postl. Leipzig W. 35 Postsagerk. 5.

Jung., tücht. Bäckermeister sucht gutgeh.
Bäckerei
zu kaufen oder zu pachten. Anzahlung kann gestellt werden. Angebote an §
O. Klapper,
Leipzig O 30,
Marienstraße 39
bei Zeidler.

Zu verpachten

Kirschhang an der Röpziger Fähre verpachtet Rudloff, Rittergut Wörmlitz.

Kapitalien

Geld zu jedem Zweck
schnell, günstig.
Leipzigerstr. 53 II l.

Wer leiht Geschäftsm.
300 Mark?
Sicherheit vorhanden. (Selbstgeber). Off. unter B. Z. 6865 an die Exp. dies. Zeitg.

6000 Mark
als 1. Hypothek auf gut geleitete Landwirtschaft gegen mäßigen Zinsfuß von Selbstgeber zu verleihen. Offerten unter D 17183 an die Exp. dies. Ztg.

100 Mark
sucht Handwerksmstr. v. Lande auf 3 Mon. nur von Selbstgeber gegen hohe Zinsen, evtl. Vergütung zu leihen. Offert. unter D 17185 an die Exp. dies. Zeitung.

Wer gibt als 1. Hyp. (Aufwertung)
2000 RM.
auf Geschäftsgrundst.?
L. Ballert,
Nienburg (Saale),
Wiener Café.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Gastwirtschaft
vielbesuchtes Familienlokal,
Stadt von 18 000 Einw. gel., mit gr. Gastz., sch. Gesellschaftsz., Parkett-Saal, gr. Diele, sch. 4-Zim.-Wohn., Stallg. z. Aussp. u. f. Kleinvieh, gr. Garten mit herrl. Naturpark u. Teich. 1000 Pers. fass., sowie gr. Wirtschaftsgarten mit 60 Edelobstb. Erfdl. f. Inv. 4000 RM. Auf Wunsch lasse 1000 M. stehen. Monatl. Pacht betr. nur 100 M., langjähriger Vertrag.
E. Rudloff, Halle a. S., Steintor 20.

Achtung!
Sehr günstige
Kapitalanlage
Verk. 6proz. Reichsschuldbuchforderung in Höhe von 1700 Mark. Die Auszahlung erf. April 1935 auf Goldbasis. Ang. v. Selbstreflekt. unt. R 2798 an die Exp. d. Ztg.

10—15 000 Mk.
als 1. Goldhypothek auf ein massiv., neuerbautes Grundstück, Reingoldwert 75 000 bis 80 000 Mk., sofort gesucht. Off. unter R 2796 an die Exp. dies. Zeitung.

Suche sofort kleines
Darlehn
Sicherh. u. Zins. Off. unter E 10278 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

Wer einmal Hanomag gefahren hat, bleibt beim
HANOMAG
denn er enttäuscht nicht. Modern, vollkommen, schnell, billig im Gebrauch. Probefahrt kostenlos.
Generalvertretung
Automobil Verkaufs-Gesellschaft
m.b.H., Halle (S.)
Forsterstraße 51
Telefon 25427

BMW
500 oder 750 ccm, neueres Modell, sehr gut erhalten, gegen bar zu kaufen gesucht
Kurt Genzel,
Helfta (Mansf. Seekr.)

Motorrad
fast neu, Zündapp, 300 ccm, sofort billig zu verkaufen. Krondorfer Straße 2.

Verloren

Brille und Mütze
Streiberstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Thomasiusstraße 44.

Entlaufen
Junge, schwarz. Dobermann. Vor Ankauf wird gewarnt.
Gutsche,
Martinsberg Nr. 5.
Fernspr. 258 68.

Schwarze
Autoverd.-Hülle
auf d. Strecke Halle—Benndorf verloren. Finder wird zwecks Abh. um Adresse gebeten. Geg. Belohng. Landgraf, Thomasiusstraße 38.

Gefunden

Großer
Kinderroller
gefunden. Graseweg Nr. 3b. Eigentümer melden b. Grabaum.

Tiermarkt

Verkaufe Littauer
Schimmelstute
9 J. alt, sicheres Wagenpferd, flott, ohne Untugend, sehr preiswert. Franz Richter, Gerlebogk (Anhalt).

Heiratsgesuche

Sportkamerad,
mit Führerschein, gutsituiert, 45—50 J., für Sonntagstour gewünscht. Wagen vorhanden. Spätere
Heirat
nicht ausgeschlossen. Off. unt. B. Z. 6867 an die Exp. d. Ztg.

Strebsam. Landwirt bis 40 Jahr. ist Gelegenheit geboten, in kleine Landwirtschaft
einzuheiraten
Etwas Vermögen erwünscht. Offert. unt. E 10166 an die Exp. d. Ztg.

Frl., 26 J. gr. u. schlank, wirtsch. erzogen, wünscht soliden Herrn mit gut. Charakter zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Mittl. Beamter oder Geschäftsmann mit sich. Existenz bevorz. Vollst. Aussteuer u. Ersparnisse vorhanden. Gegenseitige Verschwiegenheit zugesichert. Ernstgemeinte Angeb. erb. unter A 18067 an d. Geschft. d. Ztg. ✕

Nette sol. Dame d. Mittelstandes, 37 J., ev., 1,75 groß, gute Erscheinung, häuslich erz., ersehnt treuen, aufr., bess. Herrn in ges. Position als
Lebenskamerad.
Witwer mit 1 Kind angenehm. Freundl. Zuschr. von nur gr. Herren, 38—50 J., unter D 17060 an d. Exp. dieser Zeitung.

Selbstinserent
Seriöser Dentist erstrebt finanzgesunde Wiederheirat.
Postfach II/100.

Sol. Landwirtssohn, Mitte 30, mit 26 Mille Kapital sucht Landwirtstochter bis gleichen Alters zw.
Heirat
Zuschrift unt. R 2780 an die Exp. d. Ztg.

Selbstinserentin. Dame, 31 J., mit 3j. Tocht., w. Neigungsehe mit Herrn d. Reichsbahn od. Polizei. Werte Zuschrift. u. R 2783 an die Exp. d. Ztg.

Alleinstehende
Witwe
Mitte 50, ev., groß, gesund und frisch, häusl. u. wirtschaftl., w. Ehe mit Herrn b. 65 Jahre, der gleich mir ein friedl. Eheglück ersehnt. Schöne Wohnung und sehr gute Aussteuer vorh. Offert. unt. E 10268 an die Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Welch kinderlos. Ehepaar nimmt
Jungen
3 Mon. alt, als eigen an oder in Pflege? Ausführliche genaue Ang. erbeten unter E 10280 an die Exp. dies. Zeitung.

Aschenfuhren, 2sp. F. 5 Mark. R. Sattler, Merseburgerstr. 102a.

Meine
Heilerfolge
beruhen auf gutem Magnetismus, der in vielen, auch alten Krankheiten, Heilung bringt. Magnetopath Elsner, Taubenstr. 20, vormittags.

Plakatmalerei
Gebr. Ohmann,
Dessauer Straße 5,
Tel. 21279.

Keine Original-Zeugnisse,
sondern den Bewerbungen stets nur
Abschriften
beifügen. Für die Wiedererlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.
Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0009

Familien-Nachrichten

Margarete Ebelt — Dora Ebelt
Willi Felgner — Martin Felgner

beehren sich hierdurch ihre
Verlobung anzuzeigen

Kölsa — Wiedemar

Mai 1932

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft Sonnabend, den 30. April 1932, früh 4 Uhr, nach langen mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden meine treue Lebensgefährtin, unsere herzensgute treusorgende Mutter und Oma, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Selma Schnee
geb. Mylich

im 65. Lebensjahre.

Siersleben, den 30. April 1932.

In tiefer Trauer:
Karl Schnee
Familie W. Kunze
Familie A. Rensch
Martha Schnee
Karl Lauterbach, Bad Lauchstädt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Mai 1932, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hallescher Schützenbund, E.V.

Am Sonnabend, dem 30. April, früh ½9 Uhr, verschied nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Kamerad und Oberschützenmeister

Herr Rudolf Spindler

im Alter von 63 Jahren. Wir verlieren in ihm einen unserer Getreuesten, der immer darauf bedacht war, den Bund zu fördern, wir werden sein Andenken darum stets hochhalten und seiner immer in Treue gedenken.

Der Vorstand des Halleschen Schützenbundes.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem Giebichensteiner Friedhof statt, wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung (Uniform).

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen Entschlafenen, des

Kaufmanns Paul Koch

und für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Herrn Oberpfarrer Thiede für seine trostreichen Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Selma Koch, geb. Heynold.

Halle a. S., den 2. Mai 1932.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Albert Dönau

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Nietleben, den 2. Mai 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen
Therese Dönau.

Hans-Jürgen

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Dr. sc. nat. Ulrichfritz Mennicke u. Frau
Dr. med. Ilse Mennicke, geb. Paetau

Halle (Saale), Wielandstr. 23. II, den 1. Mai 1932

Renate

Die Geburt eines gesunden kräftigen
Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an
Dr. Coßmann und Frau Aenne
geb. Rehfeld
Schönberg o/L, den 1. Mai 1932.

Verein der Saalbesitzer von Halle a. d. S. und Umgebung.

Schon wieder entriß uns der Tod ein liebes, treues Mitglied. Am 28. April starb unerwartet und plötzlich unsere liebe Kollegin,

Frau Ida Richter
Gasthof zum Mohr.

Dankbar werden wir ihrer gedenken.

Der Vorstand.
I. A.: Paul Dietlein.

Beerdigung Dienstag, 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Kirche in Trotha. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Nachruf.
Fleischerzwangsinnung Halle und Umg.

Plötzlich und unerwartet verschied am 29. April unser lieber Kollege, der Fleischermeister

Emil Schammelt

im Alter von 48 Jahren.
Wir werden ihm ein bleibendes Andenken bewahren.

Halle (S.), den 2. Mai 1932.

Der Vorstand.
I. A.: August Mangold
Obermeister.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 3. Mai 1932, nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief infolge Unfall am 28. April 2 Uhr mein lieber Mann

Karl Gnuschke

im 62. Lebensjahre.

Halle (Saale), den 2. Mai 1932.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Abschiedsstunde Montag, 2. Mai, ½3 Uhr, Kapelle Südfriedhof.

Um zu beweisen, daß bei der Wärme **unser Fisch blutfrisch ist** und köstlich mundet, verkaufen wir Dienstag aus frisch eintreffenden Kühl-Waggons

Kabeljau ohne Kopf Pfd. **19** Pf.
Karbonaden, bratfertig . Pfd. 30 Pf.
Kabeljau u. Seelachsfilet Pfd. 35 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf . Pfd. 25 Pf.
Goldbarschfilet . . . Pfd. 50 Pf.
Grüne Heringe . . . . Pfd. 22 Pf.
Bratscholle . . . . . Pfd. 35 Pf.
Rotzungen . . . . . Pfd. 58 Pf.

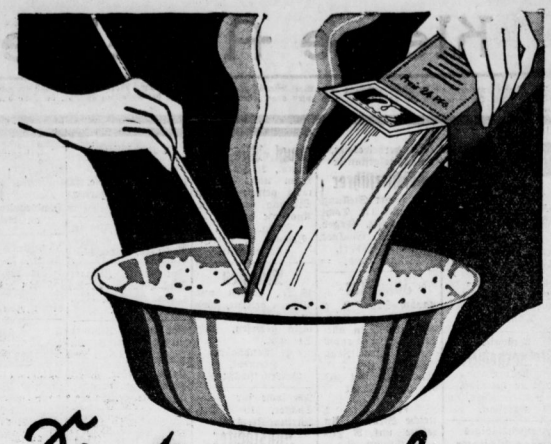
1 Waggon Marinaden
Delik. Bratheringe 2-Pfd.-Dose **50** Pf.
Delikate Sardinen
Delikater Hering in Gelee 2-Pfd.-Dose **58** Pf.

Staubfreie Ofenreinigung
Wilhelmstraße 44 — Tel. 31492

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben
H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Halloria Edel-Kaffee
gesetzlich geschützte Marke
10% billiger
½ Pfd. rein 50 ₰ Perl 58 ₰
½ Pfd. hochfein 65 ₰ u. 80 ₰
Halloren-Mischkaffee
mit Malzk. 1 Pfd. 50 u. 75 ₰
Ia Malzkaffee 1 Pfd. 24 ₰
Halloren-Kakao vorzügl.
½ Pfd. nur 30. 40 u. 48 ₰
Ia Suppenreis 20 und 14 ₰
Saßohnen, neue, 1 Pfd. 14 ₰
und 5% Rabatt (auch bar)
Otto Bornschein
Mit-elstr. 21 — Stadtmitte

Kinderwagen-Reparaturen
Verdeck
füttern und beziehen
Schutzecken
Radnippel
für alte Wagen
immer schnell
und billig
Bettenhaus
Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2
bis Domplatz 9



Ein Baum zaubern!

Sie ist eine Sparkünstlerin!
Nimmt 1¼ Liter kochendheißes Wasser, schüttet 1 Paket Dr. Thompson's Schwan Seifenpulver hinein, rührt gut um, läßt diese Lösung kalt werden — und fertig sind 3 Pfund schöne, weiche, reinigungsstarke Seifenpaste zum Schrubben und Abseifen in Küche und Haus, zum Einweichen und Vorwaschen besonders schmutziger Wäsche für sage und schreibe nur 24 Pfg! Machen Sie's nach! Sie wollen doch auch sparen. Dazu brauchen Sie nur

Dr. Thompson's
Schwan Seifenpulver.

Neu: Schwanpulver-Doppelpaket 44 Pfg
Seifix zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche, Paket 14 Pfg.

Für die im Monat Mai stattfindenden Hochzeiten

finden Sie in unserer großen Porzellan-Abteilung herrliche, preiswerte Geschenke!

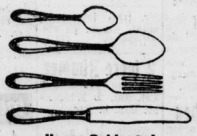
Kaffee-Service
mit feiner Kanten-Malerei, für 6 Personen **6.75**
für 12 Personen, 30teilig **32.-**

Kaffee-Service
mit Blumen-Malerei, für 6 Personen . . . **3.30**
für 12 Personen **5.20**
ähnlich wie Bild,

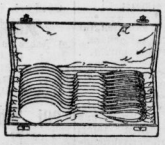
Tafel-Service
mit feinem Goldrand und Goldlinien
für 6 Personen **16.50** für 12 Personen **34.50**

Tafel-Service
mit echter Vergoldung und feiner Verzierung
für 5 Personen **38.-** für 12 Pers. **68.-**

Unser Schlager!
Etuis mit 6 Eßlöffeln
Chrom Alpacca **4.20**
6 gl. **Teelöffel** m. Etui **2.10**



Unser Schlager!
Chrom Alpacca Bestecke
Eßlöffel **50.-** Kaffeelöffel **-.25**
Eßmesser, rostfrei . **-.50**
Eßgabel . . . . . **-.50**



Unser Schlager!
12 Eßlöffel mit Etui
Chrom Alpacca **9.-**
6 Eßbestecke Chrom Alpacca mit rostfreien Kling. im Etui **7.-**

C. F. Ritter (im Ritterhaus)

Für Tennisspieler
finden Sie sämtliche Bedarfsartikel in unserem neuen Ausstellungsraum Brüderstr. 16 ausgestellt.
H. Schnee Nachfolger,
Halle (Saale),
Gr. Steinstraße 84, Brüderstraße 2.

Die Gesellschaft ist in Liquidation getreten, die Gläubiger werden aufgefordert, Forderungen anzumelden.
Grote, Baugeschäft, G. m. b. H., in Liqu
E. Stockbauer,
Halle (Saale), den 27. April 1932
Rudolf-Haym-Straße 29.

Dienstag, 3. Mai, abends ½8 Uhr im Saal Coburger Hofbräu, Kaulenberg 1.
Auf Wunsch:
Oeffentlicher Vortrag
Magen- und Darmkrankheiten
Ursache, Verhütung und Heilung
Ref. Dir. Albrecht, Halle
Albrechts Kuranstalt, Leipziger Straße 94
Aus dem Inhalt: Akut. und chron. Magen- u. Darmkatarrh, Magenerweiterung, Magengeschwür, Magenblutung, Blinddarmentzündung, Hämorrhoiden, Krampfadern, Magen- u. Darmtuberkulose, Magen- u. Darmkrebs.
Für Damen und Herren.
Unkostenbeitrag 25 Pf.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten?
Oder wollen Sie verkaufen?
Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Inserate in der S.-Z. haben Erfolg!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0010

Aus der Heimat

Zum Streit um das Wasserwerk Gräfenhainichen.

Aus dem Leserkreis geht uns folgende Zuschrift zu:

„Ein neuer Fall Schönfeld"

überschrieb man eine Nachricht vor etwa zwei Jahren aus Gräfenhainichen und glaubte einem großen Betrug, bei dem Neubau des Wasserwerkes, der Kläranlagen usw. auf die Spur gekommen zu sein. Die Angelegenheit wurde bei der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, die jedoch eine Unregelmäßigkeit absolut nicht entdecken konnte. Nebenher wurden die Abrechnungen durch ein besonderes Schiedsgericht geprüft, wobei sich jetzt herausstellt, daß der Unternehmer noch rund 54 000 RM. zu erhalten hat. Die Prozeßkosten belaufen sich auf schätzungsweise rund 20 000 RM., so daß die Bürgerschaft von Gräfenhainichen zum Spott auch noch den Schaden hat, denn sie darf heute rund 100 000 Reichsmark mehr bezahlen, als damals, wenn sie sich mit dem Lieferanten und ihrem Sachverständigen gütlich geeinigt hätte.

Am 10. Mai d. J. läuft die Frist ab, in der sich die Stadt erklären muß, ob sie nun den neuen Vergleich, den das Schiedsgericht gemacht hat, annimmt oder nicht.

Unfall in der Kiesgrube.

Bruckdorf. In der Lippertschen Kiesgrube brach unter der Last einer gefüllten Feldbahnlore die Transportbrücke zusammen. Mit der Lore stürzte der Arbeiter Merker in die Tiefe. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Kältefrei am Ende des Aprils.

Atzendorf. Die Atzendorfer Schulkinder kamen am 28. April von der Schule zurück, da die Schulräume zum Unterricht zu kalt waren. Bekanntlich wird die Schulfeuerung eingestellt, wenn die Temperatur in den Klassenzimmern über 11 Grad ist. Da dies der Fall war, wurde nicht geheizt, aber durch das kühle Wetter wurden die Räume so kalt, daß ein Unterricht nicht möglich war.

Bis 3000 Mark bürgersteuerfrei.

Artern. In der Stadtratssitzung wurde der von der Linksfraktion eingebrachte Antrag angenommen, die Bürgersteuer von Steuerpflichtigen bis zu 3000 Mark Einkommen nicht zu erheben.

Revolver und 40 Dietriche.

Quedlinburg. Zwei schwere Jungens aus Breslau, der Arbeiter H. und der Schlosser G., wollten auch Quedlinburg einmal mit ihrem Besuch beehren. Auf einem gestohlenen Motorrad trafen sie vor einigen Tagen hier ein, nachdem ihnen in Breslau der Boden zu heiß geworden war. Sie brachten ausgezeichnetes Handwerkszeug für ihre geplanten Einbrüche mit, geladene Revolver, etwa 40 kleine und große Dietriche, Stahlzangen, „Knabberer" und andere niedliche Dinge. Sie hatten es in erster Linie auf Quedlinburger Geschäftshäuser und Villen abgesehen und sondierten nun das Gelände, wie sie am besten zu ihrem Ziele kommen könnten. In der Nacht zum Freitag sollte der erste Einbruch ausgeführt werden. Es kam aber anders. Die Polizei hatte von ihren Plänen erfahren, und es gelang, die beiden Burschen vorher dingfest zu machen.

Schulkinder paradieren vor der roten Fahne.

Erfurt. Unlängst marschierte eine Erfurter Schulklasse unter Führung des Lehrers Dautert auf dem Promenadenwege, der durch den Luisenpark an der Gera entlang nach Hochheim führt, an einer dort in einem Schrebergarten gehißten roten Fahne vorbei. Der Lehrer ordnete vorher die Marschkolonne der Schüler und ließ beim Vorbeimarsch von den kleinen Kindern die „Internationale" singen.

Die „Mitteldeutsche Ztg." bemerkt dazu: Soweit haben wir es also schon in Erfurt gebracht, daß am Tage nach der Preußenwahl es ein Erfurter Jugenderzieher wagen darf, etwa acht- oder neunjährige Kinder vor der roten Fahne des Aufruhrs paradieren und ihr Ehren erweisen zu lassen.

Der Schrebergarten, in dem die rote Fahne gehißt war, liegt auf der sogenannten „Sandheide" am Wege vom Luisenpark nach Hochheim, auf dem rechten Gera-Ufer. Der Garten nebst Fahne gehört dem Kommunisten Kaiser aus Hochheim. Er war bei dieser eigenartigen Huldigung selbst anwesend und nahm den Gruß des Lehrers Dautert entgegen.

Der Lehrer ordnete, als er der roten Fahne ansichtig wurde, den Zug der Schüler und ließ dann die Internationale anstimmen. So marschierten die Schulbuben an dem Kommunisten Kaiser und seiner roten Fahne vorbei. Herr Dautert zog dabei vor beiden den Hut.

Der Lehrer Dautert wohnt in Hochheim, ist aber in Erfurt an der Sammelschule angestellt. Wir möchten das Erfurter Schulamt beim Magistrat einmal fragen, ob Herr Dautert aus seiner Tätigkeit bei der Sammelschule das Recht herleiten darf, ungestört kommunistische Propaganda bei den ihm anvertrauten Schülern treiben zu dürfen. Wir fragen den Magistrat weiter, was er zu tun gedenkt, um derartige skandalöse Vorfälle ein für allemal zu verhindern, und wir bitten um baldige Auskunft darüber, was mit dem Lehrer Dautert geschehen soll, der das ihm anvertraute Lehramt in so schnöder Weise mißbraucht hat.

Nach unserem Erachten — und die gesamte Erfurter Bürgerschaft ist mit uns der gleichen Meinung — gehört ein solcher Lehrer nicht in eine preußische Schule!

*

Lebenskundlicher Unterricht verboten.

Braunschweig. Der Minister für Volksbildung hat die seinerzeit von der sozialdemokratischen Regierung erlassene Verordnung über den lebenskundlichen Unterricht an den Schulen aufgehoben. Auch gesonderter Unterricht in Lebenskunde darf nicht mehr erteilt werden. Es ist Aufgabe der gesamten Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Volksschulen, sittliche Lebensgrundlagen zu gewinnen und auszuwerten. Statt der fortfallenden Unterrichtsstunden in Lebenskunde wird zunächst an den bisherigen weltlichen Schulen vermehrter Unterricht in Deutsch und Rechnen eingeführt. Es geschieht dies im Hinblick auf die Feststellungen in einer amtlichen Denkschrift, wonach der Rechen-, und Deutschunterricht in den weltlichen Schulen in erschreckendem Maße hinter dem Normalen zurückgeblieben ist. Die Höchstzahlen der Kursstunden in den übrigen Volksschulen wird für die Kinder, die vom Religionsunterricht befreit sind, um zwei erhöht. Die ausfallenden Stunden werden den Kindern mithin nicht mehr geschenkt, sie müssen dafür im anderen Unterricht vermehrte Leistungen erzielen.

Die Aenderungen am Provinzialetat.

Merseburg. In der vierten, der letzten Vollsitzung des Landtages der Provinz Sachsen stand die Verabschiedung des Haushaltsvoranschlages für 1932 als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung. Da, entgegen dem Vorschlag des Provinzialausschusses, die bisherige Umlagequote in der Höhe von 13½% beibehalten werden sollte, hatte sich in der Zwischenzeit der Haushaltsausschuß — wie bereits früher berichtet — noch einmal eingehend mit dem Voranschlag befaßt und Aenderungen vorgenommen, die nunmehr die Beibehaltung der 13½prozentigen Umlage ermöglichen. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Engel (DVP.) wies darauf hin, daß es notwendig war, für den Ausfall der 2% Umlage einen Ausgleich in Höhe von etwas über einer Million Mark zu schaffen. Der Ausgleich ist vor allen Dingen durch die Arbeit von Oberbürgermeister Dr. Rive-Halle (DNVP.) ermöglicht worden. Es ist gelungen, verschiedene Kapitel auf der Einnahmeseite wesentlich zu erhöhen, andererseits in den Ausgaben Abstriche vorzunehmen, die durchaus gerechtfertigt sind und keine Härten darstellen.

Die hauptsächlichsten Aenderungen

sind: Das Kapitel Dotationen (Ueberweisungen des Staates) wird von 2 637 000 auf 2 660 000 RM. erhöht; Herabsetzungen wurden an folgenden Ausgabekapiteln vorgenommen: Verzinsung und Tilgung von Anleihen und Darlehen wegen verminderter Tilgung und ermäßigten Zinssatzes um 428 000 RM., die Gesamtsumme der Ausgaben zur Förderung der Landwirtschaft um 20 000 RM. — die DNVP. hatte Beibehaltung der vorgesehenen Höhe der Ausgaben gefordert, ihren Antrag aber im Interesse des Ausgleichs des Etats wieder zurückgezogen —, die Ausgaben für Wanderarbeitsstätten um 27 750 RM., der Beitrag an die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin von 5000 um 4500 RM., die Ausgaben an den Volkshochschulverband und die Volksbühnenbewegung zusammen um 3750 RM. Der Ansatz für Einnahme aus der Mitteldeutschen Landesbank, die im vorigen Jahre nicht ausgezahlt wurde, ist von 320 000 um 180 000 auf 500 000 RM. erhöht worden.

Gekürzt wurden die Ausgaben für die Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle von 140 800 auf 125 800 RM., die Ausgaben für die übrigen Anstalten der Provinz Sachsen um insgesamt 156 000 RM.

Außer diesen die Provinzialbagaben um eine Million RM. herabsetzenden Aenderungen des Haushaltsplanes wurde noch eine Reihe von Aenderungen vorgenommen, die das Provinzialabgabesoll nicht berühren. Die Beihilfen für Förderung des Kreis- und Gemeindewegebaues wurde von 357 000 auf 307 000 RM. herabgesetzt, die Kapitel Provinzialstraßenverwaltung und Reichskraftfahrzeugsteuer wurden in Einnahme und Ausgabe wesentlich gesenkt.

Zur Einzelberatung über den Haushaltsplan lagen noch einige Anträge vor. Die Anträge der KPD., in allen Etats der Einzelhaushaltspläne der Anstalten und Heime die Summen des Vorjahres einzusetzen und die Zuwendungen für das Kinderheim Langendorf zu erhöhen, wurden abgelehnt. Hierbei stellte der Landeshauptmann die Behauptung des Abg. Halle (KPD.) richtig, daß die Anstaltsinsassen nicht zu wenig, sondern zu viel zu essen bekämen.

Der Antrag der KPD., die Preise für elektrischen Strom herabzusetzen und den Strom an Erwerbslose kostenlos abzugeben, verfiel ebenfalls der Ablehnung, desgleichen der Antrag, die Summen für die Landhilfsbedürftigen zu erhöhen. Auch alle übrigen Anträge, die zum Haushaltsplan noch vorlagen, wurden sämtlich abgelehnt. Es handelte sich hier um Erhöhung der Ausgaben für Mütterberatungsstellen usw., für allgemeine Jugendwohlfahrt u. a.

Als Deckung für die erhöhten Ausgaben, insbesondere für die Jugendwohlfahrt, schlugen die Kommunisten Abbau sämtlicher Geistlichen und Küster vor. Dieser Deckungsvorschlag — der einzige übrigens, den die Kommunisten immer wieder nannten — wurde zurückgewiesen, und zwar mit allen außer den kommunistischen Stimmen.

Die Debatte war teilweise recht stürmisch verlaufen, die Kommunisten taten sich hierbei besonders hervor, wofür sie vom Präsidenten Baer mehrmals Verwarnungen und auch Ordnungsrufe erhielten. Nach einer Erklärung der Nationalsozialisten, daß sie sich nicht an der Abstimmung beteiligen würden, weil sie nicht den ihnen zustehenden Einfluß auf die Gestaltung des Haushaltsplanes hätten, schritt man zur Abstimmung über den Haushaltsplan in der Fassung, wie ihn der Hauhaltsausschuß nach Vornahme der Aenderungen vorgelegt hatte, also unter Beibehaltung der Umlagequote von 13½%. Der Haushalsplan wurde, wie schon kurz mitgeteilt, mit sämtlichen Stimmen gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmenthaltung der Nationalsozialisten angenommen.

*

Gegen die Vereinigung der Handelskammer Mühlhausen mit Kassel.

Nach der Verabschiedung des Haushaltsplanes beschäftigte sich der Landtag noch einmal mit der Vereinigung der Handelskammer Mühlhausen mit der Handelskammer Kassel. Es ist im Haushaltsausschuß festgestellt worden, daß diese Vereinigung tatsächlich nicht einwandfrei erfolgt ist. Der Haushaltsausschuß hatte deshalb beantragt, den Landeshauptmann zu ersuchen, daß er bei dem Handelsminister die Rückgängigmachung der Vereinigung der beiden Handelskammern zu erreichen versuchen oder wenigstens eine neue, verkürzte Grenzziehung für die Handelskammerbezirke Erfurt und Nordhausen erwirken soll. Diesem Antrag stimmte das Haus einmütig zu.

*

Das deutsche Elektro-Installateurgewerbe hatte eine Eingabe an den Provinzialausschuß gerichtet, sich mit der Installationstätigkeit der Landkraftwerke Leipzig A.-G. in Kulkwitz zu beschäftigen. Der Landtag nahm den Antrag an, den Landeshauptmann zu ersuchen, in dem zuständigen Organ der Landkraftwerke darauf hinzuwirken, daß Verhandlungen mit dem Mitteldeutschen Handwerkerbund aufgenommen werden zur Erhaltung des Installateurhandwerkes, das durch das Vorgehen der Landkraftwerke geschädigt wird.

Dann wurde über einen Antrag verhandelt, der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses wegen angeblich schlechter Geschäftsführung der Provinzialverwaltung in Sachen der Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt A.-G. fordert, wie es bereits am Donnerstag der Abg. Hinkler (Natsoz.) getan hatte. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der SPD. und der Kommunisten angenommen; die Kommunisten hatten einen erweiterten Antrag eingebracht, den Untersuchungsausschuß aus Vertretern der Fraktionen und des klassenbewußten Proletariats zu bilden. Diesem Antrag gab man nicht statt.

Ein Antrag auf Arbeitsbeschaffung durch Bau von Kleinwohnungen, und damit verbunden Uebernahme von Krediten, den die SPD. gestellt hatte, wurde nur in einigen Punkten angenommen.

Beate weiß, was sie will

Roman von Otfrid von Hanstein

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und dann — kurz entschlossen stieg sie in das Flugzeug und flog über Urwald und Kamp, über die wilden Gebiete des Gran Chaco und über die Schneehäupter der Anden. Was dann geschehen — er wußte es nicht. Jetzt erst fiel ihm ein, daß er sie gar nicht nach ihrem Ergehen gefragt hatte. Ganz plötzlich, über Nacht, hatte diese Beate ganz Santiago alarmiert. Hatte in einer Nacht ausgeführt, was ihr eingefallen, und nun stellte sie hohe Bedingungen, weil sie wußte, was sie wollte! Um wieviel klarer, bestimmter, energischer hatte dieses Mädchen das Leben in die Hand genommen als er selbst!

Egon dachte weiter. Während er sich mit keinem Wort nach ihrem Ergehen erkundigt, seine Versprechungen, wenn auch aus eigener Sorge, schlecht gehalten hatte, dachte sie während dieser Bedingungen sogar an ihn, hatte für ihn eine Anstellung mit hohem Gehalt gefordert.

Freilich, Egon war überzeugt, daß sie den Bogen viel zu straff gespannt hatte, daß das Werk glatt ablehnen würde, aber immerhin, es war großzügig von Beate!

Seine Gedanken kamen nicht zur Ruhe.

Wie war es überhaupt möglich, daß Beate, die sicher niemand kannte, keine Verbindungen besaß, in so kurzer Zeit die Konzession durchgedrückt hatte? Ein Rätsel, ein großes Rätsel! — —

Auch Beate war in ihren Gedanken während der nächsten Stunden nur mit Egon beschäftigt. War es wirklich nur ein blöder Zufall, daß sie zum zweiten Male zusammengeführt wurden? Sie machte sich Vorwürfe. Egon sah nicht gut aus, war mager, seine Kleidung eben noch möglich. Er mußte viele Sorgen gehabt haben. Aus der Heirat war nichts geworden, daran war sicher sie schuld.

Und dann? Eigentlich kannte sie auch diese Fabrik nur sehr flüchtig. Warum hatte sie bisher alle Vorschläge abgelehnt und war bereit, mit dieser Firma sofort zu verhandeln?

Weil sie fest überzeugt war, daß Egon sie nicht betrügen konnte. Weil sie zu ihm Vertrauen hatte! — —

Noch an demselben Abend, sogar zu ziemlich später Stunde, kam Egon noch einmal in die Pension.

„Sie wünschen die Senjora Serenus zu sprechen?"

Frau Kleinwächter, die ihn wieder erkannte, fragte ihn.

„Ich will die Senjorita nicht stören. Wollen Sie ihr bitte bestellen, daß ich soeben dieses Telegramm bekam."

Er reichte ihr ein Kuvert und ging dann mit raschen Schritten wieder davon.

Beate hielt das Papier in der Hand.

„Mündliche Besprechung notwendig. Fahre sofort ab, bin übermorgen mittag zwei Uhr Santiago, Grand Hotel Chile. Direktor Kirkhövel."

Ebenso wie Egon, dessen Hände gezittert hatten, während er las, war Beate freudig erschrocken. Der Direktor kam selbst! Das war jedenfalls ein gutes Zeichen.

„Ist Herr Dornbusch noch da?"

„Er wollte nicht stören und ist gleich wieder gegangen."

Sollte sie sich ärgern oder freuen? Jedenfalls war es sehr taktvoll. Er wollte alles, Persönliche vermeiden. Aber? Er hatte nicht Geld genug, die Depesche zu bezahlen. Wo mochte er wohnen?

Nach zwei Tagen kam Direktor Kirkhövel. Ein älterer, sehr energischer Mann. — „Herr Dornbusch? Nehmen Sie Platz. Ich habe mich telegraphisch bei Geschäftsfreunden in Santiago erkundigt. Die Sache scheint wirklich gut zu sein. Wir wollen die Dame aufsuchen."

Sie fuhren im Auto bei der Pension vor.

„Ist Senjorita Serenus zu sprechen?"

„Sie verkauft Eis auf der Straße."

„Sie selbst?"

„Selbstverständlich, das tut sie doch alle Tage."

Direktor Kirkhövel sah Egon verwundert an.

„Ich denke, es ist eine Dame?"

„Sie werden ja sehen."

„Ich denke, wir suchen sie auf."

Das war Egon peinlich. Er fürchtete, es würde Beate beschämen, aber der Direktor war bereits unterwegs.

Das tägliche Bild: Der kleine, hell bemalte Wagen, Beate, frisch, sauber, immer freundlich lächelnd, legte das appetitlich aussehende Eis auf die Waffeln und strich das Geld ein.

Sie traten näher.

„Direktor Kirkhövel aus Buenos Aires."

Auch jetzt lächelte Beate freundlich und erwiderte mit gemessener Höflichkeit seinen Gruß.

„Im Augenblick bin ich leider beschäftigt. Wenn ich bitten darf, um drei Uhr in meiner Wohnung, Herr Direktor."

Hatte Beate Egon jemals imponiert, war es jetzt. Da kam ein Mann, der Inhaber einer großen Fabrik aus Buenos Aires, kam nur, um mit ihr zu verhandeln — sie aber zeigte nicht die geringste Erregung, verkaufte Eisportionen zu einem halben Peso und — hatte keine Zeit.

Der Direktor war durchaus nicht verstimmt, sondern lachte.

„Also um drei Uhr."

Dann nahm er Egon vertraulich unter den Arm.

„Die weiß, was sie will, das ist ein tüchtiges Mädel. Nun wollen wir mal etwas essen und dabei reden. Sie kennen ja die Pläne genau."

Egon setzte dem Direktor alles auseinander, was ihm Beate gesagt hatte.

„Wissen Sie, was ich jetzt tue? Am Nachmittag sage ich unseren hiesigen Vertreter davon. Donnerwetter, ist das eine Hitze! Da müssen die Menschen ja Eis essen, morgens, mittags, abends! Da schickt man einen Mann hierher, damit er etwas verkauft. Wir machen Gefriermaschinen, und ein deutsches Mädchen muß nach Santiago kommen, ein ganz fremder Mann muß uns aus Mendoza schreiben — es ist eine Schande!"

Und dann begann er über ganz andere Dinge zu sprechen, ließ sich von Egon seine bisherige Laufbahn erzählen.

„Ach so, ja! Gonzales in Rosario! Kenne den Zusammenbruch, habe selbst zwanzigtausend Mark verloren dabei. Lieber Freund, Sie waren unklug. Man fährt nicht aufs Geratewohl nach Argentinien. Warum haben Sie sich nicht in Deutschland an uns gewandt? Die Fabriken senden immer ihre eigenen Ingenieure mit in das Ausland."

„Ich habe mich an Sie gewandt und keine Antwort erhalten."

„Ja, bei der Fülle, man weiß doch nicht —"

Als die beiden Herren dann, von der Hitze ermattet, in den großen Korbsesseln saßen und Egon seit der Farm Theodora zum ersten Male wieder eine wirklich anständige Zigarre zwischen den Zähnen fühlte, kam er sich vor, als habe er ein Examen bestanden, so hatte ihn der Direktor über alle möglichen Dinge ausgefragt.

„Ja, sehen Sie, Argentinien mit seinen reizenden Bewohnern ist unzweifelhaft für uns Deutsche ein Land der Zukunft. Nur,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0011

Zum Schluß wurden noch einige Berichte ohne Debatte entgegengenommen, so zunächst der Bericht des Feuersozietätsausschusses über die Provinzialausschußvorlage betr. Haushaltsplan über die Ausgaben der Städtefeuersozietät der Provinz Sachsen für die Jahre 1932 und 1933; nach dem Bericht über die Vorlage des Oberpräsidenten über die Jahresrechnung der Städtefeuersozietät für 1930 erteilte man Entlastung. Ferner nahm man Kenntnis von dem Verwaltungsbericht der Städtefeuersozietät für 1931, dem Bericht über die Hauptrechnung der Landfeuersozietät der Provinz Sachsen für 1930 und dem Verwaltungsbericht dieser Sozietät für 1930. Ein Antrag der Landvolkpartei, die

Beiträge für die Landfeuersozietät

der Provinz Sachsen in halbjährlichen Raten einzuziehen, wurde angenommen. Endlich wurden die Mitglieder und Stellvertreter aus den Stadt- und Landkreisen für den Wasserbeirat gewählt. Damit war die Tagesordnung der vierten Vollsitzung und zugleich die Arbeit des 47. Provinziallandtages erledigt.

Der Oberpräsident Dr. Falck, als Vertreter der Staatsregierung, nahm dann das Wort, um den Abgeordneten für ihre geleistete fruchtbare Arbeit Dank abzustatten. Mit Dankesworten an alle die Mitglieder des Hauses, die sich bemüht haben, ernste Arbeit zu leisten, schloß der Präsident die Sitzung.

Kein Geld für die Beamtengehälter.

Quedlinburg. Die Stadtverwaltung hat sich außerstande gesehen, die am Sonnabend fälligen Beamtengehälter auszuzahlen. Die vorhandenen Mittel haben gerade noch ausgereicht, die dringlicheren Wohlfahrtsunterstützungen zu leisten. Die Finanzlage der Stadt wird als außerordentlich gespannt betrachtet. Der Eingang der Steuern stockt und verschiedene Anträge an die Regierung, um eine Hilfsaktion zu erreichen, sind abgelehnt worden. Im Augenblick ist kein Geld in der Stadtkasse. Um die Schwierigkeiten zu überbrücken, hat sich die Stadtsparkasse bereiterklärt, den Beamten ¼ ihres Gehaltes als Vorschuß zu zahlen.

Heiratsmarkt.

Biendorf. Wie alljährlich, so findet auch diesmal am Himmelfahrtstage in unserem idyllisch gelegenen Ort der weit und breit bekannte Heiratsmarkt im Gasthaus zur Eisenbahn statt, an den sich der Gemeindebusch anschließt mit seinen schön angelegten Wegen, die durch die Ortsbehörde von Arbeitslosen hergerichtet sind.

Saaledurchstich.

Calbe (Saale). Hier wird ein Plan von einer Beseitigung der Saaleschlinge bei Trabitz bekannt. Die Schlinge bedeutet für die Saaleschiffer nicht nur einen großen Umweg, sie birgt auch tückische Felsbänke, die schon manchem Kahn zum Verhängnis geworden sind. Sollte also der Plan zur Ausführung kommen, so würden das nicht nur die Schiffer begrüßen, es würde auch vielen Arbeitern Brot und der Geschäftswelt Verdienst bringen. Der Durchstich, für dessen Durchführung bereits die Vorarbeiten begonnen haben, soll von der Eisenbahnbrücke bei Calbe ausgehen und bei Trabitz wieder mit der Saale zusammentreffen.

Von der Wäscherolle zerquetscht.

Weimar. Am Freitag hat sich im Rollraum eines Hausgrundstücks im Westviertel der Stadt ein Unglücksfall ereignet, bei dem die 35jährige Ehefrau Käthe G. den Tod fand. Die Eheleute G. betreiben eine Wäscherei; die Wäsche pflegte die Ehefrau G. auf der elektrischen Rolle zu rollen. Als sich die Rolle in Bewegung befand, muß sich die Verunglückte in irgendeiner Handhabung seitlich über die Mangelplatte gebeugt haben, so daß sie von dem Mangelkasten erfaßt und ihr der Brustkorb eingedrückt wurde. Erst als eine Nachbarin mit dem Besitzer den Raum betrat, konnte die Frau aus ihrer Lage befreit werden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Aus dem Anhalter Land

Junkers Rettung.

Die Gläubiger gründen eine Betriebsgesellschaft.

Dessau. In der Versammlung der Gläubiger des Junkers-Konzern wurde auf Vorschlag der neuernannten Treuhänder, Geheimrat von Buttler und Rechtsanwalt Dr. Kohlen, von der Gläubigerschaft eine Junkers-betriebsgesellschaft gegründet, die unabhängig von der vermögensrechtlichen Klärung die Betriebe des Junkers-Flugzeugwerks und des Junkers-Motorenbau fortführen soll. Weiterhin wurde beschlossen, Herrn Prof. Junkers zu ersuchen, den von ihm und den Gläubigern gemeinsam dem Gericht vorgeschlagenen Treuhändern Vollmacht zu erteilen, alles im Interesse der Rettung der Werke Notwendige zu veranlassen. Im besonderen soll das Stimmrecht der den Gläubigern des Junkers-Motorenbau früher bereits verpfändeten Aktien des Junkers-Flugzeugwerks auf die Treuhänder übertragen und den Werken die Benutzung der Patente, die auf den Namen von Prof. Junkers eingetragen sind, zur Fortführung der Betriebe freigegeben werden. Das Reichsverkehrsministerium soll sich bereiterklärt haben, für den Fall, daß durch solche Maßnahmen wenigstens eine vorläufige Klärung der Verhältnisse geschaffen ist, der neuen Betriebsgesellschaft über die bisherige Hilfe hinaus in gewissem Umfange Mittel für Lohn- und Gehaltszahlungen und zur Fertigstellung der laufenden Aufträge zur Verfügung zu stellen. Es liegt also jetzt bei Prof. Junkers, ob er durch Zustimmung zu den Beschlüssen der Treuhänder und des Gläubigerausschusses die Rettung der Werke und die Weiterzahlung der Löhne und Gehälter der Belegschaft ermöglicht.

Pakendorf. (Streichhölzer in Kindeshand.) Ein dicht beim Dorfe stehender großer Strohdiemen, dem hiesigen Gute gehörend, ging in Flammen auf. Das vierjährige Söhnchen eines Tagelöhners kam mit seinem Vater vom Felde und nahm aus der Wohnung Streichhölzer mit, um sich sofort nach dem Strohdiemen zu begeben. Hier brannte er ein Häufchen Stroh an, das neben dem Diemen lag, und lief wieder nach Hause. Das Feuer griff so schnell um sich, daß jede Hilfe unmöglich war. Der große Diemen brannte etwa drei Stunden lang, ehe man die restliche Glut durch Bewerfen mit Erde löschen konnte. Da der Wind die Funken gerade auf das Dorf zutrieb, bestand für dieses beträchtliche Gefahr. Der Schaden ist um so größer, als er sich um das letzte Stroh des Gutes handelte, von dem auch die Gutsarbeiter ihren Bedarf decken durften. Sie sind nun auf lange Zeit ohne Streustroh für ihr Vieh.

Amesdorf. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar. Beide sind noch sehr rüstig und gehen noch ihrer Beschäftigung nach, Herr U. als Dachdecker und seine Frau als Handelsfrau.

Thurland. (Pfingstbier.) Die alte Sitte des „Pfingstbieres" soll auch in diesem Jahre wieder gefeiert werden. Die „Pfingstburschen" hatten sich bei Gastwirt Fritzsche zu einer Vorbesprechung eingefunden. Es wurde beschlossen, den Festbeitrag in diesem Jahre von 5 Mark auf 3 Mark zu ermäßigen. Wie in den Vorjahren geht es am Pfingstsonnabend mit Musik „in die Maien". Am 3. Feiertag ist das traditionelle „Ringreiten".

Heiratsmarkt.

Biendorf. Wie alljährlich, so findet auch diesmal am Himmelfahrtstage in unserem idyllisch gelegenen Ort der weit und breit bekannte Heiratsmarkt im Gasthaus zur Eisenbahn statt, an den sich der Gemeindebusch anschließt mit seinen schön angelegten Wegen, die durch die Ortsbehörde von Arbeitslosen hergerichtet sind.

Saaledurchstich.

Calbe (Saale). Hier wird ein Plan von einer Beseitigung der Saaleschlinge bei Trabitz bekannt. Die Schlinge bedeutet für die Saaleschiffer nicht nur einen großen Umweg, sie birgt auch tückische Felsbänke, die schon manchem Kahn zum Verhängnis geworden sind. Sollte also der Plan zur Ausführung kommen, so würden das nicht nur die Schiffer begrüßen, es würde auch vielen Arbeitern Brot und der Geschäftswelt Verdienst bringen. Der Durchstich, für dessen Durchführung bereits die Vorarbeiten begonnen haben, soll von der Eisenbahnbrücke bei Calbe ausgehen und bei Trabitz wieder mit der Saale zusammentreffen.

Von der Wäscherolle zerquetscht.

Weimar. Am Freitag hat sich im Rollraum eines Hausgrundstücks im Westviertel der Stadt ein Unglücksfall ereignet, bei dem die 35jährige Ehefrau Käthe G. den Tod fand. Die Eheleute G. betreiben eine Wäscherei; die Wäsche pflegte die Ehefrau G. auf der elektrischen Rolle zu rollen. Als sich

Ferkelpreise.

Querfurt. Zum Ferkelmarkte waren 72 Tiere angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 10—16 RM. für das Paar. Der Markt wurde geräumt.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden 180 Stück Ferkel angefahren. Der Preis bewegte sich zwischen 20—35 Mark für das Paar.

Eilenburg. Auf dem Ferkelmarkt waren 88 Ferkel aufgetrieben; die Preise lagen zwischen 9 und 13 Mark.

Hettstedt. Der Schweinemarkt war von 5 Händlern mit 75 Ferkeln und einem großen Schwein beschickt. Die Ferkel kosteten das Stück 18—40 Mark; das große Schwein wurde zum Pfundpreise von 45 Pf. verkauft.

Siedlungsbauten durch erwerbslose Bauarbeiter.

Eilenburg. Die Mißerfolge, die die Mitteldeutsche Heimstätte hier mit ihren ersten Siedlungsversuchen gehabt hatte (ein großer Teil der Wohnungen wurde wegen der hohen Mieten nicht bezogen, auch blieben viele Wohnungen feucht, weil sich das Schütt-Bauverfahren nicht bewährt hatte), veranlaßte die Heimstätte zu einer Aenderung des Systems. Sie zog erwerbslose Bauarbeiter heran, die sich ihr Haus selbst bauen mußten. Der Versuch scheint zu glücken. Auswärtige Baufachleute, die die entstehende Siedlung an der Paschwitzer Straße besichtigten, sprachen sich sehr lobend aus. Die Auswahl der Siedler erfolgt im Sinne der bestehenden Richtlinien über die Reichssiedlung, also lediglich aus der Zahl der Wohlfahrts-, Krisen- und Arbeitslosenunterstützungsempfänger. Vorwiegend sollen kinderreiche Familien berücksichtigt werden; die Auserwählten müssen sich verpflichten, am Bau der 22 Wohnungen (elf Doppelhäuser) mitzuwirken; sie erhalten während dieser Zeit ihre Unterstützungssätze weiter. Wer in der Zwischenzeit Arbeitsmöglichkeit bekommt, ist verpflichtet, einen Ersatzmann zu stellen, will er nicht seiner Anwartschaft auf Zuweisung einer solchen Wohnung verlustig gehen. Für die zu leistenden Arbeiten kommen in Frage: 6 Maurer, 4 Zimmerer, 2 Tischler, 1 Dachdeckerer, 1 Maler, 1 Elektrotechniker, 1 Glaser, 6 Bauarbeiter.

Die Finanzierung ist so gedacht, daß je Wohnung für die Beschaffung des Baumaterials und für die Bauleitung 3000 Mark aufgewendet werden; die von der Stadt zur Verfügung gestellten 700 Quadratmeter Land (ebenfalls je Wohnung) werden zum Preis von 350 Mark als erststellige Hypothek eingetragen oder als Erbpacht zum Preis von 1½ Pfennig je Quadratmeter abgegeben. Weiter werden eingetragen die für jeden Bau gezahlten Unterstützungen.

Die technische Ausführung ist so gedacht, daß elf Doppelhäuser errichtet werden. Jede Wohnung enthält im Erdgeschoß eine Stube (12 Quadratmeter), eine Wohnküche (12) und ein Schlafzimmer (8), sowie im Dachgeschoß ein Kinderzimmer (15). Außerdem ist ein kleiner Stall (etwa für ein Schwein und eine Ziege), sowie der notwendige Keller- und Bodenraum vorhanden. Die Siedlung wird Mitte September von 22 Familien mit etwa 130 Angehörigen bezogen werden.

Walpurgisfeier auf dem Brocken

Wernigerode. Von Wernigerode setzte sich am Sonnabendnachmittag ein Walpurgiszug festlich geschmückt in Bewegung hinauf zum Brocken. Teufel, Hexen auf Besen, Walpurgisgäste verließen unter Klängen der Kapellen die Stadt, immer und immer wieder stürmisch begrüßt von vielen tausend Bürgern. Der Brockenmarsch leitete die Feier ein. Verlagsdirektor Rasch (Wernigerode) hielt die Begrüßungsansprache an die Festgemeinde, die heimische Harzdichterin Käthe Schulken entbot einen selbstgedichteten Walpurgisgruß. Die Walpurgisrede wurde von Herrn Niehoff von der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle gehalten, während Rechtsanwalt Hirschberg die Damenrede schwang. Das bunte Treiben wurde durch Gesang- und Musikvorträge verschönt. Eine „höllische Predigt" um Mitternacht auf der Teufelskanzel am lodernden Feuerstapel beendete die offizielle Feier. Laut klang es in die Maiennacht hinaus: „Der Mai ist gekommen . . ." Erst gegen vier Uhr früh verließ der Brockenzug den Blocksberg.

Am Vortag der Walpurgisfeier war auf dem Brocken noch einmal Schneefall eingetreten. Es hatte etwa vier Stunden lang geschneit, wodurch sich eine Schneedecke von etwa fünf Zentimetern bildete.

Dichter heraus!

Frankenhausen. Es ist in Aussicht genommen, einen besonderen Sängerspruch für die Vereine des Kyffhäuserbezirks des Thüringer Sängerbundes einzuführen. Dichterisch Veranlagte werden deshalb um Einsendung eines passenden Textes (Vierzeiler, in dem in markanten Worten die Schönheit des Kyffhäuserlandes besungen wird) gebeten. Die Dichtung ist an den Bezirksvorsitzenden Zschintzsch-Nordhausen zu senden.

Nietleben. (Weiblicher Zimmergeselle.) Die Tochter des Maurer- und Zimmermeisters Wilhelm Schopp, Nietleben, Frl. Elfriede Schopp, hat am 29. April vor dem Gesellen-Prüfungsausschuß der Bauinnung zu Halle ihre Gesellenprüfung mit Erfolg abgelegt. Frl. Elfriede Schopp ist im Bezirk der Bauinnung zu Halle der erste zum Gesellen gesprochene weibliche Zimmerer.

Nietleben. (Freitod.) Der 48jährige Fleischermeister E. Schammelt, Cröllwitzer Straße, erhängte sich am Freitagmorgen. Wirtschaftliche Sorgen haben ihn zu diesem verzweiflungsvollen Schritt getrieben.

Lebendorf. (Amtsniederlegung.) Gemeindevorsteher Köncke hat sein Amt niedergelegt. Die Amtsgeschäfte führt vorläufig der erste Schöppe Karl Lange. Die Neuwahl des Gemeindevorstehers findet am 8. Mai statt.

daß die wenigsten wissen, wie sie es anstellen sollen, um auszuwandern. Vorläufig ist eigentlich nur der richtige Siedler, das heißt der Landwirt, der noch etwas Kapital hat, berufen, aber auch er nur, wenn er in eine gut geleitete Kolonie kommt. Es gibt solche, ich kenne sie selbst. Es wird anders werden. Hallo, es ist drei Uhr! Wenn wir nicht ganz pünktlich sind, ist die Dame vielleicht wieder nicht mehr zu sprechen. Donnerwetter, das ist eine Geschäftsfrau! Schade, daß sie so genau weiß, wie gut das ist, was sie in der Hand hat."

Der Direktor hatte gemütlich gelacht, und dann standen sie im Sprechzimmer der Pension. Beate trat ihnen entgegen, war sehr sorgfältig und gut angezogen und hielt eine Mappe in ihrer Hand.

„Ich habe hier eine genaue Aufstellung gemacht, wie die Sache gehandhabt werden muß."

Kirkhövel lächelte.

„Das heißt, wie Sie sich das denken."

„Nein, wie es eben aufgezogen werden muß, wenn es den entsprechenden Gewinn bringen soll."

„Darf ich sehen?"

Er las aufmerksam, während Egon mit gesenkten Blicken Beate anzusehen vermied.

„Wie soll man in vierzehn Tagen . . ." fragte der Direktor.

„Ich habe viel weniger gebraucht. Wann könnten die Maschinen hier sein?"

„In drei Tagen."

„Wie lange dauert die Montage?"

„Wenn elektrischer Anschluß da ist, achtundvierzig Stunden, aber die Wagen?"

„Hier sind die Adressen aller Tischlereien. Hier die Adresse einer Bäckerei, die ein Deutscher begonnen hat, die aber nicht geht. Wenn wir wollen, bäckt er von morgen an für uns. Hier sind die Adressen der hiesigen Maler."

„Sie haben aut vorgearbeitet."

„Das mußte ich doch."

Dann begann Beate, noch einmal den ganzen Plan auseinanderzusetzen.

„Gut also, ich bin im Prinzip bereit, die Sache zu machen. Auch die Einlage könnte geschehen. Nur die Bedingungen sind zu hoch."

„Dann muß ich bedauern."

„Wir zwei, Sie ein Drittel."

„Bedaure, dann haben weitere Verhandlungen keinen Zweck."

„Wenn ich abreise —"

„Dann wird eben heute oder morgen ein anderer kommen."

„Sie verlangen die kaufmännische Leitung?"

„Jawohl."

„Ich weiß ja gar nicht, ob Sie einer solchen Aufgabe gewachsen sind?"

„Ich denke, das sehen Sie aus meinen Ausführungen."

„Ihr Gehalt ist zu hoch."

„Ich denke, es ist durchaus angemessen."

„Stellen Sie für uns bessere Bedingungen. Ich will ja mitmachen, aber so geht es nicht."

„Tut mir sehr leid, Herr Direktor. Ich hätte sehr gern mit Ihnen gearbeitet, besonders, da mir Ihre Firma von Herrn Dornbusch so warm empfohlen ist."

Das Gespräch ging eine volle Stunde in dieser Art weiter. Egon saß wie auf Kohlen, war überzeugt, daß der Direktor jeden Augenblick aufspringen und abbrechen würde.

Endlich richtete er sich auf.

„Ist das wirklich Ihr letztes Wort?" fragte er Beate.

„Mein allerletztes Wort."

„Dann — in drei Teufels Namen — wollen wir den Vertrag machen."

„Einen Augenblick, ich hole nur meine Schreibmaschine."

Beate saß vor der „kleinen Adler" und schrieb den Vertrag, war auch jetzt vollständig unbewegt.

„Was soll das? Sie haben auch gleich die Anstellung des Herrn Dornbusch und sein Gehalt mit erwähnt?"

„Ich muß Garantie haben, daß ich einen technischen Leiter zur Seite habe, der etwas versteht."

„Das wissen Sie so genau?"

„Ja."

„Und zweitausend chilenische Peso Vorschuß für ihn?"

„Ich vermute, daß Herr Dornbusch sie braucht."

„Wenigstens wollen Sie selbst keinen."

„Ich bekomme ja die zweitausenddreihundert Peso zurück, die ich für die nun von der Gesellschaft übernommene Konzession gezahlt habe."

„Sie scheinen Vermögen zu besitzen. Warum machen Sie es dann nicht allein?"

Direktor Kirkhövel hatte unterschrieben und schob Beate den Vertrag hin.

„Weil die zweihundert chilenischen Peso, die ich im Augenblick noch besitze, dazu nicht ganz gereicht hätten."

Kirkhövel lachte.

„Mit den paar Pfennigen treten Sie so auf? Hätten mich gehen lassen?"

Auch Beate war sehr vergnügt.

„Sie wären ja gar nicht gegangen. Sie wären überhaupt nicht aus Buenos Aires nach Santiago gekommen, wenn Sie nicht schon fest entschlossen gewesen wären. Uebrigens — es wäre sehr unklug von Ihnen gewesen, wenn Sie sich den Verdienst hätten entgehen lassen."

„Wir wollen den Vertrag sofort amtlich beglaubigen lassen."

„Das wird notwendig sein."

Kirkhövel stand auf.

„Ich weiß nicht, ob wir gut getan haben, die Sache zu machen, aber Sie sind sicher die richtige Person, die dazu gehört."

Beate nickte.

„Davon bin ich auch überzeugt."

Beate wandte sich an Egon.

„Sie kommen doch mit, Herr Direktor?"

„Was heißt Direktor?"

Sie zuckte, wie verzweifelnd, die Achseln.

„Jetzt weiß der Mann noch nicht einmal, daß er seit fünf Minuten unser technischer Direktor ist! Geben Sie ihm nur seinen Vorschuß, damit er es begreift."

Je vergnügter Beate mit dem Direktor umsprang, um so verdutzter wurde Egon. Sie bestiegen das Auto und fuhren auf das Notariat.

* * *

Am nächsten Tage erlebten die Stammgäste des Eiswagens eine Ueberraschung. Beate stand nicht mehr da, sondern Frau Kleinwächter verkaufte die Waffeln allein.

Es wurde restlos gearbeitet. Es fand sich in einer der Hauptstraßen, in der Rua de 18. Septembro, ein zufällig leerstehendes Haus mit geeigneten Hintergebäuden. Der Direktor Kirkhövel hatte ein Bankkonto angelegt, blieb aber zunächst noch selbst da. Schnell war ein Kontor eingerichtet, Beate saß am Schreibtisch, hatte die Zigarette zwischen den Zähnen und kommandierte.

Tischler, Maler, Tapezierer kamen, im Hofe war die Werkstatt eingerichtet, alles wurde unter den Augen der „Chefin" gemacht. Maler brachten ein großes Plakat an, ein mächtiger Eisbär, unter Egons Aufsicht elektrisch beleuchtet, darunter die Schrift: „Chilenisch-deutsche Speiseeisfabrik."

Die Maschinen waren telegraphisch bestellt. Direktor Kirkhövel rannte von Behörde zu Behörde, um die Verzollung zu beschleunigen.

Kupferne Kessel kamen, im Hof wurde ein Backofen erbaut; bis er fertig war, eine Bäckerei einfach gepachtet.

Zum erstenmal unter Beates umsichtiger Leitung, jedes Widerwort durch ein Lächeln entwaffnet, fieberhafte Arbeit.

* * *

Ein Monat verging. Täglich arbeiteten Egon und Beate nebeneinander, und hatten doch jemals kaum ein versöhnliches Wort gesprochen. Nur, daß sie in flüchtigen Minuten ihre Erlebnisse ausgetauscht hatten. Sonst waren es eben Herr Egon Dornbusch und Fräulein Beate Serenus.

(Schluß folgt.)

Der Tip der Woche
für die mit dem Pfennig rechnende Hausfrau
Wäsche-Stickerelen
für diesen Preis ungewöhnlich gute, haltbare Qualitäti. geschmackvollen Mustern
Stück 2.50 mtr. 0,95 0,80 0,65 0,45 30 ₰
WEDDY PONICKE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0012

WILLI MELCHERT:

RUSSLAND HINTER STACHELDRAHT

ERLEBNISSE EINES DEUTSCHEN SPEZIALARBEITERS IM SOWJETPARADIES

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So langsam gewöhnte ich mich auch an meine neue Umgebung, das Ohr gewöhnte sich bald an die flüsternde, leise surrende Stille im Korridor, und bald wußte ich auch, wer neben mir saß, was unter mir oder ober mir vorging, was für Leute im Gefängnis waren und wieviele. Nach und nach wurde ich auch mit den Aufsehern bekannt und wenn nicht die Ungewißheit über das weitere Schicksal gewesen wäre, würde man sich fast wohl fühlen. Aber die lange Zeit, die man in den GPU.-Kellern zugebracht hat, hatten mir die Ueberzeugung beigebracht, daß es früher oder später doch zu Ende sein wird. Wie oft habe ich in den Kellern der GPU., als meine Nerven noch nicht so abgestumpft waren wie jetzt, in den ersten Monaten meiner Verhaftung, den nächtlichen Exekutionen gelauscht, wenn man, so gegen Mitternacht, aus den Nachbarzellen die Deliquenten hinaus in den Hof und dort in die Garage schaffte, den armen Teufeln, die vielleicht ihre Steuern nicht zahlen konnten oder die sich in irgendeinem Büro als Schreiber eingeschlichen haben, obwohl sie wußten, das sie von einem Vater abstammen, der früher einmal Offizier oder Geistlicher war, also nicht den proletarischen Berechtigungen zur Annahme von Arbeit entsprachen, wie oft habe ich durch das kleine Loch in meiner Zelle zugesehen, wie man dieses undefinierbare „Etwas", daß sich früher einmal Mensch genannt hatte, zur Garage schleifte und dort mit einem Schraubenschlüssel solange auf den Kopf dieses Opfers einhieb, bis es keinen Laut mehr von sich gab. Dann warf man die blutigen Menschenbünde! auf ein Auto, deckte darüber eine Plache und fuhr los. Draußen, vor der Stadt, wird dann ein Wettschießen auf die regungslos am Boden liegenden Körper gehalten, die schließlich verscharrt werden.

Ich wußte genau, daß es bei der GPU. keine Logik, keine logischen Handlungen gibt, alles hängt von der Laune, von dem Gang der Intriguen ab. Wie man eben am Mittwoch, dem Tage des Kollegiums, gestimmt ist, so entscheidet sich das weitere Schicksal der Gefangenen.

Der Buchhalter aus Leningrad.

Ich war bisher die ganze Zeit allein gewesen. Wie groß war meine Freude, als eines Tages ein Mann zu mir in die Zelle geführt wurde, der sich als Buchhalter aus Leningrad vorstellte. Er war schon vor einem Jahr in Leningrad verhaftet worden und zur freien Ansiedlung hierher nach Archangelsk geschickt worden. Hier hatte er Arbeit bei einem Barackenbau gefunden, als Vorarbeiter, wurde jedoch vor einigen Tagen aufs neue verhaftet und kam nur durch die Laune irgend eines Aufsehers, zu mir in meine Zelle.

Er wußte wenig erfreuliches zu berichten. Seit er mit der GPU. in Berührung kam, ist es mit seiner Familie abwärts gegangen. Auch seinen Sohn, der an der Moskauer Universität studierte, hatten sie verhaftet und nach der berühmten Insel „Solovky" geschickt. Mit dem Studium war's aus. Mit einem Vater, der früher einmal Bankdirektor war, kann man sich auf einer proletarischen Universität nicht sehen lassen.

Und trotzdem machte der Mann, dem viel Leid zugestoßen war, auf mich keinen guten Eindruck. Da in meiner Zelle nur für einen Mann eine Art Bettstelle vorhanden war, mußte es sich der „neue" auf dem kalten Zementboden bequem machen. Durch die langen Etappenreisen an alle Art von Entbehrungen gewöhnt, machte es sich der Buchhalter auch sofort in einer Ecke am Boden gemütlich. Packte seine mitgebrachten Lebensmittelvorräte aus und begann zu essen. Ich betrachtete ihn stillschweigend dabei, und mir lief das Wasser im Munde zusammen beim Anblick all der guten Sachen, die der Mann mitgebracht hatte. Er jedoch ließ sich durch meine Blicke nicht stören, aß ruhig zu Ende und steckte sich eine Zigarette an.

Nun aber war's mit meiner Fassung zu Ende. Der Duft der Zigarette, die ich schon solange nicht mehr gesehen, geschweige denn geraucht hatte, verwirrte mich vollkommen. Und ich bat den Buchhalter, mir doch eine zu geben, erhielt jedoch eine abschlägige Antwort.

Nachdem uns der Aufseher die Grütze gebracht hatte und damit auch der Tag für uns zu Ende war, legten wir uns schlafen.

Noch ärgerlich über den sonderbaren Egoismus dieses „neuen", war ich eben eingeschlummert, als mich ein lautes Schnarchen weckte. Mein Zellengenosse, der sich in seinen Mantel eingewickelt hatte, schnarchte! „Das auch noch", dachte ich bei mir, und nicht gerade sanft schrei ich ihm zu, er soll das bleiben lassen. „Hier wird nicht geschnarcht!" Er aber reagierte nicht darauf und das Schnarchen verstärkte sich. Er röchelte fast. Eine Zeitlang hörte ich's mir noch an. dann aber sprang ich aus dem Bett und wollte gerade durch einen Fußtritt meinen Worten den nötigen Nachdruck geben, als ich in etwas klebrig Nasses stieg. Ein eisiger Schauer durchfuhr mich, sofort war ich über das anhaltende „Schnarchen" im klaren. Ich riß ein Streichholz an und sah nun die Bescherung. Hatte sich doch dieser verdammte Kerl in meiner Zelle die Kehle durchschnitten!

Mit einem kleinen, sehr scharfen Taschenmesser hatte er sich ein faustgroßes Loch in die Kehle gebohrt. Und die Hand, die das Messer hielt, fuchtelte immer noch in der Luft hin und her. Zu retten war da nichts mehr. Seine Augen waren schon verglast, und so blieb mir nichts anderes übrig, als die Tür zu bearbeiten.

Mit Hilfe des erschreckten Aufsehers zog ich den schon kalt werdenden Körper in das Klosett, und machte mich daran, meine „Bude" zu säubern.

Nachts wurde ich noch zu dem Untersuchungsrichter geführt, der den ganzen Vorgang ausführlich geschildert haben wollte. Man machte mir Vorwürfe, daß ich das kleine Messer nicht gesehen hatte. Infolge der Aufregung des Aufsehers war das Lebensmittelpaket des Selbstmörders in meiner Zelle zurückgeblieben, ich machte mich mit Heißhunger darüber her und hielt mich auf diese Art für den ausgestandenen Schrecken schadlos.

Die Ueberführung.

Eines Nachts kam man zu mir, hieß mich meine Sachen packen und hinaus ging's auf den Korridor. Dort standen drei Männer, scharf bewacht von GPU.-Leuten. Ich fragte, wo es hinginge, aber erhielt keine Antwort. Fragte dann den einen der Gefangenen nach seinem Paragraphen.

„59, 2", war die leise Antwort.

Also Bandit, schlimm! Man kann dafür erschossen werden.

In der Kanzlei wurden unsere Papiere abgestempelt, und dann ging's auf die Straße, wir vier Mann, 6 Mann Bewachung mit gezogenen Revolvern.

Unser Weg führte uns nach dem GPU.-Gebäude. Dort kamen wir in einen finsteren Keller ohne Fenster. Meine Mitgefangenen sprachen nur davon, daß wir jetzt alle erschossen werden sollten.

„Den nächsten Morgen", meinten sie, „erleben wir nicht mehr."

Furchtbare Stunden vergingen. Endlich wurde die Tür geöffnet und mein Name gerufen. Die andern blieben zurück. Ich habe sie nicht mehr gesehen. Mich brachte man auf einen kleinen Flußdampfer, und nach einigen Stunden Fahrt langten wir in einem der größten Konzentrationslager Nordrußlands an.

Aber hier blieb ich nicht lange, obwohl es mir hier ganz gut gefallen hatte. Man brachte mich weiter. Ueber sumpfigem Boden, hinein in den Wald. Einen kleinen Pfad entlang, bis wir zu einem kleinen Fluß kamen. Und dort sah ich vier lange Holzbarken, in der Mitte des Flusses verankert liegen. Beide Ufer des Flusses waren mit Stacheldrahtverhauen „geschützt". Man brachte mich zu den Barken, dort begann wieder eine genaue Leibesvisitation und endlich, müde und hungrig, kam ich in eines der Zimmer, die an Deck eingerichtet waren.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Sport und Spiel.

Germania-Felsenfest Bezirksmeister.

„Germania"-Artern im Vorkampf mit 20:0, im Rückkampf mit 18:3 geschlagen.

„Germania-Felsenfest" errang im sicheren Stile die Gaumeisterwürde des Gaues Ostthüringen und legte gestern abend Beschlag auf die Bezirksmeisterschaft im Mannschaftsringen durch einen glatten Sieg im Vor- und Rückkampf über „Germania"-Artern. Der Gegner wurde im wahrsten Sinne des Wortes im „Handgalopp genommen". Zu Null hätten beide Kämpfe enden können, wenn Walter Meye im Weltergewicht das rechte Gewicht gebracht hätte. So mußte er von Graf ersetzt werden, der nach einem Punktsiege im Vorkampfe beim nochmaligen Antreten eine Schulterniederlage hinnehmen mußte. Von den 16 Kämpfern waren Schedler, Gebr. Hausik und Wald die Besten der Matte. Hauptsächlich imponierte wieder die große Ueberlegenheit des Olympiakandidaten Schedler, der seinem Gegner in eleganter Art das Nachsehen gab, und dadurch beim Publikum stark gefeiert wurde. — Die einzelnen Kämpfe:

Der jugendliche Kurt Hausik tappt in punkto Technik so recht in den Fußtapfen seines Bruders Max. Gittel (Rössen) wehrte sich 3:27 Minuten lang, um dann aber nach Eindrücken der Brücke zu unterliegen. — Hedel hatte in Büchner einen zähen, auf Verteidigung bedachten Gegner zu überwinden. Im ersten Kampf brauchte der Hallenser 18:20 Min., um nach Hüftschwung siegreich zu sein, während im Rückkampf Eindrücken der Brücke in 8:20 Min. ein schnelleres Ende brachte.

Prächtige Kampfmomente brachte die Federgewichtsklasse. Baldewein (Halle) und O. Pillep (Artern) brillierten durch Technik. Leider nahm der Kampf ein vorzeitiges Ende, denn der Gast mußte wegen Schulterverletzung aufgeben. Da den Gästen kein Ersatzmann zur Verfügung stand, kam der Hallenser schließlich zu billigen Pluspunkten.

M. Hausik war seinem Gegner K. Pillep stark überlegen und siegte nach 2:08 Min. durch Nackenhebel, während das zweite Gefecht 6:13 Min. dauerte, dann beschloß eine Armfessel mit Eindrücken der Brücke den anregenden Kampf.

Langweilig ging es bei den Weltergewichten zu. Graf (Halle) und Ameter (Artern) waren äußerst vorsichtig, und gingen nur selten „parterre". Im ersten Kampf wurde schließlich Graf als verdienter Punktsieger erklärt. Im Rückkampf zog nach zehn Minuten Standkampf Ameter das bessere Los, so daß der Hallenser den Boden aufsuchen mußte. Ein vorbildlich ausgeführter Ueberstürzer brachte Ameter den Schultersieg nach 11:24 Minuten, und damit den Gästen die einzigen Pluspunkte.

H. Wald ging forsch seinem Gegenüber Freitag zu Leibe. 1:43 Min. genügten im ersten Gang, um durch Untergriff den Schultersieg zu buchen, während die Wiederholung durch einen blitzschnellen Hüftschwung nach 7:15 Min. in einem weiteren Gewinn ausklang.

Schedler rang diesmal im Halbschwergewicht. Aber auch hier stand er seinen Mann. Günther (Artern) hatte der Technik des Hallensers nichts entgegenzustellen. Ein Ausheber bringt dem Hallenser in 1:10 Min. den Sieg, während die Wiederholung durch einen Ueberwurf nach 33 Sekunden mit einem Blitzsieg des Hallensers endete.

Der kräftige Winzer (Artern) fand in Lehmann (Halle) doch einen zu schweren Gegner vor. Der Hallenser suchte lange Zeit nach dem rechten Griff, dann wandte er ihn aber beide Male zum Siegen an. Armfessel mit Eindrücken der Brücke brachte im Vorkampf mit 9:47 Min. und im Rückkampf nach 11:56 Minuten das Ende.

Der neugebackene Bezirksmeister hat nunmehr um die Kreismeisterwürde zu kämpfen. Der Gegner ist unter den Vereinen Suhl, Krahwinkel und Saalfeld zu finden, die zurzeit noch um die Bezirksmeisterschaft kämpfen. Bei der Form der Hallenser sollte auch hier ein Sieg zu erwarten sein.

Rennen zu Hoppegarten.

Eröffnungs-Rennen, 2800 M., 1600 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Orkadier (O. Schmidt); 2. Wilderich (Tausz); 3. Goliath (M. Schmidt); Tot. 16; Pl. 12, 33, 24. Sperber-Rennen, 2200 M., 1400 Meter: 1. R. Haniels Ti (Varga); 2. Liebesfeuer (Haynes); 3. Made in Germany (Pretzner); 4. Faienza (O. Schmidt). Tot.: 74; Pl. 15, 12, 12, 15. Preis von Dahlwitz, 5200 M., 1600 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Widerhall (Pretzner); 2. Mio d'Arezzo (M. Schmidt); 3. Janus (O. Schmidt). Tot.: 24. Pl. 11, 11. Graf-Adolf-Arnim-Rennen, 3900 M., 1800 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Amalfi (Sajdik); 2. Kavallerist (Rastenberger); 3. Groll (Vinzenz). Tot.: 15. Pl. 18, 27. Hoppegartener Ausgleich, 5200 M., 1600 Meter: 1. Stall Landwerths Laotse (Varga); 2. Tantris (Narr); 3. Palfrey (O. Schmidt). Tot.: 213; Pl. 35, 22, 12. Ausmärker-Rennen, 2200 M., 1200 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Maximilian (Pretzner); 2. Karfunkel (Haynes); 3. Oberstolz (Sajdik). Tot.: 31; Pl. 12, 12, 16. Kisber-Rennen, 2800 Mark, 1800 Meter: 1. P. Mülhens Haarflocke (Kaiser); 2. Lanfranchi (Varga); 3. Firlefanz (Haynes); 4. Roxana (O. Schmidt). Tot.: 118; Pl. 142, 24, 45, 16. Doppelwette: Widerhall—Laotse 889:10.

Rennen zu Dresden.

1. Rennen: 1. J. Gaidas Narciß (Blume); 2. Chikago (Czarnetzki); 3. Altenberg (Großkopf). Tot.: 23; Pl. 12, 12, 12. 2. Rennen: 1. Boa (G. Streit); 2. Tiranos (W. Printen); 3. Virulin (Hiller). Tot.: 27; Pl. 15, 18. 3. Rennen: 1. Heinz Stahls Glühwürmchen (Wolff); 2. Orgie (Schuller); 3. Fidus (Kusserow). Tot.: 24; Pl. 14, 32, 45. 4. Rennen: 1. W. Ehrenfrieds Fernländer (Printen); 2. Palastwache (Zehmisch); 3. Lachteufel (Grabsch). Tot.: 46. Pl. 20, 14. 5. Rennen (Dresdner Ausgleich, Ehrenpreis und 5000 Mark, 1400 Meter); 1. Frau J. v. Opels Rochus (Blume); 2. Edelknabe (Grabsch); 3. Barro (Großkopf). Tot.: 44; Pl. 21, 33, 23. 6. Rennen: 1. L. Arrivabenes Castor (Hauser); 2. Patriarch (Schäfer); 3. Liberius (Schreier). Tot.: 24; Pl. 13, 19, 41. 7. Rennen: 1. Heinz Stahls Honska (Hiller); 2. Lysias (Heßler); 3. Chinafeuer (Streit). Tot.: 90; Pl. 20, 17, 14. Doppelwette: Glühwürmchen—Rochus 75:10.

Voraussagen für Dienstag, 3. Mai.

Karlshorst (3½ Uhr); 1. Ilsha — Regensburg; 2. Dorn II — Hadrian; 3. Araber — St. Robert; 4. Frundsberg — Hetman; 5. Wilfried — Gradiva; 6. Rentmeister — Reichenbach; 7. Livius — Ihering.

Enghien: 1. Gamma — C.O.F.D.; 2. Erano — Fort Mahon; 3. Della — Haig; 4. El Demonio — Sanscrit; 5. Gras Double — Gratte Ciel; 6. Samba — Cap Polonio.

MEINEID UM EINE FILMDIVA

Ein Roman von Liebe und Treue. Von Hedwig Teichmann

Copyright by Verlag „Neues Leben", Bayr. Gmein. Alle Rechte vorbehalten

(32. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie schien nicht glücklich. Ihr Gesicht war so blaß und fast verängstigt, die schönen, ernsten Augen schimmerten in heimlicher Qual. Als er eine kleine Bemerkung über ihr verändertes Aussehen wagte, errötete sie leicht.

„Mein Bub war jetzt sehr krank — wir hatten solche Sorge um ihn. Jetzt geht es ihm wieder besser."

„Frau Otta, sind Sie glücklich geworden? Wo ist Ihr sonniger Frohsinn geblieben?"

Otta blieb stehen und atmete schwer. Es drängte sie, dem Freunde, von dem sie sich geliebt wußte, alles zu sagen.

„Frau Otta, mir können Sie alles sagen! Ich stehe zu Ihnen, was es auch sei."

Sie erzählte ihm von ihrer trostlosen Kindheit, vom Vormund, auf dessen Kommen sie sich immer gefreut hatte, ohne zu wissen, daß er der Vater war. Alles beichtete sie bis zu dem Tage, da sie sein Bild in der Illustrierten Zeitung entdeckt hatte.

Jäger war bitter enttäuscht. Nicht um ihren Mann handelte es sich, nicht um Ehekonflikte, sondern einfach um einen Vormund, der sich dann als Vater erwies. Eine kindliche Geschichte, die ihr aber unendlich wichtig schien.

„Sie können nicht ermessen, wie mir war, als ich nach Jahren des Suchens und Forschens plötzlich das bekannte Gesicht in der Zeitschrift wiedersah, und darunter zu lesen war: Dietrich Dorn, der den Mord an dem Großviehhändler Simon beging und zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Mein Vormund hatte einen Mord begangen! Er befand sich im Zuchthaus — schon das zweite Jahr! Deshalb hatte ich jede Spur von ihm verloren. Ich mußte diese furchtbare Tatsache unbedingt vor meinem Mann verbergen. Er, der aus einem unbescholtenen, alten Adelsgeschlecht stammt, der mich so vertrauensvoll an sein Herz genommen, ohne zu fragen und zu forschen, er sollte nie erfahren, daß der von mir so geliebte und angeschwärmte Vormund ein gemeiner Mörder war."

„Sie sagten also Ihrem Manne nichts?"

„Nein, kein Wort. Ich nahm diese Unaufrichtigkeit auf mich. Aber ich reiste unter einem Vorwand nach B. — ich mußte den unglücklichen Mann sehen und sprechen. Und da sagte er mir, daß er mein Vater ist und schwor mir, daß er ganz unschuldig verurteilt worden sei. Ich mußte ihm alle meine Erlebnisse erzählen, ihm meinen Mann beschreiben und unsern Wohnort. Er freute sich sichtlich über mein Glück, lachte ganz merkwürdig und rief beständig: „Das ist ja famos! Ganz famos!" Zum Schluß verlangte er etwas ganz Seltsames von mir. Er schrieb einen Zettel, schob ihn in einen Umschlag, den ich besorgen mußte, und diesen Umschlag sollte ich an einem ganz bestimmten Tage auf meines Mannes Tisch legen. Nie, so mußte ich ihm schwören, durfte ich meinem Manne sagen, von wem dieser Zettel sei, noch durfte ich etwas von seiner Existenz erzählen."

„Leicht verständlich — er wollte in keinem schlechten Lichte stehen. Aber was sagte Ihr Mann zu dem geheimnisvollen Zettel? Hatten Sie ihn wirklich im geheimen hingelegt?"

„Ja, ich gehorchte blind meinem Vater. Aber das Geheimnis quälte mich schrecklich, es nahm mir alle Lebensfreude. Ich konnte Erik nicht mehr offen ins Auge sehen, das Glück ist zerstört — ich stehe zwischen den beiden geliebten Männern."

„Der Gatte sollte Ihnen mehr sein!"

„Er ist es auch. Aber da ist auch diese entsetzliche Scham, die mich niederdrückt. Der Vater seiner Frau ist ein Mörder — oder als ein solcher verhaftet. Das würde ihn schwer treffen. Ich kenne Erik. Er hat ein überzartes Empfinden, steht selbst so makellos da. Und keinem Menschen kann ich mich anvertrauen. Ich habe ja nur einzig meinen Mann."

Nach dem Nachtessen, das der Ingenieur mit Otta einnahm, fragte die junge Frau nachdenklich:

„Ich muß sagen, daß ich nicht verstehe, warum mein Mann persönlich den Kauf abschließen und den weiten Weg nach Schweden machen soll? Da genügt doch ein schriftliches Abkommen. Finden Sie das nicht auch sonderbar?"

„Auch ich muß zugeben, daß die Bedingung verwunderlich ist. Indessen hat der Amerikaner oft solch sonderbare Ideen. Gibt es hier im Hause ein Telephon?"

„Ja gewiß — hier nebenan auch. Wollen Sie telephonieren?"

„Ja, nach B., wo der Amerikaner sich jetzt aufhält. Ich sollte ihm sofort von dem Erfolge meiner Unterredung berichten. Vielleicht fällt jetzt die ganze Geschichte ins Wasser."

„Das wäre schade — und sehr sonderbar."

Verstimmt kam Ingenieur Jäger nach einer Weile vom Telephon zurück.

„Ich sprach mit der Gattin des Amerikaners. Sie meint auch, daß unter diesen Verhältnissen der Kauf scheitern wird. Es sei von besonderer Wichtigkeit, daß Herr Hallström persönlich erscheine. Ich werde morgen nochmals anfragen — dort sowohl wie hier bei Ihnen."

Otta war es sehr peinlich, daß sie als Gattin nichts von ihres Mannes Aufenthaltsort wußte. Die letzte Stunde mit dem Freunde wurde dadurch recht unerquicklich.

Sie begleitete den Gast bis zur Haustür. Dort küßte er ihr die Hand und sagte ernst:

„Wir werden uns wohl nie wiedersehen. Leben Sie wohl und werden Sie recht glücklich!"

Otta konnte kaum antworten. Ein seltsames Weh schnürte ihr die Kehle zusammen. Aber sie wußte: das galt nicht so sehr dem scheidenden Manne wie dem bittern Gedanken an ihr Glück. Würde das je in dieses Haus einziehen?

18.

Otta fuhr im Auto zur Stadt. Das tat sie jeden Monat nach dem Ersten, um die nötigen Vorräte selbst zu besorgen. Ihre Wanderung endete stets in der Konditorei. Auch heute ging sie dahin, obwohl ihr nicht vergnüglich zumute war. Sie griff nach der Zeitung, die sie am meisten bevorzugte.

Fast hätte sie einen Schrei ausgestoßen, denn da — da war das Bild ihres Vaters und daneben sein Steckbrief.

Das Blatt bebte in ihrer Hand. War das denn möglich? Sie las die große Ueberschrift:

„Der Mörder Dietrich Dorn entsprungen — auf seine Inhaftnahme ein Preis gesetzt!"

Und dann folgte sein genauer Steckbrief und die Auffrischung aller damaligen Geschehnisse, die die Menschen schon alle längst vergessen hatten. Was vor zwei Jahren geschehen war, bekamen sie nun wieder aufgewärmt vorgesetzt. Sie las, daß der „Mörder" bis heute seine Unschuld beteure, daß man ihn eigentlich nie überführt, sondern nur wegen erdrückender Indizien verurteilt habe. Und jetzt war er entkommen auf eine ganz rätselhafte, wohl lang vorbereitete Art, wobei er zweifellos Helfer gehabt haben mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0013
DFG

Stadt-Theater

Heute, Montag, 20 bis nach 22 Uhr
Reifeprüfung
Schauspiel von Max Dreyer.

Dienstag 20 bis nach 22½ Uhr
Rigoletto
Oper von G. Verdi

Capitol

Achtung billige Volkstage!
Heute, Dienstag u. Mittwoch
40 Pf., 60 Pf., 80 Pf., 1 M.
zu allen Vorstellungen!
Lügen auf Rügen
Sie werden lachen!
Beginn: 4.10 6.20 8.30 Uhr.

Gr. Ulrichstr. 51 C.T Schauburg

Mittwoch unwiderruflich letzter Tag!
Das blaue Licht!
Der herrlichste aller Hochgebirgsfilme
mit
Leni Riefenstahl
Matthias Wiemann
Sarntaler Bauern
4.00 6.10 8.15 Uhr

Heute letzter Tag!
Der gewaltigste Tonfilm in deutscher Sprache:
Atlantik
Der Untergang der Titanic
mit
Fritz Kortner
Lucie Mannheim
Theodor Loos
Franz Lederer
4.00 6.10 8.15 Uhr

Astoria

Tanzkaffee
Tel. 33692
Jubiläums-Festspiele
Zum 5-Uhr-Tee u abds.:
Alexander Schäffer
der große Klavier-Humorist
Dussy und Dussy
Die tanzenden u. musizierenden Zwillinge
Und die Akademie-Syncopators
Eintritt frei! Kein Preiszuschlag!

EISU- Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Kinderbetten, Polster, Stahlmatratzen, Chaiselongs, zu jeden Teilzahlung. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig:
Dienstag, 3. Mai 19½—23¼ Uhr:
Der Rosenkavalier
Altes Theater in Leipzig:
Dienstag, 3. Mai 19½—23 Uhr:
Faust I.
Schauspielhaus in Leipzig.
Dienstag, 3. Mai 20 Uhr:
Sommernachtstraum.
Opernhaus-Theater in Leipzig:
Dienstag, 3. Mai 20 Uhr:
Gasparone.
Friedrich-Theater in Dessau.
Dienstag, 3. Mai 20—22½ Uhr:
Die Journalisten.
Stadt-Theater in Magdeburg:
Dienstag, 3. Mai 20 Uhr:
D. Nürnb. Pb.: Abu Hassan. Coppelia.
Zentral-Theater in Magdeburg.
Dienstag, 3. Mai 20¼ Uhr:
Zur goldnen Liebe.
National-Theater in Weimar:
Dienstag, 3. Mai 20—22¼ Uhr:
Das Glöckchen des Eremiten.

Koch's Künstlerspiele

Welt-Attraktionen
Nur 50 Pfennig Eintrittsgeld
Joe Sabero
d. Geheimnisvolle
Ernst Warlitz
d. literarische Boy
Isa und Ina Warlitz
die jüngste Sensation
Franz Rosell
rhein. Komiker
Pittsämersdorf
6 fidele Rheinländ.
Humor-Stimmung!

Massage

Elfe Zeßner,
Martinsberg 7 part.

Schurigs Waldkater

Jeden Dienstag
großes Konzert
morgen ausgeführt von der **Stahlhelmkapelle**
Leitung: Musikmeister R. Seifert
Beginn 15.30 Uhr • Eintritt frei!

Täglich 12—14 Uhr Mittagstisch
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit

Am Riebeckplatz — C.T — Am Riebeckplatz

Für jung und alt ein beglückendes Erlebnis!
Gitta Alpar
Gustav Fröhlich
in der bezaubernden Tonfilm-Operette
Gitta entdeckt ihr Herz!
Orchester: **Dajos Béla.**

Wer sich der Süße und strahlenden Schönheit Gitta Alpars Stimme hingibt, kann verstehen, daß Berlin von dieser einzigartigen Frau begeistert sein muß — daß ihr Film den deutschen Filmtheatern und seinen Millionen das große Ereignis bedeutet!

Auf der Bühne:
Kryloff-Luxus-Ballett!
Die große Gesangs- und Tanz-Attraktion.
Jugendliche zur 1. Vorstellung kleine Preise.
Täglich 4.00 6.10 8.15 Uhr — Sonntags ab 3.00 Uhr.

Die neueste
Geschäftsstelle der Saale-Zeitung
in der **Geiststraße 42**
nimmt an:
Familienanzeigen
Geschäftsanzeigen
Kleine Anzeigen
Zeitungsbestellungen
Umzugsmeldungen
Drucksachenaufträge

Geschäftszeit von 7.30 bis 19 Uhr.
Anzeigenannahme bis 9 Uhr für die am selben Tage erscheinende Ausgabe der Saale-Zeitung

Staatl. Lotterie-Einnahme
Künstler
jetzt Geiststraße 42

Schauburg — C.T — Schauburg

Ab morgen Dienstag, nachmittag 4 Uhr
Ein gewaltiges Erlebnis!
Sie fiebern vor Spannung und zittern vor Erregung
über
Buffalo Bill
den verwegensten Abenteurer und tollkühnsten Reiter aller Zeiten in

Buffalo Bill
I. Film. In Originalfassung.
Der tollkühne Reiter
mit **Tom Tyler**
Der echteste aller Indianer-Tonfilme, des verwegenen Sohnes der wilden Steppe
Schlag auf Schlag im unglaublichen Tempo folgt Spannung auf Spannung durch das wildbewegte Leben Buffalo Bills. Wenn unzählige Indianer-Reiterscharen daherbrausen — Indianerrufe sich erheben — Wolken von Indianerpfeilen durch die glitzernde Luft schwirren — hunderte von Indianern mit Weißen im Kampfe stehen, dann erreicht die Spannung einen Höhepunkt, wie wir sie in hundert anderen Filmen noch niemals zuvor erlebt haben.
Gewaltigeres und Schöneres hat die Filmkunst selten geboten!
Hierzu:
Der Damenkrieg
Ein köstliches Lustspiel mit
Maria Costa - Georg Alexander.
Die tönende Wochenschau
Jugendliche zahlen täglich zur ersten Vorstellung 40, 50, 70 Pf.

Ein Fest beim Prinzen Orlofsky

[redacted]

Nachtvorstellung im Stadttheater Halle
am 7. Mai, 23¹⁵ Uhr
veranstaltet von den Künstlern des Stadttheaters, gemeinsam mit der Saale-Zeitung, zugunsten der Sommerhilfe des Solopersonals.

[redacted]

MITWIRKENDE
das gesamte Solopersonal aus Oper, Operette u. Schauspiel
das Stadttheater-Orchester
Camerath und Tanzgruppe

Ende gegen 2 Uhr
(Sonderwagen der Straßenbahn stehen bereit)
Preise der Plätze von RM. 0,50 bis 3,00 • Kartenverkauf durch die Geschäftsstellen der Saale-Zeitung: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b u. Rannische Str. 10

Empfindliche Wäschestücke zu waschen...

wird Ihnen keine Schwierigkeiten mehr bereiten, wenn Sie sich einmal während der vom 2. bis 14. Mai in unserem Hause stattfindenden **Persil-Waschvorführungen** davon überzeugt haben, wie einfach das richtige Waschen, Trocknen und Plätten von Wolle, Seide oder Kunstseide ist. Geschulte Kräfte werden mitgebrachte kleinere Wäschestücke gern zur Probe vorwaschen.

A. Huth & Co. Große Steinstraße 86 am Markt

Kurhaus Bad Wittekind

Dienstag, 3. Mai, ¾7 Uhr **Frühkonzert**
Leitung: Benno Plätz; nachm. 4 Uhr
Großes Konzert
Leitung: Benno Plätz
(bei ungünstigem Wetter im Saal)

Walhalla

Täglich 20 Uhr
Ringkämpfe
(nur kurze Zeit) und
Varieté
Brausender Erfolg!

für Festlichkeiten

empfehle
Eintrittsblocks — Garderobeblocks
Kellnerblocks — Tanzkontroller
Tanzmarken — Tanzbänder
Tanzblumen — Festabzeichen
Tischrepp — Dekorations-Fahnen
Girlanden — Diplome
Trinkhalme — Gewinnröllchen
Albin Hentze
Schmeerstraße 24

Billige Fleischereimaschinen

Wölfe, Kutter, Spritzen, Blechrauchkammern, neu u. gebraucht in verschiedenen Größen verkauft billig
Th. Köhler, Torstr. 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193205023/fragment/page=0014